



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

85 (20.2.1937) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-279141](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-279141)

matet ist, liegt zwar auch kurz vor der Tschechen-
grenze, aber das Zentrum der polnischen Textil-
industrie — übrigens zum großen Teil deutsche
Gründungen aus der ersten Hälfte des vorigen
Jahrhunderts — liegt um Lodz, eine weitere
Gruppe um das von französisch-jüdischem Kap-
ital beherrschte Byrdow. Weiter herauf nach
Norden liegt noch eine größere Zentrale der
Textilindustrie in Blachhof.

Verarbeitende Industrie liegt teils günstig
in und um Warschau mit seinen betriebsamen
Vororten, teils in Polen. Der ganze östliche
Teil Polens dagegen hat nur sehr schwache In-
dustrie, abgesehen von ein wenig Erdölvorkom-
men, das sich durch Galizien hindurchzieht und
auch im östlichen Teile Polens aufsteigt. Die
Standortverteilung der polnischen Industrie ist
so in der Tat keine günstige. Das Land hat
kein „industrielles Herz“, von wo die
Schlagadern der Wirtschaft mit neuem Blut
aufgefüllt werden können, sondern nur ziemlich
zusammenhangslose industrielle Einzelgebiete.

Vor allem aber ist ein Teil der Industrie
militärisch gefährdet: ein Gegenstand zur
Tschecoslowakei z. B. könnte bei der moder-
nen Form des Luftkrieges schlagartig das ganze
oberösterreichische Gebiet lahmlegen. Schon lange
wurde darum in Polen das von keiner Grenze
leicht zu erreichende südliche Stück des einstigen
russischen Teiles von Polen — das Dreieck
mit der Spitze in Warschau und mit der Grund-
lage von Kielce bis Lublin — als „Sicher-
heitsdreieck“ bezeichnet.

Neht hat Finanzminister Kwiatkowski, der
schon mehrfach Beweise seiner Fähigkeiten zur
Schaffung industrieller Arbeitsmöglichkeiten
gezeigt hat, eine Art Vierjahresplan vorgelegt,
dessen Kernstück die Schaffung eines polni-
schen Industriezentrums an der Basis des
„Sicherheitsdreiecks“ bei dem Städtchen Sa-
ndomierz sein soll. Das Städtchen ist heute
klein, liegt bequem auf dem halben Wege von
Warschau nach Krakau, hat — wichtig in einem
Staat wie Polen — 95 Prozent rein polnische
Bevölkerung und infolge seiner bisherigen
wirtschaftlichen Rückständigkeit wenig Juden
und stellt bis zu gewissem Grade den Mittel-
punkt eines schrägen Verkehrsnetzes dar, das
auf der einen Seite über Krakau nach Ober-
schlesien, auf der anderen Seite nach Lublin
und Przemyśl (West-Litwa), mit seinem an-
deren Cuernam nach Warschau und Nordpolen
auf der einen Seite, nach Galizien mit Lem-
berg auf der anderen Seite führt.

Es sollen hier nun neue Verkehrs-
Linien gebaut werden; es soll ein Hochspan-
nungsnetz geschaffen werden und es soll um
Sandomierz gewissemassen im unangreifbaren
Teile Polens das Herz der industriellen
Entwicklung geschaffen werden, das dem Lande
bis heute fehlte. Außerdem sollen im Rahmen
dieses polnischen Vierjahresplanes Gebäude-
bauten, Regulierungen und große elektrische
Anlagen durchgeführt werden.

In einer Hinsicht ist ja Polen heute sehr
glücklich; man braucht nicht nach Arbeitsauf-
gaben zu suchen, sie liegen buchstäblich auf der
Straße. Das Strahlenmeer des Landes ist — vor
allem infolge der zwischenzeitlichen Verhän-
den, die polnischen Teile an der Entwicklung
zu hindern — noch zum großen Teile recht rich-
tig. Ueberflutungen der wenig regulier-
ten Flüsse, versauerte und versumpfte Wie-
sen, der Mangel an elektrischem Licht, an
Schulhäusern und an allem Möglichen, zum ein-
fachen Komfort des europäischen Daseins ge-
hörigen Dingen ist für erhebliche Teile noch un-
bestreitbar. Wenn man hier also anpacken will,

Staatsakt am Feldgedenktag

wieder in der Staatsoper Unter den Linden

Berlin, 19. Februar.

Am Feldgedenktag, der in diesem
Jahre am Sonntag, 21. Februar, begangen
wird, werden im ganzen deutschen Reichsgebiet
wie in den Vorjahren Gedenkfeste ver-
anstaltet. In den Standorten der Wehrmacht ist
der Träger dieser Veranstaltungen der Trup-
penälteste des Ortes, sonst der Hohensträger
der Partei. Diese Feiern werden mit Aufmä-
rchen verbunden sein, an denen sich die Partei,
ihre Gliederungen, die angeschlossenen Ver-
bände, die Soldatenverbände und die Hinterblie-
benen-Verbände beteiligen.

In Berlin findet in hergebrachter Weise
unter Beteiligung des Führers in der Staats-
oper Unter den Linden ein Staatsakt statt,
der um 12 Uhr beginnt. Zunächst bringt die
Staatskapelle unter Leitung von Professor He-
ger den Trauermarsch aus der dritten Sinfonie
von Beethoven, der Eroica, zu Gehör. Es folgt
dann die Gedenkrede des Reichs-
kriegsministers. Den Abschluß bilden
das Lied „Ich halt' einen Kameraden“ und der
gemeinsame Gesang der Nationalhymnen.

Der Staatsakt wird auf alle deutschen Sender
übertragen. Außerdem ist eine Lautsprecher-
anlage auf der Strecke zwischen der Friedrich-
straße und der Schlossbrücke vorgesehen.

An der Feier in der Staatsoper werden teil-
nehmer: der Führer, Generalfeldmarschall
von Mackensen, die Reichsregierung, das Diplo-
matische Korps, Reichsleiter und hohe Offiziere
der alten und neuen Armee sowie Vertreter der
Soldatenverbände und der Kriegshinterbliebenen-
verbände, außerdem 36 Fahnen der alten Ar-
mee und drei Fahnen der alten Kriegsmarine.

Nach Beendigung dieses Staatsaktes begeben
sich die Gäste aus der Staatsoper auf eine Tri-
büne gegenüber dem Ehrenmal. In der
Zwischenzeit haben vor dem Zeughaus die Fah-
nenkompanie mit den rühmreichen Feldzeichen
der alten Armee und je eine Kompanie des

Heeres, der Luftwaffe und der Kriegsmarine
Aufstellung genommen. Zwischen dem Denkmal
Friedrichs des Großen bis zur Schlossbrücke
werden die Verbände aufmarschieren, an bevor-
zugter Stelle die Hinterbliebenen-Verbände und
Soldatenverbände.

Gegen 13 Uhr wird sich der Führer zum
Zeughaus begeben und die Fronten der Ehren-
kompanien sowie der Verbände abschreiten. In
seiner Begleitung werden sich der Reichskriegs-
minister Generalfeldmarschall v. Romberg und
der Generalfeldmarschall von Mackensen befin-
den. Anschließend erfolgt die Kranznieder-
legung am Ehrenmal. Die Reichsregierung, das
Diplomatische Korps und die Generalkität neh-
men dabei westlich vom Ehrenmal Aufstellung,
die Kriegshinterbliebenen und Kriegshinter-
bliebenen östlich vom Ehrenmal. Wenn der
Führer das Ehrenmal verlassen hat, beginnt der
Vorbeimarsch der vier Ehrenkompanien.
Anschließend wird der Führer die Kriegshinter-
bliebenen und Kriegshinterbliebenen begrü-

hen. Damit hat der Staatsakt für Berlin sein
Ende erreicht.

An dem Feldgedenktag in Berlin wird
übrigens auch General Kraus von der öster-
reichischen Armee teilnehmen.

Delcroix an den Führer

Der Dank für den herzlichen Empfang
Berlin, 19. Februar.

Der Führer der italienischen Frontkämpfer-
abordnung, Carlo Delcroix, hat an den Führer
und Reichskanzler folgendes Dantelegramm
gesandt:

„Im Augenblick, in dem die Frontkämpfer
nach Bildung des Statuts und nach Vereinde-
nung des Programms des Ständigen Inter-
nationalen Ausschusses sich trennen, erneuere
sie der Regierung und dem deutschen Volke den
Ausdruck ihres tiefen Dankes. Jeder von uns
wird eine besondere und unaussprechliche Erinne-
rung an die Stunden bewahren, die wir in
Ihrem Hause verbracht haben, wo wir den
Führer als Menschen kennenlernten und wo
jede Distanz aufgehoben schien in je-
nem kameradschaftsgeist, den die Soldaten auf
die Völker auszudehnen sich vornehmen.“

Neue Streikwelle in Amerika

Großkampf zwischen Polizei und „Sitzstreikern“

Neuport, 19. Februar. (SB-Funk.)

Während gegenwärtig Vertreter der General-
Motors-Gesellschaft und der Automobilarbeiter-
Gewerkschaft nach der Beilegung des Autostreiks
in Detroit über ein neues Arbeitsabkommen
verhandeln, haben sich die Sitzstreiker auf andere
Industriegebiete in Detroit ausgebreitet.
Über 2000 Streikende, die Mehrzahl Frauen,
halten dort jetzt fünf Fabriken, darunter
zwei Zigarettenfabriken und eine Großbäckerei,
besetzt, um dadurch die verlangte Lohn-
erhöhung zu erzwingen.

In Waukegan (Illinois) kam es zwischen
125 Polizeibeamten und Sitzstreikern, die sich
weigerten, einem Gerichtsbeschl zur Räumung
von zwei Metallfabriken Folge zu leisten, zu

einem heftigen Kampf. Als die mit Polizei-
knüppeln bewaffneten Beamten in die verbar-
labrierte Fabrik einbrangen und verhafteten, die
Sitzstreiker mit Gewalt zu entfernen, bewar-
ten diese die Polizeibeamten mit schweren Gegen-
ständen und gefüllten Säureflaschen. Die
Beamten sahen sich daraufhin gezwungen, mit
Gasbomben gegen die Gewalttäter vor-
zugehen. Dabei gab es mehrere Verletzte.

Dier Stauborkane über USA

Neuport, 19. Februar

Innerhalb von vier Tagen sind vier
Stauborkane über weite Teile der
Staaten Oklahoma, Texas, Kansas und
Colorado hinweggebraut. Gleich einem wilden
Rebel hängt die aufgewirbelte Ackererde über
dem Land. Die Sicht war im State Texas
gleich Null, so daß jeder Verkehr still-
gelegt war. In Hugeton (Kansas) haben In-
suzien, Lungentzündung, Nasen- und Chren-
delzwerden einen solchen Umfang angenom-
men, daß die dortige Kirche in ein Krankenhaus
umgewandelt wurde. Die Farmer fordern drin-
gend Regierungshilfe, da sie die Verlichtung
der Ernte befürchten.

Von den Ende voriger Woche zur Teilnahme
am Internationalen Oasenflug-Wettbewerb aus
Kgypten geschickten deutschen Sportfliegern die
Donnerstagnachmittag der Präsident des „Aer-
clubs von Deutschland“, Wolfgang v. Gronow
mit seinem Wehrschmid-Flugzeug als Erster
den Flughafen Cairo erreicht.

Freudiges Ereignis im Hause Goebbels

Berlin, 19. Februar.

Frau Magda Goebbels, die Gattin des
Reichsministers Dr. Goebbels, wurde heute
nachmittag von einem Töchterchen em-
burden.

so gibt es Arbeit in Hülle und Fülle.
Lieft man die Berichte über die Verhand-
lungen im Sejm und die Zahlen, die Minister
Kwiatkowski vorgelegt hat, so ist jetzt in der
Tat ein ungeheures Unternehmen geplant. Man
soll sich hierbei nicht durch wiederholte Schlag-
worte täuschen lassen. Das moderne Polen ist
nicht das alte Polen. Das Volk ist in den letz-
ten seines nationalen Unglücks gebariet, inner-
lich gestählt und viel willenskräftiger geworden,
als es einst war, da sein erstes Staatswesen
unterging. Man ist bis zu gewissem Grade so-
gar ehrgeizig, es nicht nur den anderen gleich-
zutun, sondern sie sogar zu überreffen, hat eine
zahlreiche Jugend, die nach Einsatz und Auf-
gaben ruft. Gelingt es der polnischen Regie-
rung, die großen latenten Kräfte ihres be-
geisterungsfähigen und arbeitsamen Volkes
richtig zu organisieren und wirklich aus den
politischen Verhältnissen im Innern auf das
Feld der schöpferischen Arbeit zu rufen, so kann
dieser Vierjahresplan, wenn er zähe durchge-
halten wird und den Beginn weiterer „Vier-
jahrespläne“ darstellt, den Anfang einer
ganz erheblichen Umwälzung im

wirtschaftlichen Wilde Osteuropas
darstellen. Das die Polen in der Lage sind, so
etwas fertig zu bekommen, zeigt ihre — gewiß
durch deutsche Städtegründungen und Hand-
werker unterfützte und vorangetriebene — wirt-
schaftliche Höherentwicklung in der Blütezeit
ihres mittelalterlichen Staates im 15. und
16. Jahrhundert, wo die kulturelle und wirt-
schaftliche Anziehungskraft ihres Landes bis
an das Schwarze Meer und bis in das Innere
Rußlands ausstrahlte.

Und etwas anderes ist sicher: das Arbeits-
beschaffungsprogramm, das in dem polnischen
Vierjahresplan steht, ist ein gutes Stück Ab-
wehr nicht nur gegen agrarische Verarmung,
wehrt nicht nur gegen agrarische Verarmung
auf dem Lande, sondern auch gegen den an-
derer Armut schmarozenden Juden
und gegen die bolschewistische Propaganda. Im
übrigen hat die Erfahrung gezeigt, daß ein sol-
cher wirtschaftlicher Aufschwung in einem Nach-
barlande, wenn er gelingt, nicht einmal unfer
Schaden zu sein braucht, sondern vielmehr ledig-
lich eine Verlagerung der Ausfuhr zur Folge
hat. Aber bis dahin hat es noch weite Wege.

Literarische Funksendungen der Woche

Grabbe-Zyklus

III. Abend: „Barbarossa“

Unter der Gesamtleitung des Reichsfunkdele-
ters Eugen Habamovitch brachte der Reichs-
sender Stuttgart am dritten Abend dieses ur-
deutschen, sehr zu Unrecht fast in Vergessenheit
geratener Dichters den „Kaiser Friedrich
Barbarossa“. Es ist leicht begreiflich, daß
diese Dichtung Grabbes einstmals entweder ein
mildeidiges Kopfschütteln, oder aber das ent-
rüstete Entsetzen der sogenannten Intellektuel-
len hervorgerufen hätte, denn der Dichter fühlte
sich bei seinem Schaffen nicht gerade an das Er-
gebnis erst-wissenschaftlicher Feststellungen ge-
bunden, sondern gestaltete das Drama mit der
gewaltigen Schöpferkraft des genialen Men-
schen, gleichsam als gigantischen Ausbruch eines
tobenden Vulkan, und betrachtete seine Gestal-
ten und die sowohl psychisch als völkisch be-
dingte Ebene ihres Handelns von einer dem
damaligen, guten alten Zeitalter völlig frem-
den und unfaßbaren Blickpunkt aus. Es bedeu-
tete offenbar schon ein weites Entgegenkom-
men, fast eine Art Anerkennung für den Dich-
ter, wenn einige Herausgeber seiner Werke sich
zu dem Geständnis verleiten ließen, daß die-
selben trotz mancher Bedenkenstellen eben doch
viele Stellen von „ausgesprochen dichterischer
Schönheit“ enthielten.

Der für den dritten Abend des Zyklus ge-
wählte „Kaiser Friedrich Barbarossa“ zeigt in
überzeugender Weise die Sendung Grabbes,
den lehrerlichen Blick des Dichters für die inner-
lichen Triebkräfte, für den schicksalhaften Ablauf
der Geschichte seines Volkes. Erkenntnisse und
Anschauungen unserer Tage finden sich bereits
in großartiger Weise in diesem Werk angebeu-
tet und vertieft. Es war natürlich nicht leicht,
den „Barbarossa“ funktionslos so zu bearbeiten,
daß trotz der zahlreichen zwangsläufigen Kür-
zungen der eigentliche Gedanke, das Kernstück

des Werkes, restlos deutlich in Erscheinung tre-
ten konnte. Doch darf man gleich vorweg sagen,
daß diese recht schwierige Aufgabe zu lösen dem
Funksender Joachim Kallaber in ganz vor-
trefflicher Weise gelang. In knappen, klaren
Linien wurde das herausgearbeitet, was für
Grabbe das Wesentliche, der Leitgedanke dieses
Dramas war, nämlich der Kampf des Kaisers
mit Heinrich dem Löwen, und zwar dargelegt,
daß germanisches Volkstum, deutschvölkische
Blutgemeinschaft als Gegenpol des römischen
Kaisertraums, eines letzten Endes artfremden
Jochs, zum Volkstäter der deutschen Sendung
erhoben wurde.

Durch die gewaltige, höchst eindringliche
Sprechkunst der einzelnen Darsteller, unter
welchen insbesondere der Kaiser Friedrich Barba-
rossa Paul Hartmanns und Heinrich der
Löwe Claus Clausens mit höchstem Lobe
und aufrichtiger Bewunderung genannt zu
werden verdienen, erfuhr das Werk unter der
unerschütterlichen und strahlendsten Spielleitung
Werd Richters eine überragende Vermittlung.

„Der Freund der Armen“

Zum 125. Geburtstag von Charles Dickens

Dieses Hörspiel von Ludwig Holmeyer
zeigte uns die Gestalt des wohl populärsten
englischen Dichters in Verbindung mit der so-
zialen Tendenz einiger seiner Werke. Charles
Dickens wurde in Armut und Not geboren. Bei
seinem Tode lauteten die Glocken der West-
minster-Abtei: England begrub einen König!
Die zur Besprechung stehende Sendung ver-
zichte auf die Darstellung des humorvollen,
beschauflichen Dickens. Vielmehr wurden gerade
diese Stellen seines Schaffens zitiert, welche
oftmals die bedenklichsten Schattenseiten des
Lebens aufzeigen, jedoch niemals in einer ver-
leugnenden, zerlegenden Form, sondern immer ge-
adelt durch die Absicht, eben diese Mithände

durch ihre rückhaltlose Aufdeckung überwinden
zu helfen, sozusagen gefühlsmäßig eine Brücke
zu schlagen zu jenen Bevölkerungsschichten,
welche gezwungen sind, in eben diesen Schattien
des Daseins zu leben, oder besser gesagt, zu
vegetieren. Die in dieser Hörfolge gebrachten
Charakterbilder, z. B. „Der Trinker“, „Der
Bettelnabe“ oder ein Teilausschnitt aus des
Dichters vielleicht bedeutendstem Werk „David
Copperfield“ waren vorzüglich geschaut
und wahrhaft genial gestaltete psychologische
Studien und liegen die aufregendsten Dar-
stellungen und Ausdrucksmöglichkeiten Dickens
in hellstem Lichte erscheinen.

Die Spielleitung Arthur Georg Richters
sorgte in Gemeinschaft mit dem recht beacht-
lichen Können der Mitwirkenden für eine ergrei-
fende, nachdrückliche Wirkung dieser Sendung.

„Unbesiegt auf deutscher Erde“

Vom Kampf Lettow-Vorbeds

Es ist geradezu eine heilige nationale Pflicht,
immer und immer wieder daran zu erinnern,
daß Deutschland einstmals eine Kolonialmacht
war, daß unser Vaterland bis zum unglücklichen
Ausgange des großen Krieges gewaltige Ge-
biete im schwarzen Gebiet, in Afrika, besaß,
und vor allem, daß eben diese unsere Kolonien
in einzigartiger, mühsamlicher Weise ausge-
baut und organisiert waren. Man muß daher
der Sendeleitung ganz besonderen Dank wissen,
wenn sie in regelmäßiger Folge Ausschnitte
aus dem Leben der früheren deutschen Kolo-
nien bringt und hierdurch dem wieder im Er-
starken begriffenen Kolonialgedanken eine sehr
wertvolle Unterfütterung zufließen läßt. Die
Vorkämpfer unserer Segner, wir hätten diese Ge-
biete nicht richtig verwalten können, oder aber
auch die Einwohnenden, unsere früheren Kolo-
nien belächeln eigentlich seinen aus großen Wert,
sind tatsächlich zu niedrig und zu billig, als daß
sie ernst genommen werden könnten. Es ist da-
her nur eine Selbstverständlichkeit, wenn im
Staat Adolf Hilters die Forderung nach Kol-
onialbesitz durch die einmütige Haltung des

gesamten Volkes mit dem erforderlichen Nach-
druck verbunden wird.

Das zur Besprechung stehende Hörspiel im
Franz Franzisch führte uns in die Jahre des
Weltkrieges zurück und hatte das ehemalige
Deutsch-Ostafrika zum Schauplatz. Dort so-
mochten unsere tapferen Kolonialtruppen, bei
tatsächlich unterfützte durch die den Deutsch-
truppen ergebenden Akazie, nicht nur den jahre-
mächtig weit überlegenen Gegnern erfolgreich
Widerstand entgegenzusetzen, sondern die An-
führung teilweise sogar durchaus offenlie-
gen und wahrhaft genial gestaltete psychologische
Studien und liegen die aufregendsten Dar-
stellungen und Ausdrucksmöglichkeiten Dickens
in hellstem Lichte erscheinen.

„Mein, dein, sein großer Tag“

In dieser bunten Stunde, welche von A. R.
Richter recht geschmackvoll und mit ganz
viel für wirksame Situationen zusammenge-
stellt war, erlebten wir die kleinen und großen
Misse des Menschengebüchtes, wir lernten die
große Wunder kennen, den Glücksschall, welche
im Leben jedem einmal in den Schoß fällt.
Die Sendung war äußerst humorvoll, sehr
mit jeder viel Verständnis für die lächlichen
Vorfälle des Alltags angelegt und vermochte
Hörerin und Hörer behens zu unterhalten.
Richard Sievert

Auch wir ka-
llen im Gan-
den über den
mus nicht al-
ter. Für uns
Ding, das in
sondern eine
die wir uns
Heimat selbst
Behr sehen m-
14 Jahre Repu-
eine Periode u-
schen blutige
den marxistische
jüdisch geführ-
gegen unser L-
das werktätige
Som Marxie
Arbeiterinterese
leidigen vorga-
in Baden zah-
beiter, Bauern
daten ermordet
sind von den r-
finden Schwere
verwundet un-
gen worden. M-
ter, Albert We-
geter, Fritz
Karl Suwa
Jhrig, wie sie
Tod, weil sie
Widerstandes
Hemdbertschaf
Ernordet wur-
nur Deutsche,
ger Jude ist je
Opfern des m-
Terrors angun-
wesen.

Im April 1-
der Terror
hält, auf best-
kungen im Bog-
jüdischen Verti-
herdort, um
kommunisten
räftigen Heit
Freiburg tam
hadt, wo sich
terium träftig
bezog der Bo-
Bende zum erke-
hde Siebe.

Zeit über B-
in Karlsruhe,
sozialisten —
Dr. Katter m-
ungeheure
deutsche Presse
jelen über den
KZAW in W-
und Anfang n-
klärungsweilen,
vier Jahre hin-
bis die interna-
Marxismus der

Zeit über B-
in Karlsruhe,
sozialisten —
Dr. Katter m-
ungeheure
deutsche Presse
jelen über den
KZAW in W-
und Anfang n-
klärungsweilen,
vier Jahre hin-
bis die interna-
Marxismus der

Zeit über B-
in Karlsruhe,
sozialisten —
Dr. Katter m-
ungeheure
deutsche Presse
jelen über den
KZAW in W-
und Anfang n-
klärungsweilen,
vier Jahre hin-
bis die interna-
Marxismus der

Nur ein

Am 19. Febr-
uner Ration
Kampfes un-
1937 der 1-
Dr. Goeb-
ganische M-
sendet.

In einer Ra-
an dem Nach-
Verfamiliara
fallen und K-
wert ihm mit
brin, baut ihm
treibt ihn dann
durch die mens-
den Großstadt-
ber, obchon be-
kaum noch am
harte Arbeitsl-
den Gesicht, be-
einem einzigen
bedeckten Frei-
dem kraftlos
Zeit eine Auto-
Männer aufein-
die ihn zuerst
dann beim zwei-
legten. Am 21-
mih auf der Z-
Posten stehende
ein dunkles Ge-
baren Personen
Er glaubt, es
dann vom Waf-
alarmiert die W-
ser Stunde zu
versichert auf
Gruppe von M-
schen hat, von



für Berlin sein... Berlin wird... von der Sph...

ühreer... n Empfang... 19. Februar... Frontkämpfer... an den Führer... Dantelegramm

rika... ern“... die mit Polizei... in die verbarri... versuchten, die... fernern, demarken... schweren Gegen... flaschen. In... in genötigt, mit... Gewalttäter vor... re Verletzte.

ber USA... 19. Februar... gen sind vier... te Teile der... s, Kansas und... sich einem bläse... e Kederde über... m Staate Terz... erkehr Hill... (nfas) haben Zw... fenen- und Chren... anfang angenom... ein Krankenhan... mer fordern bel... die Vernichtung

aufe Goebbels... n, 19. Februar... die Gattin bei... wurde beim... sterchen er...

forberlichen Nat... mbe Sdrispiel... in die Jahre... ie das ehemals... plabe. Von... nialtruppen, ke... le den Deutschen... nur den jahre... nern erfolgreichen... fändern die Ar... und offensiv... die er empfand... diese Weise war... ungen, ungeh... fassen, sowie... fahrden für... Kriesscheit... log auch vermer... 1917 ein bis... erfolgreichen... matischen Deut... verbolke Beha... e u. a.) zu den... irreführenden... abdruck und... grundscherte. Als... h trübseligste... t einem logen... anden unsrer... bestieg und... and wird des... niemals vergr... roßer Tag“

welche von A... und mit ganz... nen zusammen... feinen und groß... s, wir lernten... schicksdan, w... den Sdoh (A... humorvoll, w... die sibirische... und bermoche... 19 in unter... Richard Sievost



Die „Höiz-Schlacht“ in Karlsruhe

Auch im Grenzgau Baden wurde der Kampf gegen den Bolschewismus mit rücksichtsloser Schärfe durchgeführt In diesem Ringen wurden zahlreiche deutsche Arbeiter von roten Volksfeinden schwerverletzt oder getötet

Auch wir Nationalsozialisten im Gau Baden sprechen über den Bolschewismus nicht als Theoretiker. Für uns ist er kein Ding, das in Moskau sitzt, sondern eine Pest, gegen die wir uns in unferer Heimat selbst blutig zur Wehr setzen mußten. Die 14 Jahre Republik waren eine Periode ununterbrochenen blutigen Terrors von marxistischer, das heißt jüdisch geführter Seite, gegen unser Land, gegen das wertvolle Volk.

Vom Marxismus, der Arbeiterinteressen zu vertheidigen vorgab, wurden in Baden zahlreiche Arbeiter, Bauern und Soldaten ermordet. Hunderte sind von den roten Volksfeinden schwer verletzt, verwundet und zerschlagen worden. Karl Winter, Albert Leo Schläpfer, Fritz Kröber, Karl Suwaga, Jakob Thrig, sie fanden den Tod, weil sie Träger des Widerstandes gegen die Fremdberrschaft waren. Ermordet wurden immer nur Deutsche, kein einziger Jude ist je unter den Opfern des marxistischen Terrors anzutreffen gewesen.

Im April 1929 wurde der Terrorist Max Götz, auf dessen Konto Hunderte von Erschießungen im Vogtland gegangen waren, von der jüdischen Berliner KPD-Zentrale nach Baden beordert, um die südwestdeutsche Ecke für den Kommunismus kurzzeitig zu machen. Nach blutigen Bestiraden auf dem Ministerplan in Freiburg kam Götz nach der Gauhauptstadt, wo sich das nationalsozialistische Arbeiterium kräftig zur Wehr setzte. In der Festhalle bezog der Bolschewitenhäuptling samt seiner Bande zum erstenmal in seinem Leben fürchterliche Siege.

Weit über Baden hinaus erreichte die Schlacht in Karlsruhe, bei der auch zahlreiche Nationalsozialisten — u. a. unser Hauptstabsleiter Pp. Dr. Kattermann — schwer verletzt wurden, ungeheurem Kuffen, und selbst die deutsche Presse Berlin berichtete in Schlagzeilen über den antibolschewistischen Kampf der NSDAP in Baden. Er war Anführer und Anführer neuer nationalsozialistischer Kampforganisationen, die von da an ohne Unterlass die Jahre hindurch über unser Land rohten, bis die internationale Terrororganisation des Nazismus den vernichtenden Schlag erhielt.

Nur ein deutscher Arbeiter

Am „Angriff“, dem Sprachrohr der Berliner Nationalsozialisten in den Jahren des Kampfes um die Macht, erschien am 24. Juni 1929 der nachstehende Artikel aus der Feder Dr. Goebbels, der schlaglichtartig das allgemeine Ringen um die Reichshauptstadt beleuchtet.

In einer Nacht wird ein deutscher Arbeiter auf dem Nachaufwege aus einer politischen Verklammerung von rotem Straßenmob überfallen und Mütze geschlagen. Man zertrümmert ihm mit einem Pfasterstein das Knie, haut ihm die Stirne auseinander und treibt ihn dann wie ein angeschossenes Wild durch die menschenleeren Straßen der schlafenden Großstadt. Er wird wieder eingeholt, wieder, obgleich bereits schwer verwundet und kaum noch am Leben, zu Boden geschlagen, harte Arbeitstiefel trampeln auf seinem wunden Gesicht herum und zerquetschen es zu einem einzigen blutigen, schmutz- und lehmbedeckten Brei. Jenseits beobachten, wie hinter dem Krastlos Davonmanfenden nach einiger Zeit eine Autodrosche ruff, in der brutale Männer aufeinander hocken, vielleicht dieselben, die ihn zuerst ohne Grund mißhandelten und dann beim zweiten Ueberfall auf den Tod verletzten. Am Lühwüfer des Landwehrkanals muß auf der gegenüberliegenden Seite ein auf Posten stehender Reichswehrsoldat zusehen, wie ein dunkles Etwas von einigen nicht erkennbaren Personen in den Kanal geworfen wird. Er glaubt, es sei eine Hundeleiche, hört aber dann vom Wasser her ein, zwei Hülfserse und alarmiert die Wache. Eine Pufffrau, die in dieser Stunde zu ihrer gewohnten Arbeit geht, verfährt auf das bestmögliche, daß sie die Gruppe von Männern ganz aus der Nähe gesehen hat, von der ein lebloser Gegenstand ins



So ging es bei der „Höiz-Schlacht“ in Karlsruhe zu Zeichnung: Edgar John

Wasser geworfen wurde. Ein Portier sagt unter seinem Eid aus, daß der Schwerverletzte gegen seine Haustür getaumelt und dann auf die andere Straßenseite gegangen sei, und daß dann in sein Mißfeld eine Menschenmenge kam, die zu beobachten er keine Gelegenheit mehr hatte,

da zwischen ihm und sie sich eine Reihe von Führerwagen und Autodroschen hineinschob. Am andern Morgen findet man den Leichnam des Arbeiters am Kanalrand angeschwemmt. Das Kniebein ist zertrümmert, die Nase hängt nur noch lose an einem Felsen

Haut, die Stirne ist weit aufgerissen und die Schädeldecke eingeschlagen.

Das nennt man Mord!

In diesem Falle aber ist alles anders. Der Mann, dem die mittelbigen Wellen ans Ifer tragen, ist ein Arbeiter, und er hat in seinem dürftigen Leben dazu noch den anderen Fehler gehabt, daß er deutsch war, daß er aus dieser für ihn selbstverständlichen Gefinnung kein Hehl machte und deshalb politisch unterm Kreuz marschierte.

Und nun kommt das Unglaubliche: Die Partei nimmt sich der Sache des Ermordeten an. Auf ihre Anfrage beim zuständigen Polizeidegenrat, ob auf die Errettung der Mörder eine Belohnung ausgesetzt sei, wird ihr zur Antwort, daß man das nicht könne, da der Tote nicht ermordet worden, sondern einem Unglücksfall zum Opfer gefallen sei. Die Polizei nimmt also hier das Ergebnis einer Sache vorweg, die zu untersuchen ihre Aufgabe ist. Die Partei entschließt sich, von sich aus eine Belohnung von tausend Mark anzulegen. Die Parteizentrale in München erhebt diese Summe auf zweitausend Mark. Die Polizei verbietet die öffentliche Plakatierung der Belohnung. Sie beauftragt mit der Untersuchung des Mordfalles einen Kriminalbeamten, dessen bisherige jahrelang geübte Tätigkeit darin bestand, die Bewegung, der der Tote angehörte, zu bespitzeln und zu denunzieren. Es stellt sich heraus, daß bei der Untersuchung der Leiche nach ihrer Landung kein Arzt zugegen war, daß sie von einem Kriminalbeamten vorge-



Archivbild Unser Gauleiter Robert Wagner am Grab eines ermordeten Kameraden (Mai 1931)

nommen wurde, der auch nicht die blasseste Ahnung von medizinischen Dingen hatte, und dem gleich bei den ersten Feststellungen so große Fehler unterliefen, daß man sich unter dem Druck der Oeffentlichkeit gezwungen sah, von Polizeiseite aus einen Sachverständigen mit der Untersuchung zu beauftragen. Dieser Sachverständige ist ein Jude. Er stellt das fest, was festgesetzt werden muß, und was das Polizeipräsidium festgesetzt haben will.

Der ermordete Arbeiter wird beerdigt. Das Polizeipräsidium, an dessen Spitze ein Jude steht, verbietet seinen Kameraden, dem Toten die letzte Ehre zu geben. Dem Leichenwagen folgen nur die drei nächsten Verwandten des Ermordeten, und gleich dahinter fährt ein offenes Auto, in dem mit verführten Armen der Jude Dr. Bernhard Weiß, Polizeivizepräsident von Berlin, sitzt.

Die Partei bombardiert die Oeffentlichkeit. Nichts geschieht! Das Polizeipräsidium schickt an die Presse erlogene Berichte und erfundene, von dreifachen Verdrehungen strotzende Dementis. Aus einem nichtigen Anlaß bricht eines Tages eine Horde von Kriminalbeamten in die Räume der nationalsozialistischen Abgeordneten. Man versucht, das privat gesammelte Material in diesem Mordfall aufzusüßeln und verhaftet den mit den Niederden beauftragten Beamten der Partei, um ihn aus nichtigem Anlaß auf vier Monate einzufrieren. Damit ist die letzte Spur, die zur Aufdeckung des Verbrechens führen konnte, endgültig verwischt.

Am Mittwoch fanden die Mörder und ihre Helfershelfer vor Gericht. Sie erhielten wegen Körperverletzung vier, drei, zwei und eines Monat Gefängnis, allen wurde Bewährungsfrist zugewilligt gegen eine Buße von fünfzig bzw. hundert Mark, zahlbar in Monatsraten von zehn Mark.

Kameraden, merkt es euch! Fünzig und hundert Mark, zahlbar in Monatsraten zu zehn Mark. Soviel sind wir wert, wenn man uns bei Nacht und Dunkel niederschlägt wie toll gewordene Hunde.

Wir protestieren nicht. Wir heben die Hände und schwören: wir werden euch das nie vergessen! Auf den Tag des Gerichts!

Antibolschewistische Sonder-Ausgabe

Der Führer

Das badische Samstagblatt für national-sozialistische Politik und deutsche Kultur

Beilagen: „Der kleine Welt“, „Gedanken Bilder“, „Wörter von deutschen Staatsmännern“, „Die deutsche Kultur“, „Die Romanen“, „Rassial und Rassen“, „Deutsch und Sozialismus“, „Lernen und Leben“, „Jüdische Weltanschauung und Weltanschauung“, „Rasse und Volk“.

Die Schlacht in Karlsruhe.

„Auf Proletarier zum Angriff, Genossen folgt mir!“

Die Nationalsozialisten können im Gegenangriff die kommunistische Verlesung in der Festhalle, Max Götz, bejagt blutige Siege. Die Polizei mit dem Gewandkloppel auf Nationalsozialisten; jüdische Frauen von der Kommunistenpartei nichtgerädelt.

Die Zeitung, die 21. Juni 1929 in der Karlsruher Zeitung für Nationalsozialisten... Die Zeitung, die 21. Juni 1929 in der Karlsruher Zeitung für Nationalsozialisten... Die Zeitung, die 21. Juni 1929 in der Karlsruher Zeitung für Nationalsozialisten...



Die Zeitung, die 21. Juni 1929 in der Karlsruher Zeitung für Nationalsozialisten... Die Zeitung, die 21. Juni 1929 in der Karlsruher Zeitung für Nationalsozialisten... Die Zeitung, die 21. Juni 1929 in der Karlsruher Zeitung für Nationalsozialisten...

Die Zeitung, die 21. Juni 1929 in der Karlsruher Zeitung für Nationalsozialisten... Die Zeitung, die 21. Juni 1929 in der Karlsruher Zeitung für Nationalsozialisten... Die Zeitung, die 21. Juni 1929 in der Karlsruher Zeitung für Nationalsozialisten...

Die Zeitung, die 21. Juni 1929 in der Karlsruher Zeitung für Nationalsozialisten... Die Zeitung, die 21. Juni 1929 in der Karlsruher Zeitung für Nationalsozialisten... Die Zeitung, die 21. Juni 1929 in der Karlsruher Zeitung für Nationalsozialisten...

Die Zeitung, die 21. Juni 1929 in der Karlsruher Zeitung für Nationalsozialisten... Die Zeitung, die 21. Juni 1929 in der Karlsruher Zeitung für Nationalsozialisten... Die Zeitung, die 21. Juni 1929 in der Karlsruher Zeitung für Nationalsozialisten...

Der größte Held der großen Flut:

Johnny Townslands Opfertod für 20 Kameraden

Im Tunnel unter dem Ohio / Ein einziger Mann gegen den rasenden Strom / Die Tragödie im Schacht

... Und wenn auch der letzte Cent der Millionen Dollar, die zur Behebung der gewaltigen nordamerikanischen Blutflohtropfen zur Verfügung gestellt wurden, verbraucht sein wird, wird man doch noch dem Johnny Townsland ein Erinnerungsmal setzen, diesem größten Helden der Flut von 1937, dessen Opfertod soeben bekannt wird...

60 Zentimeter unter dem Strombett

Seit fünf Monaten arbeitete man an diesem großen Tunnel, der unter dem Ohio hindurch zum anderen Ufer führen soll. Man bediente sich dabei eines neuen Verfahrens und brauchte nicht sonderlich tief in den Boden hineinzugehen: knapp 60 Zentimeter über den Arbeitern im Schacht tauchte der Ohio und sang sein einbüchsiges Lied, und man erwartete nichts Uebles von ihm — bis vom Oberlauf her die große Flut heranbrauste...

Nun, der Ohio hat eine gewaltige Länge, und wenn man zu Louisville auch von einer großen Schneeschmelze und von wilden Regenflüssen weit drohen im Quellgebiet hört, so nimmt man die Sache hier noch nicht so tragisch, man hat ja Zeit... So fuhr denn auch diesmal noch, trotz warnender Nachrichten, die Nachtschicht unter der Leitung des Ingenieurs Johnny Townsland ruhig in den Tunnel ein, um das Werk noch schnell zu Hande zu bringen.

Es ist Mitternacht. Da stürzt vom oberen Schachtengang ein Arbeiter ins Tunnelinnere auf Townsland zu und schreit:

„Das Wasser steigt und steigt — schon wälzen sich entwurzelte Bäume und ganze Hausdächer heran —“

Der Ingenieur zuckt mit den Achseln — solche Dinge ist man beim Ohio gewöhnt, noch hat man Zeit...

Aber eine Stunde später —

„Das Wasser bricht ein!“

Die Tunnelarbeit bestand an dieser Stelle darin, daß man mit Preßluft eine Röhre vortrieb, mit deren Vortrieben jeweils ein weiteres Stück des Tunnels ausgemauert wurde. Vog sich diese Röhre, so war das ein Zeichen dafür, daß offenbar von oben her durch die schwelenden Fluten oder durch mitgeschwemmte Trümmer mehr Grund des Flußbettes weggeschwemmt worden war, als man hatte berechnen können; die Gefahr bestand also, daß an dieser Verbindungsstelle das Wasser einbrach.

Plötzlich schreit einer: „Boh, die Röhre biegt sich — das Wasser bricht ein!“

Der Ingenieur stürzte zu dem gefährdeten Punkt — er hörte schon das Brausen der Flut in der Ferne — 20 Arbeiter stolperten ihm mit anglorenzerten Gesichtern entgegen.

„Der Durchgang hat einen Riß — das Wasser ist da — alles ist verloren!“

In den bisher fertiggestellten Teil des Tunnels hatte man sechs stählerne Sicherheitsstützen eingebaut, und diese Säulen konnten, so rechnete Townsland, vielleicht die letzte Katastrophe noch abdammen. Aber da schoß das Wasser schon in Anlechtsberan. Der In-

genieur drängte also die verzweifeltsten Leute vorwärts und riß den Flügel der letzten Tür zu...

Ein Mensch gegen die Flut!

Der Druck der Fluten war schon so stark, daß die Stahltür nicht mehr ins Schloß zu werfen war. Aber Townsland gab den Kampf nicht auf, stemmte sich, härtenhaft wie er war, gegen diese letzte Pforte und schrie den Arbeitern zu:

„Maus durch den Luftschacht — nach oben! Und das Wasser schwoh und schwoh — und die Menschen schlugen sich in Todesangst um den Zutritt zu jener Aufstiegsröhre, die man nicht nur der Luftzufuhr wegen, sondern auch als letzten Ausweg bei Gefahr in den Tunnel eingebaut hatte — schaurig gelitten die Hilfescheitler — und mit lautem Bischen erlosch das elektrische Licht —“

Townsland überschrie mit seiner Donnerstimme selbst das Brausen und Rauschen der Fluten:

„Reißt euch die Kleider ab — werft sie her — und dann marsch — hinauf — du zuerst, Billy — dann du, Jack —“

So dirigierte er wahrhaft selbstherrlich im Angesicht des letzten Niederbruchs seine Leute in den Aufstiegschacht hinein, kopfte dabei die ihm zugeworfenen Kleidungsstücke hinter sich in den Spalt der Stahltür, um für Sekunden wenigstens noch die Flut abzumägen — und preßte sich gegen diesen letzten Damm —

Für 20 Arbeitskameraden in den Tod

Der Schachtaufzug versagte! Sein elektrischer Antrieb hatte mit dem Licht gleichzeitig ausgelegt. Hilflos sahen die Arbeiter in der Halle — ein Stöhnen — gerade war ein Mensch

durch ein niedergehendes Gegengewicht getrieben und getötet worden.

Da kam Johnny Townsland zu seinem letzten Entschluß:

Wenn er den gewaltigen Wassermassen, die hinter ihm wucherten, und denen allein noch seine schier übermenschliche Stärke entgegenstand, den Weg freigab, dann mußten sie den Aufzug nach oben drücken... Und als er hörte, daß die Arbeiter die Stabilität des Lifts schlossen, da atmete er noch einmal tief auf — löste sich von der stählernen Sicherheitstür... — die Fluten schossen gurgelnd und draußend heran — preßten den Aufzug mit 20 getriebenen Arbeitskameraden nach oben, in die Freiheit, ins Leben — und begruben unter sich den Ingenieur Johnny Townsland

Wer will Steuerberater werden?

Die seit 1933 bestehende Zulassungssperre wird gelockert

Leipzig, 19. Februar

Staatssekretär Reinhardt kündigte am Freitag in einem Vortrag im Rahmen des Steuerinstituts der Handelshochschule in Leipzig eine Verordnung und einen Erlaß an, wonach mit Wirkung ab 1. März 1937 die Zulassungssperre, die seit Anfang April 1933 für den Beruf des Steuerberaters, also des Steuerbevollmächtigten, besteht, gelockert wird.

Unter den Helfern in Steuerfragen, so führte er u. a. aus, die seit dem 1. Juli 1936 zugelassen sind, befinden sich Männer, die nach ihrer

Das Wrack der „Welle“ gehoben

Die vermißten Matrosen nicht gefunden

Berlin, 19. Februar.

Das Oberkommando der Kriegsmarine gibt bekannt: Das Wrack des Versuchsboots „Welle“ ist soweit gehoben worden, daß es betreten werden konnte. Bei der Durchsichtung der Räume sind die noch vermißten Besatzungsangehörigen nicht gefunden worden. Größere Schäden am Schiffkörper wurden nicht festgestellt. Die Ursache des Untergangs wird zur Zeit noch untersucht.

Ein australisches Verkehrsflugzeug, das in der Nacht zum Freitag mit sieben Personen an Bord von Brisbane nach Sydney gestartet war, wird seitdem vermißt.

Vorschafter von Ribbentrop stattete am Freitag dem englischen Lord Derby auf dessen Landgut in Knowlton einen Privatbesuch ab und nahm an einem Essen teil, das ihm zu Ehren von Lord Derby in Manchester gegeben wurde.



In den zahlreichen... im letzten Wochen... rüstet man für

Die Stare

Es geht mit all... Immer mehr häu... die Stare wieder... erlt ihre ersten... den ersten Staren... Ni ihnen pflegt... die Frage einzuf... wehmet die zool... es sich dabei nun... rückgekommen... eine Stare, die bei... me, die sich jetzt... Oberfläche gewagt... gewesen, daß viel... artliegen, sonder... zu bleiben. Zwei... um besonders beq... lässige Herren, viel... frau damals gar... der Gemahl eben... Es geht ja hier... München.

Sicher ist das... über diese Schwer... an nur die Sta... müssen sie das sel... sich wieder... sie überhaupt nicht... achtet aber King... lachlich in die Dör... ein Hinweis auf d... damit eine freudig

Der Heldenge

Der deutsche Au... denstag, 21. Feb... Staatsrat a u... lin mit der Gebe... des Generalfeldm... Der Staatsrat wir... ert des großen S... Berlin unter Leit... Erich Drzhman

Mensch

Kreisamtsleiter

Im großen Ra... msteiler vom W... stel, über „M... größere Aufs

Geschäftsführer... plant, die die... kommen und p... Abends hin. Kre... sprach dann über... großen Kenntnisse... zu alten Anqelen... doch nicht das we... nationalsozialisti... nämlich Kamerad... der Arbei... Im Gegenzug... Nationalsozialism... nicht etwa nur ein... allein den „Chef“... daß der Betrieb... alles mit Luft und... gebt. Der Leiter d... meryad und w... Angehörigen und... eine Leistung ein... persönliche Bindun... und Technikern... dafür dankbar un... die Grenzen der... Ganz im Gegente... pflücht sich durch... zu seine Leute, die

Stalin schwingt die Peitsche

und läßt weitere hohe Sowjetfunktionäre in Haft nehmen

RD Moskau, 20. Februar (Eig. Meldg.)

Die Verhaftungswelle im Zusammenhang mit den Trotzkistischen Schauprozessen, nimmt im ganzen Lande ihren Fortgang. In den letzten Tagen verhaftete die GPU vor allem in Moskau eine Reihe hoher Parteifunktionäre, die bis zuletzt wichtige Ämter bekleideten.

Unter den Verhafteten befindet sich auch der Direktor des Marx-Engels-Lenin-Instituts in Kiew, Bogdanow, sowie der Chef der Polizeimiliz in Odessa, Nikolajew. Auffehen hat ferner eine neue Verhaftung in der Roten Marine erregt. Wie amtlich mitgeteilt wird, soll es sich bei dem „Schlag“ der wieder „agglükt“ ist, um die Verhaftung des Kommandanten eines U-Bootes in der Schwarzen Meer handeln, der beschuldigt wird, Trotzkisten in der Roten Marine gebildet zu haben. Eine Untersuchung ist weiter gegen den früheren Eisen-

bahnkommissar Rubschat eingeleitet worden, der Mitglied der obersten bolschewistischen Parteizentrale, des Politbüros, ist.

Litwinow hat Reisefernsucht...

Sie findet wenig Gegenliebe bei der GPU Moskau, 19. Februar. (Eig. Meldung)

Wie bekannt wird, hat der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow-Zinkels in die Sowjetregierung und das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei, wegen äußerst angegriffener Gesundheit, um einen längeren „Auslandsurlaub“ gebeten. Selbstamertweise ist dieser Bitte nur insoweit entsprochen worden, als es Litwinow anbegehrt wurde, seinen Urlaub im Kaukasus oder in der Arktik zu verbringen. Das Auslandsvisum scheint demnach für den sowjetrussischen Außenkommissar vorläufig trotz seiner „angegriffenen Gesundheit“ gestrichen worden zu sein.

Die Novelle ist zielstrebig und nicht breit ausmachend wie der Roman. Die Novelle umschreibt mit wenigen knappen Strichen ein Schicksal (etwa in der „Perle“). Der Roman gibt das Milieu, die verschiedenen Welten, den Kreislauf der Dinge wieder.

So zeichnet sich die künstlerische Formgebung dadurch aus, daß sie von ihrem Schöpfer eine klare Durchdringung des Stoffes und eine geballte Gestaltung fordert. Die Erzählrichtung ist klar auf den nächsten Punkt des geschehenen Begeben gerichtet. Und wenn der handelnde Mensch dabei zugrunde geht... Hier ist die Novelle ihrer ganzen Art nach also bei weitem härter als der Roman es sein kann und soll. Der breite epische Strom des Romans wird bei der Novelle sorgfältig reguliert und in wohl überlegte und ausgerichtete Bahnen geleitet.

Wenn man unter diesen Gesichtspunkten die zuvor erwähnten Novellen erprobt und untersucht, sie aufmerksam liest, so wird man feststellen können, daß sie diese Grundforderungen erfüllen und daß ihrer Gestaltung gemäße Eigenheiten führen, wie es schon in früheren Zeiten bei den Novellen anderer Autoren erkannt und entsprechend gefordert worden war. Klar und deutlich ist es immer wieder zu sagen: Die Novelle lebt in unserer Zeit und erfreut sich eines guten Rufes bei den deutschen Lesern. Daran ändern auch die Stimmen einiger Rühmtinger nichts!

Das politische Leben der Germanen

Der Rektor der Universität Göttingen, Professor Reumann, hielt in Braunschweig einen interessanten Vortrag über das politische Leben der Germanen, wobei er mit diesem Begriff die Formen des gesamten germanischen Lebens verband. Der Vortragende ging zunächst von Island aus und schilderte die Entwicklung in der Besiedlung durch Norweger um 870 bis zur Einführung der christlichen Religion um das Jahr 1000. In Island haben sich durch besondere Umstände die germanischen Lebensgesetze lange rein erhalten und die Sagen, die davon deutliche Kunde geben, lassen

auch auf die gleichen Zustände im älteren germanischen Süden schließen. Die Besiedlung Islands ist darauf zurückzuführen, daß König Harald Schönhaar in Norwegen ein Glaubensbekenntnis eingeführt hatte, das unter den bis dahin eigenmächtig agierenden Völkern und Herden viel böses Blut schuf. Aus dem Auswanderungsdrang verließen sie Norwegen, um sich in Island anzusiedeln. Der erste Führer dieser Norweger in Island war Thorolf. Ueber die Entwicklung ist weiter zu sagen, daß die größere Einheit aus den Bezirken kam, an deren Spitze der Gotth, der Priester, stand. Das Althing wurde schließlich die höchste entscheidende Stelle. Im Süden war germanisches Wesen schon früher überfremdet worden, doch kam Professor Reumann auf Grund des isländischen Vorbildes auch für das politische Leben des germanischen Südens zu folgenden Schlüssen: Germanische Stämme sind keine primitiven Horden, sondern große volksmäßige Einheiten, die sich im Siedlungs- oder Wanderungsraum entfalten und von sich aus den Führer schaffen. Alle sind gleichberechtigte Glieder. Jeder Führer muß seine Stellung durch Leistung und Führereigenschaften neu verdienen. Es sind immer volksmäßige Einheiten, Lebensverbände, die sich als wehrhafte Gemeinschaften entwickeln. Sie tragen ihre politische Ordnung in sich selbst und sind in Blutsverbände, Gauverbände und Gesellschaftsverbände aufgelöst. Die größere Einheit erwächst immer aus der kleineren.

Großer Rufpreis der Stadt Düsseldorf, Der Rufpreis der Stadt Düsseldorf, der alljährlich verliehen wird und mit einem Betrage von 5000 Reichsmark verbunden ist, wurde für 1937 für eine Sonette oder eine sinfonische Dichtung ausgesetzt. Die Teilnahme an diesem Wettbewerb steht allen deutschen arischen Komponisten offen. Die Einwendungen, die bis 1. Oktober 1937 erfolgt sein müssen, sind an den Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf, Amt für kulturelle Angelegenheiten, zu richten.

Die Novelle lebt

Betrachtungen zu einem aktuellen Thema von Heinz Grothe

Es begann damit, daß einer sagte: wir hätten keine wahrhaften Novellenschreiber mehr. Dabei meinte er Genies vom Range eines Kleist. Oder er dachte an die großen französischen Romane. Und von daher kam es zur Diskussion um die Frage: Lebt die Novelle heute noch?

Man könnte berechtigter mit der Gegenfrage antworten: Lebt heute eigentlich der große Roman vom Range eines „Berthier“, „Wilhelm Meister“ eines „Grünen Heinrich“? Und man könnte hier zunächst nur auf Hans Grimm's Roman von internationalem Format „Voll ohne Raum“ verweisen!... Indessen wollen wir unserer Fragestellung nicht ausweichen, sondern sie versuchen, zu lösen.

Historisch betrachtet ist für die deutsche Novelle festzustellen, daß sie das letzte Jahrhundert zum Beispiel auf eine gut gepflegte Tradition zurückzuführen vermag. Denken wir an Heinrich von Kleist und seinen unergleichlichen „Michael Kohlhaas“, es sei an Gottfried Keller's „Leute von Seewis“, an Theodor Storm's „Schimmelreiter“, nur erinnert, um auf Anlehnung zu beweisen, daß eine gepflegte Tradition als Erbe an jüngere Generationen abgetreten wurde. Ein Dichter vom Range eines Emil Strauß hat sie mit seiner geradezu klassischen Novelle „Der Schleiher“ und „Der Laufen“ folgerichtig weiter entwickelt. Wilhelm Schäfer hat der Gegenwart einige der schönsten Novellen beigesteuert. Es sei hier nur an „Andemann's Trislan“, „Die unterbrochene Rheinfahrt“ verwiesen. Erwin G. Kolbenhever schuf mit seiner „Karlshöher Novelle“ und „Die Begegnung auf dem Riesengebirge“ eine reine Form und nicht minder einträglich haben Agnes Miegel mit der „Fahrt der sieben

Ordensbrüder“ oder Ina Selbes mit der Novelle „Die Fährkin reitet“ diese künstlerische Gattung geleistet.

Es darf in diesem Zusammenhang an die großen Erfolge Josef von Kuens „Die Uhr von Gold“, „Die Backreiter“, „Die letzte Weife“ erinnert werden. Jüdische Novelle „Der Urlaub“ und Tügel's „Perle“ sind ebenfalls lebendiges Beispiel für die Existenz der Gattung. Ausbleib mit seiner heiter-ironischen Novelle „Die natürliche Tochter“, Moritz Zahn mit der „Trangula“, Edmund mit der „Roten Kappe“ oder Alberdes mit „Abenhold oder die Verwandelten“ und Ludwig Friedrich Barthel mit der „Zi-Novelle“ haben uns bewiesen, daß sich unsere Dichter auch heute vielfältig und zahlreich mit der Gestaltung von Novellen abgeben. Viele in großen Zügen angedeuteten, leicht zu vermehrenden Namen und Werke zeigen deutlich an, daß die Gattung Novelle gegenwärtig lebt und sich zunehmend behauptet, wie man zu jeder Zeit bei unseren Buchhändlern erspähen kann. Im übrigen sprechen hier auch die Aufzählungen eine eindeutige Sprache, die mir zugunsten der Novellen auszulagen ist.

Die Novelle lebt mehr denn je oder besser genau so wie sonst. Es geht auch nicht an, die Novelle als eine Art „lebender Leichnam“ hinzustellen. Wir ehren und achten die großen Dichter anderer Länder und anerkennen ihre Leistungen auf diesem Gebiete. Sie sind unseren deutschen Autoren Anlaß zu höchem Ansporn, gleiche Ergebnisse zu erreichen, jedoch wir wollen dabei nicht vergessen, daß unsere Novellentradition schließlich auch nicht schlecht ist.

Novelle und Roman unterscheiden sich voneinander ganz klar, wie etwa Ballade vom Gedicht. Die Novelle hat zum Gegenstand die geradlinige Abwicklung eines Schicksals der ganzen Härte der Konsequenz. Die Durchführung ist streng auf ein Geschehen gerichtet. Ponten nannte die Novelle einmal eine gerade Linie, die in ihrem Geschehen von einem Punkte zum nächsten marschiert, während seiner Definition folgend der Roman einen Kreis darstellt, der die „Welt“ schließlich umfaßt.

gehoben
gefunden
19. Februar.
admarine gibt
ssoots „Welle“
s betreten wer-
ng der Räume
ngsangedrückte
re Schäden am
esheit. Die Ur-
zeit noch unter-
rflugzeug,
mit Leben Ver-
ach Schaden ge-
ht.
oy stante am
Derby auf
Privatverein
ell, das ihm zu
ndelher gegeben



Anf.: Jütte

In den zahlreichen Anlagen unserer Stadt wurde in den letzten Wochen schon reger gearbeitet. Allerorts rüstet man für den kommenden Frühling

den?
gelockert

keiten und nach
vortragend und
alksozialistischen
dlich sind. Auf
nung und der

Die Stare sind wieder da

Es geht mit aller Macht dem Frühling zu. Immer mehr häufen sich die Meldungen, daß die Stare wieder zurückgekommen seien und bereits ihre ersten Nester erschallen ließen. Mit den ersten Staren ist das immer so eine Sache. Mit ihnen pflegt sich nämlich auch regelmäßig die Frage einzustellen, nein, nicht die Frage, wannmehr die zoologische Erwähnung; handelt es sich dabei nun wirklich um die ersten, zumalgekommenen Stare oder sind es doch nicht jene Stare, die bei uns überwintert haben, also jene, die sich jetzt nur etwas vorlaut an die Dächerläge gewagt haben? Hat man doch nachgemessen, daß viele Stare gar nicht im Herbst schliefen, sondern als fehehafte Herren lieber zu bleiben. Zweifellos handelt es sich dabei um besonders bequeme und wohl auch schwerwellige Herren, vielleicht wollte auch die Starenrau damals gar nicht auswandern, weshalb der Gemahl eben hübsch brav zu Hause blieb. Es geht ja hier oft ebenso zu wie bei den Kamschen.

Sicher ist das eine: authentische Auskunft über diese schwerwiegende Angelegenheit können nur die Stare selbst erteilen, schließlich müssen sie das selbst am besten wissen, ob sie wirklich wieder zurückgekommen sind oder ob sie überhaupt nicht fort waren. Dessen ungeachtet aber klingt uns das erste Starenlied doch lieblich in die Ohren, denn es ist auf alle Fälle ein Hinweis auf den kommenden Frühling und damit eine freundliche Botschaft!

Der Heldengedenktag im Rundfunk

Der deutsche Rundfunk überträgt am Heldengedenktag, 21. Februar, 11.45-14.00 Uhr, den Staatsakt aus der Staatsoper Berlin mit der Gedendrede des Reichswehrministers Generalfeldmarschall von Blomberg. Der Staatsakt wird umrahmt von einem Konzert des großen Orchesters des Reichsenders Berlin unter Leitung von Generalmusikdirektor Erik Ortmann.

Menschenführung durch den Ingenieur

Kreisamtsleiter Burschel sprach vor Mannheimer Betriebsführern und Ingenieuren

Im großen Kasinoaal sprach der Kreisamtsleiter vom Amt für Technik, Va. Burschel, über „Menschenführung, die größere Aufgabe des Ingenieurs“.

Geschäftsführer und Hauptstellenleiter, Va. Blank, hieß die in großer Zahl Erschienenen willkommen und wies auf die Bedeutung des Abends hin. Kreisamtsleiter Va. Burschel sprach dann über die Verhältnisse in den Betrieben, sprach davon wie sich die Spezialisten zu guten Manneuluren stempteln, die sie aber doch nicht das werden ließen, was der nationalsozialistische Staat von ihnen verlange, nämlich Kameraden im großen Prolekt der Arbeit.

Am Gegensatz zum Liberalismus fehe der Nationalsozialismus im arbeitenden Menschen nicht etwa nur eine Zahl, oder er stelle nicht allein den „Obel“ heraus, sondern er wünsch, daß der Betrieb eine Einheit bilde, in dem alles mit Lust und Freude seiner Arbeit nachgeht. Der Leiter des Betriebs müsse auch Kamerad und wirklicher Führer seiner Angestellten und Arbeiter sein. Er müsse auch eine Leistung einmal anerkennen, müsse mehr persönliche Bindungen mit seinen Ingenieuren und Technikern anstreben. Die Leute seien ihm dafür dankbar und keinem würde es einfallen, die Grenzen der Autorität zu überschreiten. Ganz im Gegenteil, der Betriebsführer verpflichte sich durch ein solches Verhalten gerade zu seine Leute, die dann um so lieber und um

Zwei Großstädte lagen völlig im Dunkel

Erste große Gesamtverdunkelung von Mannheim-Ludwigshafen / Fünfeinhalb Stunden lang herrschte Nacht

Zum erstenmal wurde gestern abend in Mannheim eine größere Verdunkelungsübung durchgeführt, nachdem bisher nur stundenweise die Stadt im Dunkel lag. Nicht weniger als 5 1/2 Stunden war die Beleuchtung ausgeschaltet, und jedermann, ob Fußgänger, Radfahrer oder Kraftfahrer, mußte genau so im Dunkeln tapen, wie sich die Wagenführer der Straßenbahn zurechtzufinden hatten.

Mit Absicht war der Beginn der Verdunkelungsübung noch in die einsehende Abenddäm-

merung und in die letzte Stunde des geschäftlichen Lebens gelegt, so daß einerseits die Bevölkerung Gelegenheit hatte, sich auf eine Verdunkelung einzustellen und andererseits den zuständigen Stellen die Möglichkeit geboten war, die Durchführung der Verdunkelung zu beobachten. Rechtzeitig waren die Mannheimer auf die Verdunkelungsübung vorbereitet worden und es mußte nur bedauert werden, daß hier und da einige Stimmen laut wurden, die mit der langen Dauer der Verdunkelung nicht einverstanden waren. Erfreulicherweise war aber bei dem größten Teil der Mannheimer das er-

forderliche Verständnis vorhanden und so konnte auch die Verdunkelung schlagartig einsetzen.

In der ersten halben Stunde der Verdunkelungszeit traten kaum Schwierigkeiten ein, denn das letzte Licht des Tages reichte aus, um eine ordnungsmäßige Abwicklung des Verkehrs zu ermöglichen. Als aber die Nacht herangebrochen war, gab es allerhand Schwierigkeiten zu überwinden, zumal ja sämtliche Fahrzeuge mit Beleuchtungskappen versehen waren, und in ihren Umrissen kaum erkannt werden konnten. Das ungeübte Auge vermochte den Scheinwerfer einer Straßenbahn kaum von den Scheinwerfern eines Kraftwagens oder eines Radfahrers zu unterscheiden. Bismlich lebhaft ging es in der ersten Stunde der Verdunkelung im Zentrum unserer Stadt zu, denn der Geschäftsbetrieb war ja noch in vollem Gange. Es war ein eigenartiges Gefühl, wenn man von der dunklen Straße ein Ladengeschäft oder eine Wirtschaft betrat und nach Passieren der Lichtschleuse in den meisten Fällen plötzlich in einem lichtdurchfluteten Räume stand. Wie wir uns überzeugen konnten, traten im Geschäftsverkehr keinerlei Störungen ein, wenn auch hier und da die Betriebe wegen mangelnder Möglichkeit an Verdunkelung der Schaulustler mit abgeschirmten Beleuchtungen arbeiten mußten.



Beim Wettkampf der Arbeit



Weilbild (M)

Zwei Aufnahmen vom Reichsberufswettkampf. Links: Steinmetzen bei der Arbeit. Rechts: Hausgehilfinnen lösen ihre Aufgabe: Zubereitung der Mahlzeit.

Der heutige Stand des Fernsehens

Ein Experimental-Vortrag Prof. Fröhners beim Verein für Naturkunde Mannheim

Als notwendige Voraussetzung für die Erörterung des Fernsehens hatte Prof. Fröhner in einem früheren Vortrag die Kurzwellen und Ultrakurzwellen besprochen. Deht führte er in das allgemein interessierende Problem des Fernsehens, das gerade in Deutschland zu einer besonderen technischen Vollendung gebracht werden konnte, ein. Zahlreiche Lichtbilder und gut vorbereitete Experimente erläuterten seine Ausführungen.

Man ging beim Fernsehen vom natürlichen Auge aus. Wesentlich ist die Erscheinung der Augenirritation. Der Mensch kann nicht mehr als zehn Bildebindrücke in einer Sekunde aufnehmen, alle weiteren Bildempfindungen erscheinen als gleichzeitig. Beim Film läßt man deshalb 25 Bilder in der Sekunde erscheinen, die gleiche Zahl ist auch für das Fernsehen festgesetzt.

Mit Berner von Siemens' Erfindung der Selenzelle, die bei Beleuchtung ihren elektrischen Leitungs-widerstand ändert, tauchten auch die ersten Pläne des Fernsehens auf. Tafeln mit Selenzellen sollten den wechselnden Lichtdruck übermitteln, als Empfangsgerät schlug man Tafeln mit Glühlampen vor. Um ein grobrastiges Bild zu gewinnen, glaubte man mit 2500 Selenzelleln auszukommen. Dann hätte man auch 2500 Glühlampen gebraucht, mithin auch 2500 Leitungen und 2500 Stromquellen. Das erschien unausführbar in der Praxis. Sofort tauchte auch der Gedanke auf,

die Lichteindrücke nicht gleichzeitig, sondern nacheinander zu übermitteln, da ja die Augenirritation alle Bilder, die weniger als eine Sechstelsekunde einwirken, als gleichzeitig empfindet. Die Verbesserungsvorschläge aber scheiterten an der Trägheit der Selenzelle.

Einen neuen Auftrieb brachte die Erfindung der Spiralkathode durch den Deutschen Paul Nipkow, der mit dieser Scheibe das Bild in zahlreiche Punkte zerlegte und durch einen trägheitslosen Lichtstrahl abtastete. Die Nipkow-Scheibe behielt dauernde Bedeutung, die Sendeanlage Nipkows aber wurde wegen der Trägheit der Selenzelle und der Unzulänglichkeit der Empfangsanlage nicht ausgeführt. Erst die Erfindung des lichtelektrischen Effektes und der Fotozelle durch Heinrich Herz brachte das wirklich trägheitslose Element, das als Steuerung aller fernsehbender Verwendung fand.

Die besondere Schwierigkeit liegt in der Kürze der Übertragungszeit. 25 Bilder müssen in der Sekunde gesendet werden, jedes Bild aber muß, um ausreichende Klarheit zu gewinnen, in 180 Zeilen zu je 216 Bildpunkten zerlegt werden. Das ergibt rund 40 000 Bildpunkte. Die theoretische Übertragungszeit für jeden Bildpunkt beträgt also eine Millionstel Sekunde. In der Praxis kommt man mit der Hälfte aus. Die Bildfrequenz entspricht einer Wellenlänge von 600 Metern. Als Träger kommt also nur eine Kurzwelle in Frage, und da diese infolge besonderer Beschaffenheit Mehrfachstrahlung gibt, wählte man die Ultrakurzwellen. So funkt der Bildsender im Wellenbereich auf 7 Meter. Im Ultrakurzwellenbereich wäre Platz für 125 Fernsehender, die einmal ganz Deutschland mit ihrem Netz überziehen sollen.

Für das Empfangsgerät wurde die Erfindung der Braun'schen Röhre maßgebend. Bei ihr tastet ein trägheitsloser Elektronenstrahl auf einem fluoreszierenden Schirm pinselförmig das Bild ab. Durch Rippfingungsgeräte wird der Strahl gesteuert. In genialer Weise wurde die Synchronisierung der sendenden Nipkowscheibe mit der Braun'schen Röhre erreicht. Die Braun'sche Röhre wurde aber in der jüngsten Zeit auch für die Vervollkommnung der Sender wichtig.

Eingehend schilderte Prof. Fröhner die in Deutschland ausgeführten Fernseheneinrichtungen: Den Filmfernsehbender und den Freilichtsender mit Lichtstrahlabtastvorrichtung, wie er bei Telefonanlagen in Berlin und im Deutschen Museum in München zu sehen ist. Als Wunder der Technik hob er den Zwischenfilmfernsehbender der Reichspost hervor, der auf einem Wagen aufgebaut ist und alle wichtigen Ereignisse begleiten kann. So wurde er mit gutem Erfolg bei der Olympiade eingesetzt.

Eine Revolutionierung auf dem Gebiete des Fernsehens kann der sogenannte „Bildsänger“ bedeuten, der von den Amerikanern Farnsworth und Zworykin erfunden, aber in Deutschland ausgebaut wurde. Er braucht keine bewegliche, mechanische Abtastvorrichtung, sondern richtet sich wie ein Fernrohr auf das zu sehende Ereignis. Auf einer lichtempfindlichen Schicht entsteht dabei ein optisches Bild, das Elektronen auslöst, die von einer feinreich konstruierten Elektrode abgetastet werden. Auch dieses Verfahren bewährte sich neben dem Zwischenfilmfernsehbender bei den Olympischen Spielen in Berlin. Wir gehen sicher nicht fehl, wenn wir annehmen, daß beiden Erfindungen die nächste Zukunft gehört. B.—

Anfälle trotz größter Vorsicht

Wenn sich das Auge an die Dunkelheit gewöhnt hatte, fand man sich im Straßenverkehr einigermassen zurecht. Anders war es dagegen, wenn man aus einem hellen Räume plötzlich auf die dunkle Straße trat und sich das Auge erst an die Dunkelheit gewöhnen mußte. Ohne daß man es wollte, rannte man mit anderen Fußgängern zusammen und vorsichtig mußte man sich bis zum Rande der Schwelge vortasten, wenn man die Straße überschreiten wollte. Es soll nicht verhehlt werden, daß die Fußgänger am schlimmsten daran waren, wenn auch die Gefahren, mit denen die Fahrzeuglenker und Radfahrer zu rechnen hatten, nicht unterschätzt werden durften. Nur durch Anwendung allergrößter Vorsicht konnten manchmal Zusammenstöße vermieden werden. Allerdings wurden auch bereits während der ersten Stunden der Verdunkelung Verkehrsunfälle gemeldet, über deren Umfang bis zur Stunde noch keine Einzelheiten vorliegen.

Durch Polizeibeamte und vor allem durch Angehörige des Reichsluftschutzbundes und verschiedener Gliederungen der Partei wurde in den Straßen während der gesamten Verdunkelungszeit ein ständiger Dienst ausgeübt. Mancherlei Beleuchtungen an Fußgänger und andere Straßenbenutzer waren erforderlich, aber auch manche Wohnungsinhaber mußten darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie nicht ganz genau die Bestimmungen befolgt hatten, die über die Durchführung der Verdunkelungsübung erlassen worden waren.

Eine Rundfahrt

Bei einer Rundfahrt durch das gesamte Stadtgebiet und durch Ludwigshafen — auf die wir noch zurückkommen werden — durften wir feststellen, daß im großen und ganzen gesehen, die Verdunkelung klappete, daß aber auch sich viele Mannheimer noch Verstöße zuschulden kommen ließen. Von erhöhten Standpunkten aus konnte man beobachten, daß vor allem in der Innenstadt vorwiegend einzelne Fenster in den oberen Stockwerken nicht in der vorgeschriebenen Weise abgedunkelt waren. Jedensfalls zeitige die Verdunkelungsübung manche Ergebnisse, deren Auswertung reiches Material für den weiteren Ausbau bringen wird. hj.

Anordnung der Kreisleitung

Die Ehrenbereitschaft des Kreises Mannheim tritt am Samstag, 20. Februar, 16 Uhr, im großen Dienstgang (Muse) ohne Mantel in der K 6-Turnhalle an. Entschuldigungen werden nur in dringenden Fällen angenommen. Das Kreisorganisationsamt.

Achtung! Appell Politischer Leiter des Kreises Mannheim

Am Montag, 22. Februar, findet in den Rhein-Redar-Hallen 20.30 Uhr der Politische Leiter-Appell durch den Kreisleiter Pg. Dr. R. Roth für die Ortsgruppen Friedrichsplatz, Carl-Wessel-Platz, Humboldt, Käfersal, Jungbusch und Lindenhof statt. Es nehmen sämtliche Politische Leiter, Politische Leiter-Amtwärter, DAG-Walter, AdD-Warte und RSB-Walter daran teil. Das Kreisorganisationsamt.

Im Gau Baden soll keine WSW-Marke übrig bleiben! Kauft die letzten WSW-Briefmarken! WSW-Werbeerkauf vom 22. bis 24. Februar 1937.

der Stadt
chen wird und
Reichsmark
für eine Bil
Dichtung aus
Wettbewerb
mpfanden offen.
Oktober 1937
Oberbürgermei
für kulturelle



Eine eheliche Auseinandersetzung. „Der Knack ist dir doch zu eng, der Knack du auch ichen dem Knack vermehren können.“ „Und du bringst abgeregnetes Kleider, undst du die Knackhosen damit eine „Reinheitsprobe“ machen zu wollen!“

Um den Ehrenschild geht es

Deutsches Volk, dein Ehrenschild ist das Winterhilfswort; durch dein hieses Opfer hältst du ihn rein und unverfehrt. Diese Erkenntnis setzen wir bei der 3. Reichsgeldsammlung am 20. und 21. Februar in die Tat um, denn nur Taten können einen einwandfreien und überzeugenden Beweis erbringen.

In Mannheim wird die 3. Reichsgeldsammlung von den Politischen Leitern und den NSD-Waltern durchgeführt. Als Listensammlung schnell sie denen der Eintopfsammlungen und wird genau wie diese von Haus zu Haus vorgelesen. Eine Straßensammlung ist damit nicht verbunden.

Wenn es um den Ehrenschild unseres Volkes geht, wird Mannheim bestimmt in vorderster Linie zu finden sein!

Nationaltheater: Heute, Samstag, „Die Entführung aus dem Serail“, komische Oper von Mozart. Dirigent: Gremer. Regie: Köhler-Helfrich. Den Ostin singt Heinrich Höpflin. Beginn: 8 Uhr. Morgen, Sonntag, 18 Uhr, wird zum Helldengengeburtstag Richard Wagner's „Siegfried“ gegeben. Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Karl Emendorff. Inszenierung: Intendant Friedrich Brandenburg. Beschäftigt sind: Die Damen Buchner, Irene Ziegler und Gellb und die Herren Hallstrom, Großmann, Triloff, Barling und Heinrich Höpflin. Intendant Brandenburg inszeniert den Heinrich-von-Kleist-Romandienabend, der Anfang März im Nationaltheater erscheint und der in letzterer Zusammenstellung den „Mythos von“ und den „Zerbrochenen Krug“ bringt.



Was ist los?

Samstag, 20. Februar

Nationaltheater: „Die Entführung aus dem Serail“. Komische Oper von W. A. Mozart. 20 Uhr. Rote 6.16 und 2. Sommerküche 0.8 und für die NS-Kulturgemeinde Ludwigsbühl. Pianarium: 20.15 Uhr: 3. Feiertagskonzert in der NS-Halle für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ (dritte Wiederholung). Kleintanztheater: 16 Uhr: Tanz-Kabarett: 20.15 Uhr: Kabarett-Variété-Programm. Tanz: 20.15 Uhr, Ballhof, Parkhotel.

Ständige Darbietungen

Städtisches Schachklub: 11-13 und 14-16 Uhr geöffnet. Sonderkonzert: Ebdgottische Musik. Museum für Naturkunde (Schloß): 11-16 Uhr geöffnet. Sonderkonzert: Das Hauswird unserer deutschen Heimat. Theatermuseum, K 7, 20: 10-13 und 15-17 Uhr geöffnet. Sonderkonzert: Die neue deutsche Ober. Sternwarte: 9-12 und 14-19 Uhr geöffnet. Städtische Kunstschule: 11-13 und 14-16 Uhr geöffnet. Sonderkonzert: Neue deutsche Kalligrafie. Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: 10-13 und 15-17 Uhr geöffnet.

Rundfunk-Programm

für Samstag, den 20. Februar

Stuttgart: 6.00 Choral, Zeit, Wetter, 6.05 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, 8.05 Bauernfunk, 8.10 Gymnastik, 8.30 Kraft am Morgen, 10.00 Ein Leben für Deutsch-Südwest (Hörspiel), 10.15 Reichsfunk: Gründung der Antarktis, Automotor- und Kolortrab-Ausstellung, 12.30 Mittagskonzert, 13.00 Zeit, Wetter, Nachrichten, 13.15 Mittagskonzert, 14.16 Eine Stunde, (Sohn und Hund, (Schulpaten), 15.00 Mit Eltern auf Kriegsspiel, 15.30 Wir sind auch dieses Jahr dabei, (Unsere Mädel im Reichsberufswettbewerb), 15.50 Ruf der Jugend, 16.00 Prober Ruf für alt und Jung, 18.00 Sonderbericht der Woche, 18.30 Soldatenberufungen, 19.00 Kleine Abendmusik, 19.15 „Rad im Getriebe“, (Hörspiel), 20.00 Kochrezeptdienst, 20.10 „Ost singt das Glück beim Wolfer an“, (Ein modernes Märchen im Dreipersonenstück), 22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport, 22.20 Wintersportkämpfe der NSDAP in Notisch-Garten, 22.30 Lenzmusik, 24.00-2.00 Nachtmusik.

Daten für den 20. Februar 1937

- 1482 Der italienische Bildhauer Luca della Robbia in Florenz gestorben (geb. 1399). 1810 Die Tiroler Freiheitskämpfer Andreas Hofer (in Mantua) und Peter Rainer (in Bozen) standrechtlich erschossen (geboren beide 1767). 1920 Der nordamerikanische Polarforscher Robert Peary in Washington gestorben (geboren 1856).

Was Sandhofen zu berichten weiß

Kleine Vorkommnisse der Woche / Eine Diebesbande am Werk

Dieser Tage fand in Sandhofen im Lokal „Zur Sonne“ nun auch die Hauptversammlung des hiesigen Kleingärtnervereins statt. Die Gartenfreunde waren sehr zahlreich erschienen. Die Begrüßungsansprache hielt Vereinsführer Sponagel, der auch die Gesamtleitung bis zum Schluß durchführte. Anwesend waren auch Stadtgruppenführer Fritz, Stadtgruppenleiter Westphal, sowie Rechnungsprüfer Robert. Nachdem der im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder in ehrenvoller Weise gedacht war, schritt man zur Tagesordnung. Der Prüfungsbericht des Rechnungsprüfers Robert enthielt nur Lobenswertes über die Führung der gesamten Verwaltung. Klottweg ging sodann zur Entlastung der Vereinsleitung, die mit Ausnahme des bisherigen Kassenswart, der die Kassensführung an eine jüngere Kraft abgab, erneut bestätigt wurde. Die Zusammenfassung wurde wie folgt bekanntgegeben. Vereinsführer Sponagel, Stellvertreter Heinrich Schenkel, Schriftführer Hauptlehrer I. H. Bedet, Kassenswart Vorkholt, Rechnungsprüfer Salomon und Giller. Diese Vereinsleitung wurde sodann von Stadtgruppenführer Fritz genehmigt.

Nach Beendigung des geschäftlichen Teiles erfolgten dann Vorführungen von Lichtbildern aus dem Gebiet der Kleingärten. Jeder Kleingärtner solle bedenken, daß sein Garten stets die Visitenkarte seiner selbst ist. Das Bestreben der Gartengemeinschaft müsse dahin ausgerichtet sein, die Gesamtanlage mit jedem einzelnen Garten als wahres Schmuckstück unserer Vorstadt auszubauen. Landesbildungsleiter Kaiser, der in trefflicher Form die einleitenden Erklärungen zu den gezeigten Lichtbildern gab, erzielte großen Beifall. Als Schlusssatz des Abends fand eine Gratisverteilung von Samen an alle Gartenfreunde statt.

Eine weitere Hauptversammlung fand im Lokal „Zum Grünen Baum“ statt. Dort hatten sich über 100 Kleintierzüchter des Kleintierzüchtervereins „Rbeingold“ zusammengefunden. Vereinsführer Hermann Hiller eröffnete die Hauptversammlung und begrüßte zunächst die Ereignisse im abgelaufenen Jahr, das der Züchtergemeinschaft hervorragende

Ausstellungserfolge brachte. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich das neue Vereinsjahr ebenso gestalten möge. Jahres- und Kassensbericht befanden sich in bester Ordnung. Die Züchter werden auch in diesem Jahre wieder auf Osnern eine große Eierabgabe an die NS-Volkswohlfahrt durchführen. Die Vereinsleitung setzt sich wie folgt zusammen: Vereinsführer: Hiller, Stellvertreter: Kurich, Kassenswart: A. Eichhorn, Schriftwart: G. Schaudt, Helfschwart: Johann Blesler, Zuchtwart: Adam Reubold und Jakob Michel. Abschließend hielt ein Vortrag über Leistungsprüfung und Preisverwertung.

Einbrecher suchten in der Nacht vom 15. auf 16. Februar das Anwesen Schönauer Straße 17 (Wirtschaft „Zur Reichspost“) heim, wobei sie das Eisene Postfach erbrachen, dann in die ebenfalls auf verschlossene Schlachtküche einbrachen, dortselbst zahlreiche Fleisch- und Wurstwaren, sowie noch diverse Gebrauchsgegenstände entwendeten. Die Diebe arbeiteten mit großer Frechheit, zumal das Anwesen sich in der Hauptstraße befindet, die auch zur Nachtzeit durch den Durchgangsverkehr belebt ist. Weiterhin wurde die Hühnerfarm Hammer an der Luftschiffstraße von Dieben heimgeführt. Mehrere Hühner war hier die Diebesbeute.

Inzwischen wird vom Kaufhaus Begleiter an der Luftschiffstraße ein weiterer Einbruchversuch, der in der Nacht vom 17. auf 18. Februar erfolgt ist, gemeldet. Es gelang den Dieben jedoch nicht das Stetschloß zu entfernen. Auch ein weiterer Versuch durch den Keller blieb ohne Erfolg. Dies ist innerhalb drei Tagen eine ganze Serie von Einbrüchen, wobei es bei letzterem nur beim Versuch blieb. Es dürfte sich hier aber um ein und dieselbe Diebesbande handeln, deren Dingfestmachung hoffentlich baldigst erfolgen kann.

Das Fest der silbernen Hochzeit feierten die Eheleute Michael Weiland und Frau Anna, geb. Michel, wohnhaft Oberstraße 13, und Wilhelm Köhler und Frau Katharina, geb. Weides, Schönaustraße 73. Beide alt wurde bei bester Gesundheit Peter Dörz, Zuckelstraße 75a. Unseren Glückwunsch.

Winterturnier im Mannheimer Schachklub

Beck führt um die Klubmeisterschaft

In der 5. Runde gelang Fleißner eine schöne Leistung gegen Müller. Mit einem Springertopfer zerrüttete er die Stellung um den König und auf der Flucht noch einer besseren Bedienung erlag er der konzentrierten Wirkung der feindlichen Figuren. Ähnlich erging es der Dame Weinachts, die sich schließlich vor dem Quartier eines linken Springers nicht mehr zu wehren wußte. Bucher eroberte sie und damit die Punktpartie. Da Dr. Schandak mit trügerischem Grund vom Turnier zurücktreten mußte, sind nun in jeder Runde zwei Spieler frei. Diesmal traf es Beck und Hönig.

Der Spitzreiter Beck lieferte in der sechsten Runde eine ihn kennzeichnende Partie. Er lehnte prompt ein von Hönig angebotenes Bauernopfer ab, schnürte seine Figuren gehörig ein und siegte im Mattangriff. Fleißner be-

stand sich gegen Weinacht auf dem besten Weg in ein Endspiel mit Wehrbauer einzulassen, als ihm eine Fehlschaltung unterließ, die ihn die Partie kostete.

Drei waren Buch und Müller.

In der 7. Runde schlug Weinacht in einer originellen Kurpartie Bucher, der einen verheerenden Angriff unternahm. Beck hängt in einer besseren Stellung gegen Buch. Beck führt nach dem nahezu beendeten ersten Turnus mit 3 1/2 + 1 Hängepartie. Weinacht entpuppt sich mit 3 Punkten als ausdauerndster Konkurrent. Es folgen Buch mit 2 + 1 P., Fleißner und Müller je 2, Hönig 1 1/2.

2. Klasse: Mit einer imponierenden Sicherheit hat Schneck bisher seine Partien gewonnen. Kur Heger mußte er ein Remis gestatten. Bieleicht kann Ziegel ihn noch einholen. Gute Preischancen hat ferner noch Staab.

3. Klasse: Mühl führt ohne Punktverlust. Die letzte Partie dürfte seine Partie gegen Pfeifer sein, der seinerseits noch von Bomma-

Anordnungen der NSDAP

An sämtliche Rassenleiter des Kreises Mannheim Die beantragten Mitgliedsbücher mit den Anfangsbuchstaben T, U und V sind eingetroffen und auf der Kreisleitung, Zimmer 10, abzugeben.

Kreisrat

Ortsgruppen der NSDAP

Horn-Wiesel-Platz, 22. 2. Dienstappell in der Rhein-Kaserne. Anwesen sämtlicher Politischen Leiter, Vol.-Leiter-Anwärter, DAF-Walter, AdF-Warte und NSD-Walter 20.20 Uhr am Horn-Wiesel-Platz (Kassenschule). Dienstanzug, auch Mantel, soweit vorhanden. Kreisrat, 21. 2. 10 Uhr, Frauenchorabend: Anwesen des gesamten Chors, DAF- und NSD-Walter, sämtlicher Jenseitler und Jelenwarter der DAF und NSD. Wegen der Wichtigkeit des Dienstes ist auch entschuldigte Fernbleiben unzulässig.

Wankenschloß, 20. 2., 20.15 Uhr, erweiterte Mitgliederversammlung der Pp. und Partei-Anwärter im „Kichbaum“, P. 4, 9.

Wankenschloß, 21. 2., 10.45 Uhr, Anwesen sämtlicher Mitglieder und Militärverbände auf dem Rathausplatz zur Helldengengeburtstag.

Humboldt, 21. 2., 10.30 Uhr, erweiterte Mitgliederversammlung im Lichtbildhaus Müller, Wittelsstraße 41, für sämtliche Mitglieder und P-Anwärter, die eine besondere Einladung erhalten haben.

Sachsenheim, Sonntag früh Helldengengeburtstag am Reiterdenkmal (Pflanzen).

NS-Frauenchaft

Adler-Korb, 22. 2., 20 Uhr, Pflichtabend im „Adler“. Erscheinen ist unbedingt Pflicht. Es spricht Kreisfrauenchaftsleiterin Frau Tröbs.

Kindenhof, 20. 2., 20 Uhr, Probe und Singen im Heim.

Kindenhof, 23. 2., 20 Uhr, Pflichtabend der Frauenchaft und des Frauenwerks im „Reinport“.

NS

Streitendienst, Gef. 171, 20.21. 2. Wochenendschulung in der NS. Mannheim, Anwesen 19.30 Uhr feid-

marischmäßig auf dem Marktplatz Mannheim-Stadt. Sport und Turnspiele unbedingt mitbringen. Tornister, Kochgeschirr, Kissen können auf dem Gef.-Büro abgeholt werden.

NSM

Gruppenleiterinnen, 22. 2., 20 Uhr, Gruppenführerinnenabend im N. 2, 4.

Untergaßhof, 22. 2., 20 Uhr, Pflichtabend im N. 2, 4.

Sport, 22. 2., 19.30-21 Uhr, NS-Führerinnen-Turnen in der Friedrichschule.

Gruppenleiterinnen rechnen die Wochenkarten ab.

Wührerinnenanwärterinnen, Die Wochenendschulung am 21./22. 2. muß ausfallen und wird auf 27./28. 2. verlegt.

NSRC

Kameradschaft Mannheim, Helldengengeburtstag, Sonntag, 21. 2. Alle Inhaber von Ausweisen für die Feier müssen bis spätestens 11.15 Uhr die ihnen zugewiesenen referierten Plätze im Schloßhof eingenommen haben. Die Feuerplätze sind nur durch den Durchgang am Bahndamm zu erreichen.

DNK

Reichsberufskampf — Weisungskampf Bau Die Teilnehmer der Weisungskampfgruppe Bau treten am Montag, 22. 2., vorm. 7.30 Uhr, an folgenden Plätzen an:

Vindenhofstraße (Eichselderstraße), Hochschloß: Maurer, Tischler, Gipser, Zimmerer, Steinleger und Schornsteinleger.

Gewerkschule, N. 6, 4, Hochschloß: Glaser.

Gewerkschule C. 6, Hochschloß: Kaler, Kallierer und Schildermaler.

Der Weisungskampf für den praktischen Weisungskampf wird jeweils in der Gewerkschule bekanntgegeben.

Arbeitsämter der DNK

Arbeitsgemeinschaft für Betriebsführer. Im Rahmen obiger Arbeitsgemeinschaft spricht am Montag, 22. 2., 20.30 Uhr, in C. 1, 10, Saal 1, Kreiswirtschaftsberater Pp. Dr. Thoms (Heidelberger) über: „Rentabilität oder Leistungssteigerung“.

Betriebswirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft muß infolge Verbindung des Leiters auf Dienstag, 23. 2., vorverlegt werden. Wir bitten, hiervon Kenntnis zu nehmen.

rius und Engel eventuell überholt werden kann. Die Spitzengruppe setzt sich zusammen (Rechnung nach Verlustpunkten) aus Mühl (0), Pfeifer (1 1/2), Bommarius und Engel (2 1/2), Kuschler (3).

4. Klasse: Weber mit 6 1/2 (aus 7) und Heinrich Rader (6 aus 7) und Valerius werden die ersten Plätze belegen.

Vorfeier zum Helldengengeburtstag. Heute, Samstag, 20.30 Uhr, findet in der Konfordinthalle eine liturgisch-musikalische Helldengengeburtstag statt. In die Liturgie eingebunden kommen Orgelwerke von F. S. Bach sowie eine Orgelfantasie von Max Reger zu Gehör. Im Mittelpunkt der musikalischen Darbietungen stehen die „Bier ersten Gesänge“ von Joh. Brahms, die Konterfänger Hans Kohl singen und Einlage Chorsätze von Bach, gesungen vom Verein für klassische Kirchenmusik, vervollständigen die Programmfolge. Leitung und Orgel: Bruno Benjen.

40jähriges Ehejubiläum. Heute feiern die Eheleute Wilhelm Johann und seine Frau Magdalena, geb. Reger, Auguststraße 11 ihr 40jähriges Ehejubiläum. Wir gratulieren.

Ihren 70. Geburtstag feiert am Samstag Frau Christine Erhard Witwe, Soldatenweg 114 (Gartenstadt). Wir gratulieren.

79. Geburtstag. Kleinrentner Johann Böllner, Mannheim-Kaiserhof, Bornfeger Straße 8, begeht am Samstag seinen 79. Geburtstag. Wir gratulieren.

Sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Reichsbahn feiert heute Lademeister Otto Brom, Seidenheimer Straße 30. Wir gratulieren.

KRAFT FREUDE

Abteilung Reisen, Wandern, Urlaub

Uf. 50 ist Renning für den Sonderzug nach Berlin zur Automobilausstellung und zur Leipziger Welt. Abfahrt ab Mannheim in der Nacht vom 2. auf 3. März, Abreisezeit in Berlin am 3., 4., 5. und 6. März, in Leipzig am 7. März. Die Rollen sind nur 30.60 RM. unlosbar angefahrt, vier Übernachtungen mit Frühstück, Besuch der Automobil- und der Leipziger Messe. Anmeldungen sofort bei den Geschäftsstellen: P. 4, 45, Zimmer 11; Langstr. 10, Streiberstraße 40; Kaserne, Luisenstraße 46; Schönau, Bergstraße 28; Schwetzingen, Clementinergasse; Mannheim-Str., oder bei den Betriebswarten, in den Landorten bei den Ortsleitern.

Urlandsreisen im Februar und März mit Bayern Omnibus nach dem Rügen, Oberbayern und Schwaben. Ab- und mehrstägige Dauer. Mit und ohne Skifahrt. Abreise bei den Geschäftsstellen.

Oberfahren. Vier Tage in den Ostbaltischen (Reisezeit bis Ostermontag). Unterkunft: Stockholm, Rönneby, Lenzhof, Schwedische, Seeburg in Gefährten für ganze Fahrt, Unterkunft und die Verpflegung 18.30 RM. — Zwei Tage nach Ostbalt. Cyprien, Bad Griesbach und Umgebung (Christmas- und Thermen). Die Rollen von 9.— RM. unlosbar ganze Fahrt, Übernachtung und volle Verpflegung.

Sonderzug nach Saarbrücken am Sonntag, 7. März. Fahrarten zu 3.20 RM. bei den Geschäftsstellen und den Ortsleitern der Landortgruppen. Es werden verschiedene Wanderungen und Stadtführungen durchgeführt. Die Teilnahme daran ist jedem Teilnehmer freigestellt.

Wanderung am morgigen Sonntag: Eintr. Hofhaus Schwarzloch, Rufungsbahn (Mittagsrast), Eintr. Abfahrt Ludwigsbühl (11.30 Uhr), Rückfahrt Eintr. ab gegen 20 Uhr. Fahrarten zu 1.60 RM. an den Stationen des Bahnhofs Ludwigsbühl.

Achtung, der Kuchlein meist gute Scherwerknisse! Am morgigen Sonntag mit Omnibus im Scherwerknisse! Abfahrt der Omnibus Punkt 5.30 Uhr, Karten zu 5.30 RM. bei den Geschäftsstellen P. 4, 45, Zimmer 11; Sonntag nachmittag nur noch bei Omnibusgesellschaft, D. 4, 5, gegen geringen Entlohnung. Mitglieder anwesend! Skifurs für DAF-Mitglieder 60 Pf., für Nichtmitglieder 1.— RM.

Abteilung Feiernabend

Achtung! Sonntag, 28. Februar, für eine Sonderfeierabendveranstaltung im Pianarium freiburg. An diesem Tage wird um 20.15 Uhr eine Weinlese mit dem Räte-Vol-Streichquartett, Choristen Töde (Sopran) und Ernst Grau (Sprecher) stattfinden. Die Programm enthält u. a. Streichquartett von Brahms, Franz und Schubert, außerdem Vierter von Wagner, G. H. v. Weber und Stefani und Gedicht- und Gedichtvorträge von Döhl und Stegmüller. Eintritt für den wertvollen Feiernabend nur 50 Pf.

Sportamt Mannheim

Schwimmkur am Samstag. Der jeweils Samstag von 20 bis 21.30 Uhr in der Halle 1 des Städt. Hallenbades stattfindende Kurs im Schwimmen für Männer und Frauen wird mit Rücksicht auf den Wettkampf Baden — Württemberg im Schwimmen am Samstag, 20. Februar, ausnahmsweise in der Halle von 21.30 bis 23 Uhr für die Frauen in der Halle 1 und für die Männer in der Halle 11 durchgeführt.

Kurse für den Reiterverein. Zum Erwerb des Reiterführers führt das Sportamt Mannheim der NS „Kraft durch Freude“ montags von 18-19 und von 21-22 Uhr, dienstags von 18-19 und von 19-20 Uhr, samstags von 18-19 und von 19-20 Uhr. Reiterführer für Anfänger und Fortgeschrittene nach Kursgebühr für Mitglieder der DAF 5 x 1.50 = 7.50 Reichsmark, für Nichtmitglieder 5 x 2.00 = 10.— RM. Anmeldungen sind sofort an das Sportamt in L. 4, 11 zu richten.

Spezialistische Beratungsstelle. Das Sportamt geht davon, daß keine Spezialistische Beratungsstelle am Donnerstag von 17-18.30 Uhr im Gefundenheim (Magen, Crisfranzenkaffe, Haupteingang, 3. Stock, Zimmer 121) geöffnet ist und nur den Volksgesunden und Volksgesunden zur Verfügung steht, die in einem der Spiel-, Sport- und Gymnastikvereine der NS „Kraft durch Freude“ teilnehmen wollen. Im Aufsatze der Spezialistischen Beratungsstelle außerhalb der Sprechstunde muß unter allen Umständen unterrichtet, da vollkommen unzulässig.

Sonntag, den 20. Februar. Reichsstadion (Frauen und Männer), 15-17 Uhr, Stadion, Spielplatz II. — Schwimmen (Frauen und Männer), 20-21.30 Uhr, Städtisches Hallenbad (Halle 1).

Sonntag, den 21. Februar. Reichsstadion (Frauen und Männer), 9-11 Uhr, Stadion, Spielplatz II. — Reichsstadion (Frauen und Männer), 9-11 Uhr, Stadion, Spielplatz II.

Di... Nachdem die... gründliche... wieder Lau... belästigt w... weitere Re... wegung gef... der Reufsch... brachte. In d... natur ebenf... den bis zule... dinge ver... durch a r d h... der s l ä a e... von Lauweite... sehr in ein k... mal die Gewä... fer führen. D...

Opel-

Land-Gottesdienstsanfteiger

Sonntag, 21. Februar:

Kath. Gemeinde Labenburg, Samstag, 14 bis 18 und 19.30 bis 21.30 Uhr, Beichtgelegenheit. — Sonntag (2. Fastensonntag) Theologenkollegie: 6.15 Uhr Beicht; 6.45 Uhr Ausweisung der hl. Komm.; 7.30 Uhr Frühgottesdienst mit Osterkomm. der Jungfrauen und arbeitspflichtigen Mädchen; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Gedächtnis der Gefallenen, darauf Christenlehre für die Jünglinge; 12 bis 13 Uhr Bücherausgabe; 13 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 13.30 Uhr Andacht zu Ehren der Schmerzd. Muttergottes; 19.30 Uhr Fastenpredigt mit Segensandacht. — Dienstag und Donnerstag, 7.15 Uhr, Schülergottesdienst. — Freitag, 18.15 Uhr, Kreuzwegandacht.

Evang. Gemeinde Labenburg, Sonntag (Reminiscere), 9.30 Uhr, Hauptgottesdienst, Kirchenchor, Kollekte; 10.30 Uhr Kindergottesdienst; 13 Uhr Christenlehre.

Evang. Gemeinde Neudorf, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Kirchenchor, Kollekte; 10.30 Uhr Kindergottesdienst; 13 Uhr Christenlehre.

Kath. Gemeinde Ebingen, Samstag von 13, 17 und 20 Uhr an Beicht. — Sonntag, 7 Uhr,

Beicht; 7.30 Uhr Frühmesse mit Monatskomm. der Jungfrauen, Osterkomm.; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Kollekte für Theologen; 12 bis 13 Uhr Bücherausgabe; 13 Uhr Christenlehre; 13.30 Uhr Drey-Maria-Bruderschaft mit Segen; 15 Uhr Versammlung der Jungfrauenkongregation; 19.30 Uhr Rosenkranz. — Dienstag und Donnerstag Schülergottesdienst.

Evang. Gemeinde Ebingen, Helldengedenktag, 9.15 Uhr Festgottesdienst, Kirchenchor, Kollekte; 13 Uhr Christenlehre. — Donnerstag, 24. Februar, 20 Uhr, Hochgottesdienst im Ratsaal.

Katholische Gemeinde Schriesheim-Altenbach, Samstag, 14, 18, 19 und 20 Uhr Beichtgelegenheit. — Sonntag, 6.45 Uhr an Beicht; 7 Uhr Ausstellung der hl. Komm.; 8 Uhr Gottesdienst mit Predigt in Altenbach; 9.30 Uhr Gottesdienst mit Predigt in Schriesheim; 18 Uhr Andacht.

Evang. Gemeinde Schriesheim, Helldengedenktag, 8.45 Uhr, Christenlehre für Knaben (Saal), Bifar Volkhardt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Biederstr., Kollekte für Kriegsgräberfürsorge), Pfarrer Kaufmann; 10.45 Uhr Christenlehre für Mädchen (Saal), Pfarrer Kaufmann; 10.45

Uhr Kindergottesdienst, Bifar Volkhardt. — Evang. Gemeindejugend: Dienstag Mädchen, Donnerstag Knaben. — Mittwoch, 20 Uhr, Bibelstunde; 21 Uhr Männerabend im Saal.

Kath. Gemeinde Altsheim, Samstag, 14, 17 und 20 Uhr, Beichtgelegenheit; nachmittags Schülerbeicht. — Sonntag (2. Fastensonntag), 7 Uhr, Frühmesse mit Generalkomm. der Schulfrauen; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt; 13 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 13.30 Uhr Andacht zur Todesangst Christi am Oelberg; 16.30 Uhr Andacht in der Siedlungsstube. — Mittwoch, 7 Uhr, hl. Messe in der Bruder-Konrad-Kapelle (Siedlung), vorher dort Beichtgelegenheit. — Freitag, 19.30 Uhr, Fastenandacht.

Evang. Gemeinde Altsheim, 9.30 Uhr Gottesdienst; 13 Uhr Christenlehre. — Dienstag, 20 Uhr, Frauenabend im Gemeindehaus.

Neues aus Lompertheim

* Lompertheim, 19. Febr. Die Gemeinde Lompertheim gibt alljährlich an etwa 1400 Ortsbürger, das sind solche, die sich als Ortsbürger nach einem Namensrecht eingekauft haben, sogenanntes Bürgerholz ab. Es sind für

jeden Bürger zwei Meter Scheit, ein Meter Knüppel, ein Meter Stochholz und 25 Reifigwellen. Die Bürgermeister gibt nun bekannt, daß die Abgabe davon abhängig gemacht wird, daß vorher alle fälligen Gemeindefeuern sowie die Kanalarbeitgebühren usw. bezahlt werden. — Ein Steuerfprechttag findet in Lompertheim am Donnerstag, 9 Uhr, im Zimmer 1 des Rathauses statt. Die Anliegen müssen vorher angemeldet werden.

* Lompertheim, 19. Febr. Der Obst-, Gartenbau- und Verschönerungsverein hielt unter Leitung des neuen Vorsitzenden Joh. Beth eine Generalversammlung ab. Nach Bekanntgabe des neuen Vorstandes der sich folgendermaßen zusammensetzt: Apotheker Feldhosen, Guther, Maurer, Fröbert, Heiler und Schulz, überreichte Herr Beth dem bisherigen Vorsitzenden, Herrn Feldhosen ein Anerkennungsdiplom unter Berufung zum Ehrenvorsitzenden. Im weiteren vertritt man sich über Förderung des Obstbaues, Kampf dem Verderb und Mischbereitung. Die alten Obstbäume werden reiflos ausgerottet und durch neue ersetzt. Lompertheim ist mit 14000 Obstbäumen die größte Obstbaumgemeinde. Zum Schluss folgte ein Filmvortrag, der sich mit zweckmäßiger Düngung befaßte. Wie immer wurden Obstbäume und andere Geschenke an die Anwesenden verteilt.

Wellenreuther gegenüber Parkhotel. Der beliebteste Konditor-Kaffee. Unübertroffene Qualitäts-Backwaren. Sonntags: Früh-Konzert.

germlich ist's im Café Gerstenmeyer. Jeden Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag u. Montag Verlängerung.

Schokatee H 1,2 • K 1,9

FRANK & SCHANDIN SANITÄRE ANLAGEN. GAS- u. WASSER-INSTALLATIONEN REPARATUREN. PRINZ WILHELMSTR. 10. TELEFON 42637

Theater-Spielplan für die Woche vom 21. Februar bis 1. März 1937

Im Nationaltheater: Sonntag, 21. Febr.: Miete B 16 und 2. Sondermiete B 8: Zum Helldengedenktag: „Die Götter“, von Richard Wagner. Anfang 18 Uhr, Ende 22.15 Uhr. Montag, 22. Febr.: Für die NS-Kulturgen. Ludwigshafen Abt. 46-49, 111-112, 405 bis 409, 410-414, 419, 420-423, 432-434, 438, Gr. F Nr. 815-817 und Gruppe B: „Der Campiello“, Oper von Ermanno Wolf-Ferrari. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22 Uhr. Dienstag, 23. Febr.: Für die NS-Kulturgen. Mannheim Abt. 124-126, 136-141, 181 bis 184, 236-238, 281-283, 291, 390, 519-520, 549-550, 564-567, 594-597, Gr. D Nr. 1 bis 400, Gr. E Nr. 501-600: „Die Walküre“, von Richard Wagner. Anf. 19 Uhr, Ende 23.15 Uhr. Mittwoch, 24. Febr.: Miete M 17 und 1. Sondermiete M 9 und für die NS-Kulturgen. Mannheim Abt. 367-369: „Der Raub der schönen Helena“, Schauspiel von Toni Junfermann und Carl Raibern. Anfang um 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr. Donnerstag, 25. Febr.: Miete D 16 und 2. Sondermiete D 8 und für die NS-Kulturgen. Mannheim Abt. 364-366: „Bauern und Propheten“, Schauspiel von Rob. Oberhauser. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 U. Freitag, 26. Febr.: Miete F 16 und 2. Sondermiete F 8: „Der fliegende Holländer“, Oper von Richard Wagner. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr. Samstag, 27. Febr.: Miete C 17 und 1. Sondermiete C 9: Uraufführung: „Prinz Carameo“, komische Oper von Albert Vorhagen. Neubearbeitung von Georg Richard Kruse. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.45 Uhr.

BENSEL & CO. BANK. Vermögensverwaltung. Vermietung von Schrankfächern. Devisen- und Außenhandelsberatung. O 7, 17 - Mannheim - O 7, 17. Fernsprecher 23051/52 und 23056

Moderne Werkstätte für Plissees aller Art, Dekatur, Kantearbeiten, Hohlraum, Bissen, Stickerai, Spitzen einkurbeln, Stoffknöpfe usw.

Verkaufsstelle für LYON. Modeweitzschriften, Schnittmuster, Inh. E. GOEDE. Mannheim, Qu 3, 21. Fernsprecher 22491

im Café Platz'1 U 2,2. spielt keine Kapelle, aber gemächlich trinkt man den guten Kaffee auf alle Fälle

Zum Rattentag der geprüfte Kammerjäger Eberhardt Meyer. Collinstraße 10 - Tel. 25318

Mein, ich danke Kaffee Greulich. kaufe ich bei N 4, 13. Wiener-Mischung 125 Gramm RM. 70. Haushalt-Mischung 125 Gramm RM. 60. in den Preislisten unübertrefflich. Auch Inserate sind wichtig!

Hauptgeschäftsführer: Dr. Wilhelm Rattemann. Stellvertreter: Karl W. Engeler. — Chef vom Dienst: Heinrich Wilt. — Geschäftsführer für Hauspolitik: Dr. Wilhelm Rattemann. — Geschäftsführer für Kulturpolitik: Dr. Wilhelm Rattemann. — Geschäftsführer für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Wogel. — Geschäftsführer für den Heimatschutz: Frau Gode. — Geschäftsführer für die Jugend: Dr. Wilhelm Rattemann. — Geschäftsführer für die Arbeiter: die Helferschaft. — Geschäftsführer für die Frauen: Frau Gode. — Geschäftsführer für die Kinder: Frau Gode. — Geschäftsführer für die Jugend: Dr. Wilhelm Rattemann. — Geschäftsführer für die Arbeiter: die Helferschaft. — Geschäftsführer für die Frauen: Frau Gode. — Geschäftsführer für die Kinder: Frau Gode.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager, Herrn Philipp Wimmer im Alter von 52 1/2 Jahren nach längerem Leiden in die Ewigkeit abzurufen. Mannheim (G 7, 36), den 18. Februar 1937. In tiefer Trauer: Rosa Wimmer geb. Haug, Will Wimmer, Anna Karkoska geb. Wimmer, Gustav Karkoska und 2 Enkelkinder. Die Beerdigung findet am Montag, 22. Febr., nachmittags 2 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber herzenguter Mann, unser treubesorgter Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel, Herr Karl Ludwig Haag im 55. Lebensjahr plötzlich und unerwartet verschieden ist. Mannheim (Meerfeldstr. 56/58), den 19. Febr. 1937. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Senta Haag, geb. Weiglein. Die Feuerbestattung findet statt am Montag, den 22. Februar, mittags 12 Uhr, im hiesigen Krematorium.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie Blumenspenden beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank, Besonderen Dank den Schwestern der St. Hedwigsklinik für die liebevolle Pflege, sowie dem Herrn Vikar Landes für seine trostreichen Worte. Mannheim, den 20. Februar 1937. „Mozarthalle“, H 5, 12. Familie Richard Seizer, Familie Hans Rössner, Familie Peter Kaiser.

Todesanzeige. Nach kurzer Krankheit verschied unerwartet rasch infolge Herzschlages meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester & Schwägerin Elisabetha Maria Geier geb. Ritz im Alter von 74 Jahren, 17 Tagen. Ihr arbeits- & segensreiches Leben ist erloschen. Mhm.-Waldhof, Cincinnati, Ohio U.S.A., 19. Febr. 1937. Untere Riedstr. 19. Wendelin Geier, Familie Adam Lulay, Familie Eduard Geier, Franz Geier, Emmi Geier u. 6 Enkelkinder. Beerdigung: Montag, 22. Februar 1937, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof Käfental.

Unser Gefolgschaftsmitglied und Mitglied des Vertrauensrats, Herr Karl Haag Buchbindermaler verstarb heute früh unerwartet im Alter von 54 1/2 Jahren. Wir verlieren in dem Verstorbenen eines unserer treuesten Gefolgschaftsmitglieder. Seit 30 Jahren gehörte er unserem Betriebe an und war uns allezeit ein treuer und aufrichtiger Mitarbeiter, dessen Andenken wir immer in Ehren halten werden. Mannheim, den 19. Februar 1937. Betriebsführung u. Gefolgschaft der Firma Schmalz & Laschinger

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an unserem schweren Verlust sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Ciormann für seine trostreichen Worte, der Eisenbahndirektion Mainz sowie dem Eisenbahnverein und Hessenverein Waldhof, für die vielen Blumen- und Kranzspenden, den Hausbewohnern und allen denen herzlichen Dank, die dem lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben. Mannheim-Waldhof, den 19. Februar 1937. Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Katharina Scholl Wwe. und Angehörige

5. Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung in Berlin

Der Führer und die deutsche Motorisierung

Der zur Eröffnung der Automobil-Ausstellung erstmalig erscheinenden neuen repräsentativen Zeitschrift „Motorbau“ entnehmen wir folgenden Auszug von J. Weitzel:

Anlässlich der letzten Berliner Automobil-Ausstellung sah ich ein namhafter englischer Journalist seine Eindrücke folgendermaßen zusammenfassen: „Wenn bei uns in London die Automobil-Ausstellung eröffnet wird, so findet dies kaum Beachtung. Anders in Berlin: da sind Hunderttausende unterwegs, die von der Innenstadt bis hinaus zum Kaiserdamm ein dichtgedrängtes Spalier bilden — denn man erwartet den Führer, der die Automobil-Ausstellung eröffnet.“

Es ist in der Tat so, daß der Berliner Automobil-Ausstellung eine besondere Bedeutung zukommt. Sie ist ein Sinnbild des Aufstiegs und des nationalsozialistischen Leistungswillens, und der Führer selbst hatte es sich vorbehalten, diesem Industriezweig Tempo und Richtung zu weisen.

Wo in der Welt gibt es ein zweites Land, in welchem das Staatsoberhaupt selbst die Eröffnung einer solchen Ausstellung zu einem Staatsakt erhebt?

Zum fünften Male wird nun der Führer aus dieses Jahr die Eröffnung der Automobil-Ausstellung vornehmen, die sich diesmal von den früheren Ausstellungen dadurch unterscheidet, daß eine Reichsbehörde, nämlich das Propagandaministerium, mit ihrer Durchführung beauftragt wurde.

Es war eine gute Vorbedeutung, daß der erste Staatsakt des Führers als Reichsoberhaupt die Eröffnung der Berliner Automobil-Ausstellung 1933 war. Mit dieser Eröffnungsrede war das Startzeichen für die Motorisierung Deutschlands gegeben. Mancher sieht damals hinter die Ziele und Maßnahmen, die der Führer aufzeigte, im Stillen noch ein Fragezeichen: die Pläne waren aber wohlbedacht und die darauffolgende Entwicklung hat dem Führer recht gegeben.

Später hörte ich oft die Frage: „Sagen Sie, woher weiß denn der Mann dies alles?“ Verschiedene Vermutungen tauchten auf. Aber auf die eigentlich am nächsten liegende Antwort kamen nur wenige, nämlich: daß der Führer aus tiefem persönlichem Interesse und aus der Erkenntnis der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Kraftwagens auf diesem Gebiet schon seit langem bedeutende Kenntnisse erworben hatte, die manchmal auch Fachleute in die Enge treiben konnten.

Persönliche Erfahrung weist den Weg

Denken wir einmal zurück an die Gründungszeit der Bewegung. Das Geld für die ersten Wagen mußte buchstäblich vom Wunde abgepart werden, und es reichte nur für alte, unzulängliche Wechsell, die allerdings geeignet waren, zunächst einmal „Erfahrungen“ auf der Landstraße zu sammeln.

In den letzten Wochen vor der Erhebung, im Spätherbst 1923, beschaffte der Führer zwei Benz-Wagen, die nach dem 9. November der Beschlagnahme verfielen. Sie werden dereinst, mit anderen Stimmen Zeugen aus der Kampfszeit, in einem Museum für Zeitgeschichte ihren Ehrenplatz finden. Der wirtschaftliche Verfall Deutschlands um jene Zeit spiegelt sich in einem vom Führer selbst unterschriebenen Kaufvertrag wider: der Preis eines dieser Wagen betrug über 19 Millionen Mark!

Sofort nach der Wiederaufnahme des Kampfes wurde die Motorisierung der Bewegung von neuem eingeleitet. Daß der Führer von diesem Tag bis zur Machtergreifung 1,5 Millionen Kilometer im Kraftwagen zurückgelegt hat, ist heute bekannt. — Der Kraftwagen wurde als Waffe gegen einen zahlenmäßig überlegenen Gegner angewendet, der alle Nachmittel des Staates in der Hand hatte. Hier waren neue Kräfte zu mobilisieren und die Macht der Technik mußte die Stohkraft der Bewegung härten und vervielfachen.

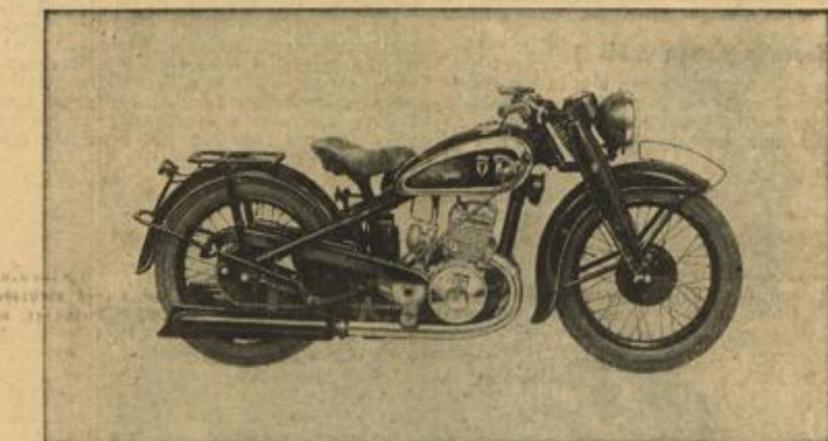
Auf diesen Fahrten kreuz und quer durch Deutschland lernte der Führer nicht nur die Schweißheit und Größe des Vaterlandes kennen, sondern es erschloß sich ihm auch die Seele des

deutschen Menschen. Unendlich viel Liebe strömte ihm auf all diesen Fahrten entgegen — er lernte aber auch die Sorgen, die Noie, die Wünsche und Hoffnungen seines Volkes kennen. — In diesem tieferen Sinn sind die Worte des Führers zu verstehen, die er gelegentlich äußerte:

„Ich liebe den Kraftwagen über alles, denn er hat mir Deutschland erschlossen!“

In den Jahren des Kampfes um Deutschland, die voller Not und Sorge, aber auch mit dem Glauben an Deutschlands Größe und Wiederaufstieg erfüllt waren, fand der Führer immer noch Zeit, viele von den Maßnahmen zu planen und vorzubereiten, die jetzt den Aufstieg des deutschen Kraftfahrwesens herbeigeführt haben. Damals entstand schon der Plan, durch den Bau neuer Kraftwagen unsere frühere Weltgeltung im Automobilsport wiederherzustellen. Sie wurde inzwischen in herrlichen Kämpfen und Siegen neu errungen. Die Steigerung des deutschen Kraftwagenerports ist nicht zuletzt eine Auswirkung dieser weltumspannenden Erfolge.

Die Erkenntnisse des Führers in allen technischen, wirtschaftlichen und praktischen Fragen des Kraftverkehrs sind gründlich! Sie erstrecken sich auf die Konstruktion, auf die technische Entwicklungsgeschichte des Kraftwagens wie auch auf Anregungen aus der eigenen, gewaltigen



Auto-Union: DKW-Motorrad 500 ccm

Aufn.: Meiche

Landstrophenerfahrung. Sie umfassen aber auch Wirtschaftsprüfung der Produktion und des Kraftverkehrs, das Erkennen der Voraussetzungen wie der technischen Möglichkeiten der Motorisierung — in einer ungewöhnlich lebendigen Art der Darstellung wirtschaftlicher und sozialer Zusammenhänge.

„Motorbau“ ist auf Anregung des Führers entstanden.

Schließlich war es des Führers alleiniger Entschluß, daß nunmehr den Pionieren des Automobils durch Neubau der Kraftfahrzeughalle im Deutschen Museum zu München die verdiente Würdigung und Ehre zuteil wird.

Ein Kapitel über veräußerte Gelegenheiten

Wir können uns heute kaum noch vorstellen, welche einmalige Möglichkeit auf dem Gebiet der Motorisierung Deutschland in der Vorkriegszeit bis zum Beginn des Weltkrieges in die Hand gegeben war. Deutschland hätte damals die Führung im Automobilsbau vor der ganzen Welt erringen können, hätte Aussicht bestanden, eine Industrie mit riesigen Produktionszahlen aufzubauen, denn damals waren die Wettbewerbsverhältnisse noch viel günstiger als heute: die Rohstoffquellen der Welt standen allen gleichmäßig offen, Deutschland besaß die grundlegenden Patente und die wichtigsten Erfahrungen, und schließlich war das Bedürfnis, einen Kraftwagen zu besitzen, in Deutschland mindestens genau so stark wie in anderen Ländern. Die Behörden hatten jedoch für die Neuschöpfungen der deutschen Pioniere des Automobilbaues, Daimler und Benz, so wenig Verständnis und die öffentliche Meinung jener Tage zeigte eine so betonte Mißachtung, daß jeder der beiden

Erfinder zunächst im Ausland sein Glück versuchte.

Wohl hatte die deutsche Automobilindustrie in den Jahren bis 1914 Großes geschaffen. Aber sie blieb trotz aller Versuche und Anstrengungen doch lediglich eine Luxusindustrie. Sportlicher Glanz und technischer Ruhm dieser Jahre ragten noch in die Nachkriegszeit hinüber. Aber beides konnte nicht darüber hinwegtäuschen, daß die deutsche Automobilindustrie nach dem Kriege technisch und wirtschaftlich sich kaum noch zu halten vermochte. Die Inflation schien den Zusammenbruch zu vollenden. Überall im Ausland erlangte die Automobilfabrikation als neue und mächtige Großindustrie. Für Deutschland schien der Anschluß an den Weltmarkt endgültig veräußert. Der billigste, einigermaßen brauchbare Kleinwagen kostete die horrenden Summe von 4600 RM! Heute beträgt der Preis eines gleich starken Wagens bei erheblich besserer Qualität etwa 1500 RM.

Seit der Machtergreifung führt eine klare und ungebrochene Linie des Aufstiegs durch vier Jahre der deutschen Erneuerung. — Der Erfolg jener Maßnahmen, die der Führer in seiner entscheidenden Eröffnungsrede zur Ausstellung 1933 ankündigte, ist bekannt: von 48 000 Kraftwagen im Jahre 1932 schnellten die Zulassungen im Jahre 1936 auf 258 848 Stück.

Die anderen Kraftfahrzeugarten blieben dahinter nicht zurück: insgesamt wurden über 430 000 Kraftfahrzeuge in Deutschland im letzten Jahre zugelassen. Diese Zahlen betreffen aber nur den Inlandsverbrauch, und zwar ohne die an Reichsbehörden gelieferten Fahrzeuge. Nicht enthalten sind darin die exportierten Fahrzeuge, deren Ausfuhrwert sich gegenüber 1935 um genau 50 v. H. gehoben hat.

Schrittmacher der Motorisierung

Der Versuch, durch neuerliche Entlastung den Absatz zu steigern, wurde später auch in anderen Ländern gemacht, jedoch nicht mit annähernd dem gleichen Erfolge, da die Voraussetzung des allgemeinen Wirtschaftsaufschwungs und der gesteigerten Kaufkraft weitaus nicht in dem Maße vorhanden war wie in Deutschland. (Das Volkseinkommen stieg bei uns von 46,5 Milliarden RM im Jahre 1933 auf 61,5 Milliarden im Jahre 1936.)

Im Zuge der Entwicklung stieg auch die Zahl der Gesellschaftsmittelglieder in der Automobilindustrie; die Teile-Industrie wurde vom Aufstieg ebenfalls mit erfasst, desgleichen die Vorindustrien. Stahl und Eisen, Leichtmetall, Gummi, Glas und Stoffe — all dies wurde nun wieder in großem Umfange benötigt und Hunderte von Fabriken belamen wieder Aufträge; Zehntausende, Hunderttausende von braven deutschen Wertmännern hatten wieder Arbeit und Brot.

Man stelle sich einmal vor, daß eine große Automobilsfabrik mit Hunderten von Lieferwerken in Verbindung steht, und man wird ermessen können, welche Kräfte gerade durch die Anforderung der Kraftverkehrswirtschaft dem Volksgangen wieder dienstbar gemacht wurden.

Wo viele zweifelten, hatte allein der Führer die Bedeutung der Kraftfahrzeugindustrie als Schlüsselindustrie erkannt und demgemäß gehandelt!

Das erstaunlichste Werk des Führers, die Reichsautobahnen, sind Schrittmacher für die weitere Motorisierung Deutschlands. — Neben dem großen Gedanken der Arbeitsbeschaffung sind Wirtschaftlichkeit und Sicherheit die zwingenden Grundgedanken der Straßen Adolf Hitlers.

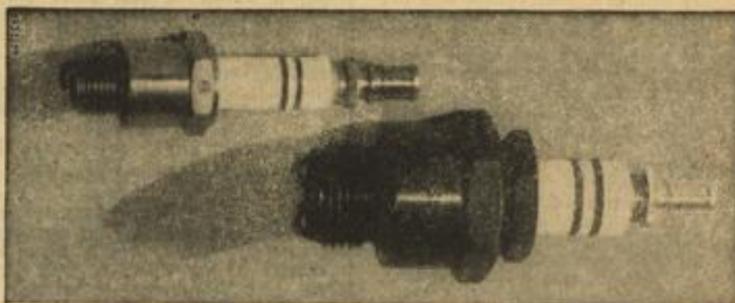
Durch technische Versuche wurde festgestellt, daß bei vernünftiger Fahrweise auf den Autobahnen sich Erparnisse bis zu 20 v. H. im Verbrauch von Reifen und Kraftstoff und eine starke Zeiterparnis erzielen lassen. Was bedeutet demgegenüber die Benzinpreiserhöhung um einige Pfennige? Verschiedene Staaten haben gerade in letzter Zeit ohne jede Gegenleistung die Treibstoffpreise erhöht.

Durch Aufteilung in zwei getrennte Fahrbahnen, die Freihaltung von Fußgängern, Radfahrer- und Fuhrwerkverkehr und die Vermeidung jeder Kreuzung mit Eisenbahnen und mit anderen Straßen werden die häufigsten und gefährlichsten Unfallsachen von vornherein beseitigt. Die Steigerung der Wirtschaftlichkeit und die Vermeidung von Unfällen wird unserem Volkvermögen Werte erhalten, die alljährlich hohe Millionenbeträge erreichen. Wieviel Bewohner von kleineren Städten und Ortschaften werden erleichtert aufatmen, wenn sie von der Gefahr, die ständig ihren Kindern droht, und vom nächtlichen Lärm durchfahrender Lastzüge befreit werden.

Die Auswirkungen der Reichsautobahnen auf den Fremdenverkehr lassen sich bereits heute klar erkennen: über 600 000 ausländische Kraftfahrzeuge sind im Jahre 1936 über unsere Grenzen zu Besuch gekommen.

Die Pflege des deutschen Kraftfahrports schien zunächst veralltäglich mit den großen wirtschaftlichen Problemen, von untergeordneter Bedeutung zu sein. Es zeigte sich jedoch bald, wie notwendig hier eine Regelung war, denn immer noch ist der Sport das große und unersehbare Prüf- und Feld der Autotechnik.

Der von früheren Zeiten übernommene Wirtwart bedurfte einer sehr energischen Neu-



Durch gute Materialauswahl ist es gelungen, eine neue 10-mm-Kerze zu schaffen, die nur 1/4 so schwer ist, wie die bisherige 15-mm-Kerze. Ergebnis: Materialersparnis — Kostenersparnis.

Wer würde glauben, daß der Führer trotz aller Sorgen und Verantwortung immer noch Zeit findet, sich um alle Einzelheiten der Motorisierung zu kümmern? Ich bin überzeugt: von den mehr als 800 000 Besuchern der vorjährigen Ausstellung hat sich keiner die Wagen gründlicher und genauer angesehen als der Führer selbst. Daß er noch Zeit findet, sich mit der in- und ausländischen Fachliteratur zu beschäftigen, ist ebenso erstaunlich. Darüber hinaus gab der Führer eine Fülle von Anregungen und fand manchmal sogar Zeit, selbst Aufbaustützen zu entwerfen. Auch die neue Zeitschrift „Mo-

ndelt wurde



Weitzel (M)

ein Bildhauer des

1917 im

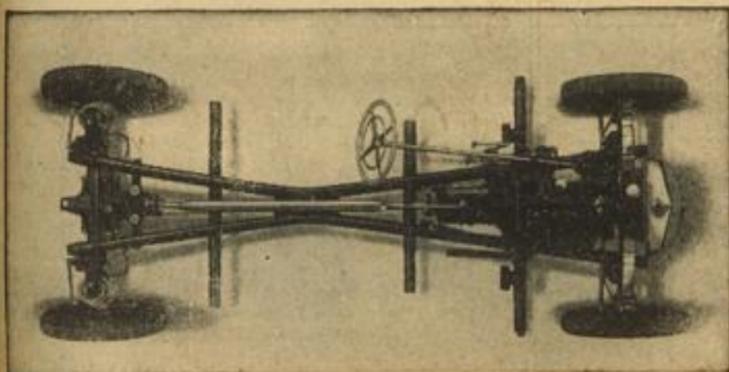
Unter lag, ein-

den die Nation,

gegen die Nation

den in Deutsch-

den, die die Par-



Mercedes-Benz Typ 170 V, Doppelschwingachs-Fahrgestell



Die selbsttragende Ganzstahlkarosserie des Opel „Kadett“

Aufn.: Werkfoto (B)

Ein Rundgang durch die Autoschau

Was die fünfte Kraftfahrzeugweltausstellung in Berlin an Neuigkeiten und Verbesserungen bringt

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

RD Berlin, 20. Februar.

Wieder öffnen sich die Tore zu der Internationalen Automobil- und Motorradausstellung. Auch in dem letzten Jahr der steigenden Produktion ist wieder viel Neues erprobt und geschaffen worden. Erneut haben Ingenieure ein steigendes Wert vollbracht. Die Schwierigkeiten in der Einfuhr gewisser Rohstoffe konnten diese Bestrebungen nicht lähmen, im Gegenteil, sie waren die Veranlassung, „Ersatz“-Stoffe zu finden, wobei sich herausstellte, daß diese besser waren als das Naturprodukt selbst und weit über den Begriff „Ersatz“ hinaus als neue Baustoffe anzusprechen sind.

In der Konstruktion sind neue Wege beschritten worden. Zwei Firmen — Adler und Hansa — haben Wagen herausgebracht, die eine Stromlinienartige Gestalt aufweisen und autobahnfesten Motore besitzen. Wenn das mit besonderer Freude festgehalten wird, dann deswegen, weil bereits vor Jahren diese Gestalt durch Worte und Modelle gefördert wurden. Trotz der Stromlinien — oder richtiger wegen der Stromlinien — sind diese Wagen geräumig, sehen schön aus und bedeuten eine Ersparnis an Betriebsstoff. Adler und Hansa haben den neuen Weg gezeigt, der vielleicht über kurz oder lang für jedes Fahrzeug beschritten werden muß, das über lange Strecken benutzt wird.

In dem Ehrenraum der Ausstellung findet der Besucher in Schnittmodellen die modernsten Ergebnisse der Autoindustrie. Daneben werden hier die erfolgreichsten deutschen Rennwagen der Auto Union, von Mercedes-Benz, die siegreichen Motorrader BMW, NSU und WZV gezeigt, als Beweis des Siegeswillens deutschen Ingenieurwesens. Die Stände der sonstbetriebsstoffe — rechts Gummi, links Benzin — vermitteln uns die Erkenntnis der Herstellung dieser neuen Stoffe aus Kohle, Kalk und anderen heimischen Grundstoffen.

Personenwagen von A bis Z

Die Zahl der Zulassungen steht in den einzelnen Preisklassen mit der Zahl der Modelle in direktem Gegensatz. Bei den billigen Wagen sind es also nur wenige Modelle. Opel P 4,

Deerlauf und in Vollleistung mit einem Viertakter ausnehmen kann.

Die Auto Union hat bei diesem Modell die Holzkarosserie verlassen und ist zu Stahl übergegangen mit einem stabilen Rahmen, Einzelradaufhängung vorn und Schwinge hinten. Der Opel 2 Liter gehört hierher. Er ist unverändert. Bei dem härteren 2,5 Liter glaubte die Firma mit dem obengesteuerten Motor mit einer ausgezeichneten Leistungskurve zum Dreiganggetriebe zurückkehren zu können. Ferner finden wir hier den Hanomag „Retard“ von 1,5 Liter mit härterem Motor und neuer Karosserie, den Hansa 1,7 und das neue 2-Liter-Modell, das viertürig ist und eine windschnittige bequeme Karosserie besitzt. Wir treffen hier auch den Hansa „Blindspiel“ 1,5 Liter mit der Stromlinienkarosserie geräumig und elegant. Die Konstruktion aller Hansa-Fahrzeuge erfolgt in der bewährten Bauweise mit Zentralrahmen, Einzelradaufhängung vorn und Schwinge hinten. Der Mercedes-Benz 170 ist so erprobt, daß man nur Kleinigkeiten zu ändern braucht. Bei dem luftgefederten 2 Liter hat ebenfalls nur eine kleine Arbeit stattgefunden. Der Adler „Trumpf“ braucht nicht die Hilfe der Versuchsabteilung, er hat sich ja bewährt. Der „Primus 1,7 Liter“ mit Starrachsen, ist wieder im

Programm aufgenommen. Neu in dieser Klasse ist der Wanderer 1,8 Liter Vierzylinder mit Einzelradaufhängung vorn und Schwinge hinten. Der Motor ist wie der 2,7 Liter Sechszylinder der härteren Wanderermodelle untergeleitet, autobahnfest und leistungsfähig durch modernsten Aufbau.

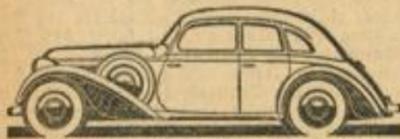
Bei all diesen Wagen ist der Bequemlichkeit der Insassen weitgehendes Interesse seitens der Konstrukteure gewidmet worden. Bei BMW „Meisterklasse“ und „Sonderklasse“ findet man eine neuartige Lüftungsanlage am oberen Rande der Windschutzscheibe, die regelbar ist. Bei den Opel-Modellen haben wir die zugfreie Entlüftung durch die verstellbaren Seitenklappen. Bei Hansa und Wanderer wird die Entlüftung durch hintere Abgasfenster und ausstellbare Windschutzscheiben vorgenommen. Man sieht, daß überall viel Kleinarbeit geleistet worden ist. Ein Muster in dieser Beziehung ist der neue Adler 2,5 Liter unterhalb der 6000-RPM-Grenze, durch dessen Stromlinie genügend Platz gewonnen wurde, um unter der Haube Wagenheber und Werkzeug jederzeit greifbar unterzubringen. Im übrigen ist der Adler-Stromlinienwagen außerordentlich gut durchdacht. Er hat Platz für sechs Personen, obgleich die Karosserie und Fahrgestell bilden ein einheitliches Ganzes.

ordnung, die unter der kraftvollen Führung des RSK-Korpsführers Hühnelein schließlich in der Gründung der Obersten Nationalen Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt ihren Abschluß fand. Nun war der Weg frei zur zielbewussten Aufbau- und Erziehungsarbeit im deutschen Kraftfahrtsport, deren Erfolg sich von Jahr zu Jahr deutlicher abzeichnet. In bedeutenden internationalen Wettbewerben wurde Deutschlands Name zum Sieg geführt. In den letzten Januar Tagen des Jahres 1933 wurde mit dem Bau der deutschen Rennwagen begonnen. Fünfzehn Monate später errang Manfred von Brauchitsch auf Mercedes-Benz den ersten Sieg, und von diesem Tag an rief die Kette der deutschen Siege kaum noch ab. Immer und immer wieder liegen unsere deutschen Rennwagen, Mercedes-Benz wie Auto Union, unsere Sportwagen und unsere Kraftfahrer gegen schwerste internationale Konkurrenz in Front, zeugen deutscher Leistung, die nicht zuletzt in zahlreichen Welttreffen ihren weitest sichtbaren Ausdruck fand.

Aufgaben der Zukunft

Neue Aufgaben treten an die Industrie heran. Nicht nur die Produktionszahlen steigen, auch der technische Fortschritt — zuerst erzwungen durch bitteren Konkurrenzkampf — sucht neue Wege. Unsere Wagen werden schneller, zuverlässiger und wirtschaftlicher. Die Industrie, auf neue wirtschaftliche Grundlagen gestellt, erreicht nun Serien, die eine bisher unerreichte niedrige Preisgestaltung zulassen.

Versicherungs- und Garagenwesen bedürfen allerdings noch einer Regelung, wenn es zu einer Verbilligung der Kraftfahrzeughaltung und damit zu einem weiteren



ADLER DIPLOMAT INKRETTSTEUER-LIMOUSINE
Werkbild (5)

Auffschwung kommen soll. Vieles ist aber andererseits bereits erreicht worden. Der Automobilhandel wurde geordnet und auf eine vernünftige Grundlage gebracht. Der unfruchtbarste Konkurrenzkampf zwischen Straße und Schiene wurde mit sanftem Zwang zu logischem Ende gebracht; es erließen das Gesetz über den gewerblichen Güterfernverkehr, und die Deutsche Reichsbahn entschloß sich, fünfzig „Zweistündiger“ zu kutschieren — und Schiene und Straße heißt die neue Parole!

Der Fahrzeugdieselmotor tritt nach einem Jahrzehnt kostspieliger und mühsamer Entwicklungsarbeit einen unerhörten Siegeszug an: längst hat er sich den Schwerlastzug erobert, nun kommen Leichtlastwagen, sogar Personenwagen an die Reihe. An anderen Ende der Entwicklungsreihe erleben wir die unheimlichen Schnellfahrten moderner Dieselfriedwagen auf der Eisenbahn, die gleich im ersten Jahr auf mehr als 200 000 Kilometern bewährte Zuverlässigkeit des dieselegetriebenen Rappellluftschiffes „Hindenburg“ und der ebenfalls mit Dieselmotoren ausgerüsteten Luftkutschflüge, die den Ruhm und den Namen Deutschlands über die Ozeane tragen. Nicht zum geringsten Teil waren ebenso wie früher die Automobilfabriken auch die Zellen für die Entwicklung der Flugmotoren.

An der Spitze steht die Rohstofffrage. Soweit Rohstoffe vom Ausland nötig sind, muß einerseits eine weitere Exportförderung den Ausgleich schaffen, andererseits eine intensiver Umstellung auf neue, hochwertige Werkstoffe eintreten, die im Inland bereitgestellt werden. Ueber beiden steht der Vierjahresplan, der uns namentlich in der Treibstoff- und Gummiverfertigung binnen kurzem unabhängig machen wird. Wo durch den gesteigerten Rohstoffbedarf vorübergehend Schwierigkeiten entstehen, werden sie mit unerhörtem Willen beseitigt. Die gesamte Industrie — nicht zuletzt die Automobilwirtschaft — wird durch den Bau neuer Werke im Verlaufe des Vierjahresplanes einen mächtigen Auftrieb bekommen.

Und vergessen wir noch eines nicht: die Schaffung eines billigen Kraftwagens, mit dem bisher noch unerreichbare Käuferkreise erschlossen werden sollen, ist kein Phantom mehr, sondern hat bereits greifbare Gestalt angenommen, wenn



Hansa hat mit dem Stromlinienwagen von 1,5 Ltr. = 40 PS einen neuen Weg des autobahnfesten Fahrzeuges beschritten.

auch die Verwirklichung dieses — vielleicht größten — Planes noch einige Zeit dauert. Dieses Fahrzeug wird hunderttausende neuer Käufer finden, die früher niemals daran denken konnten, sich einen Kraftwagen zu leisten, und schließlich wird der Volkswagen im Zuge des Vierjahresplanes als bestverkäuflicher und wertvollster Exportartikel, auf den der automobilarne Teil Europas wartet.

Mit der weiteren Entwicklung der deutschen Wirtschaft hängt auch die Weiterentwicklung des Kraftfahrwesens zusammen. Wer will nach den unerhörten Leistungen der letzten vier Jahre Zweifel haben, daß es weiter aufwärts geht? Es wurden Erfolge erreicht, von denen wir früher kaum zu träumen wagten, Erfolge, für die wir unserem Führer zu danken haben — mit neuen Taten und frohem Glauben an die Zukunft Deutschlands!



Ford V-8 Modell 1937 Zweitürige Limousine 14/90 PS

Deutschlands billigster Kraftwagen, ist gar nicht geändert worden, während die Auto Union sich entschloß, das die BMW-Reichsklasse im Preis zu belassen, aber zu verbessern. Die Karosserie ist vergrößert und hat jetzt die gleiche Form der Meisterklasse. Der 600-ccm-Motor ohne Freilauf wurde beibehalten. Der am Schluß des letzten Jahres eingeführte Opel „Kabett“ mit der selbsttragenden Stabilkarosserie wird jetzt auch zum gleichen Preis als Kabriolet-Limousine geliefert. Der Opel „Clypmia“ weist Teilerweiterungen wesentlicher Art auf. Bei BMW steht die „Meisterklasse“ in der Zweifarbenausführung besser aus und hat jetzt eine gute Entlüftungseinrichtung sowie andere kleine Verbesserungen erhalten. Auch der Ford „Eifel“ zeigt sich in der neuen Aufmachung sehr ansprechend.

Hanomag hat bei den beiden 1100-ccm-Modellen „Garant“ und „Kurier“ einige Verbesserungen vorgenommen. Bei dem „Garant“ ist der Motor auch in Gummi gelagert. Die Karosserie des „Kurier“ wurde verschärft, mit abschließendem Deck wie bei den anderen Modellen. Die übrigen Modelle in der Preisklasse zwischen RM 2500 und RM 3000 sind nicht geändert worden, wie der Adler „Trumpf Junior“ und der Hansa „1100“. Dieses „Mitteldern“ ist allerdings ein bedingtes, denn alle deutschen Wagen werden ständig verbessert. Oft sind es nur Kleinigkeiten, die manchmal dem Kunden gar nicht sichtbar werden, aber von größter Bedeutung für die Zufriedenheit des Fahrers sind. In der Klasse über RM 3000 finden wir als neues Modell die BMW „Sonderklasse“. Als Motor ist der bekannte Vierzylinder-Zweitakter mit Ladepumpe verwendet, der durch kleine Änderungen so leise geworden ist, daß er es im

Ein Wort noch über die großen Modelle

Es würde nun zu weit führen, alle Modelle der höheren Preisklasse zu nennen. Die BMW-Modelle von 2 Liter haben sich nicht wesentlich geändert. Bei der Auto Union finden wir die 2,3-Liter-Modelle Audi und Wanderer mit der leistungsfähigen Luftpumpenkarosserie, die neuen 2,7-Liter-Modelle sowohl im Fahrgestell der bisherigen 2,3 Liter mit Schwinge oder im neuen Fahrgestell mit der Schwinge, beide mit Einzelradaufhängung vorn. Der Audi „Front“, 2,3 Liter, ist noch luxuriöser geworden. Bei Mercedes-Benz ist der im Laufe des letzten Jahres wesentlich verbesserte 2,5 Liter mit kurzem und langem Fahrgestell zu erwähnen, sowie der 2,9 Liter und das neue aus ihm entwickelte 3,2-

Klasse der großen Wagen eingebredungen. Es handelt sich hier um einen Wagen der Repräsentationsklasse mit Dreiganggetriebe. Trotden soll der Motor autobahnfest sein. Einwas billig ist der Hansa 3,5-Liter, bei dem die Ausattung auszeichnet ist. Wir finden hier sogar ein Thermometer, die den Zustand des Motors anzeigen.

Nur ein einzig wirklicher Sportwagen ist geschaffen worden, und zwar von BMW der Sechszylinder 2 Liter. Er hat schrägabhängige Ventile, die durch Stoßstangen betätigt werden, einen Rohrrahmen, Einzelradaufhängung vorn und Starrachse hinten. Ohne Kompressor ausgestattet, sollen die 80 PS dem Wagen eine Geschwindigkeit von 150 km-Std. geben. Nach fehlt der kleine Sportwagen, der auch entsprechend billiger in der Unterhaltung ist. Es ist zu hoffen, daß er im Laufe des Jahres 1937 aus der Taufe gehoben wird.

Alfa Romeo mit seinen bekannten Sportmodellen, Austin mit dem kleinen Kägelchen, Austin-Daimler Steyer mit dem 1-Liter-Tropfenwagen des letzten Jahres und neuer stärkeren Modellen sowie Lancia mit seiner soliden Fahrzeugen und Renault mit der breiten Karosserie vertreten das Ausland. Sie können die Tatsache nicht leugnen, daß Deutschland in konstruktiver Beziehung die Führung innehat.

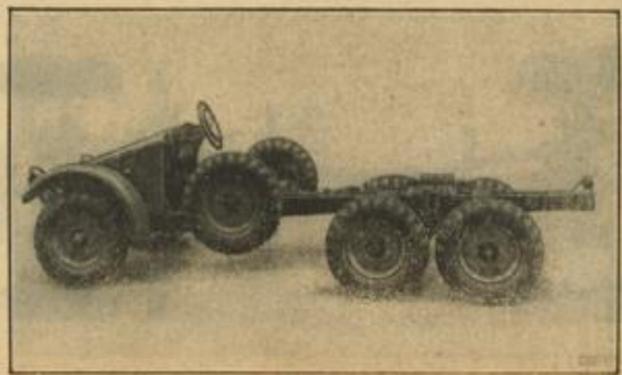
Bevor wir zu den Nutzwagen kommen, erwähnen wir zwei Geländewagen: den Framo mit 600-ccm-Motor und Hinterradantrieb und ferner den Framo mit Vierradantrieb und Leistung mit 2600-ccm-Motoren. Beide Geländewagen sind hier als Mittelwagen entworfen. Bei den Nutzwagen sind die kleinen Terradwagen in eine Wiederherstellung gedrängt worden. Der leichte Vierrad-Eintonner macht ihnen das Leben schwer. In der Klasse 2 bis 3 Tonne behauptet sich der Vergasermotor isoliert, besonders da dieser Motor auch mit heimischem Flüssgas betrieben werden kann. Geländegängige Dreitonner, und zwar Halbtonne, die für den normalen Gebrauch bestimmt sind, mit zwei Achsen, zeigen verschiedene Firmen. Die Einzelradaufhängung vor macht sich auch bei den Nutzwagen breit. Die Gasgeneratoren für Holz, Kohle und Schmelzwerk werden immer vollkommener, so daß eine Anheizzeit von nur wenigen Minuten notwendig. Schlepper und Agramaschinen gewinnen an Boden.

Motorräder immer vollkommener

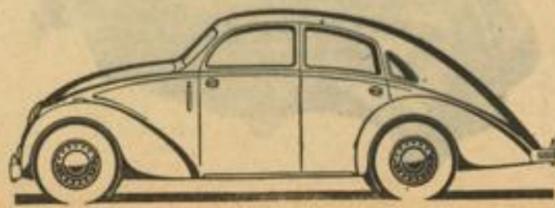
Bei den Motorrädern wird die Kapselung aller Teile immer stärker durchgeföhrt. Die verkappte Hinterfette macht den Karban Konkurrenz. Freiliegende Ventile nur in Eingefällen. Die Motoren werden zuverlässiger und aerischer. Die Gummilanerung legt sich auch hier durch. Die 200-ccm-Maschine dominiert, während neben dem 100-ccm-Motorrad abtaucht ohne Freilauf und mit Dreiganggetriebe. Ein wirklich kleines Motorrad!

Autobahnwagen

Besonders für die Autobahn sind die Maybach-Modelle geeignet. Speziell das 3,8-Liter-Modell mit der Einzelradaufhängung wird weiter aufgeföhrt. Der Ford V 8 hat eine neue Karosserieform erhalten. Der Adler „Diplomat“ hat keine Verbesserungen notwendig gehabt. Opel ist mit dem neuen Sechszylinder „Admiral“, 3,5 Liter, obengesteuert, in die



Geländegängiges Krupp-Sechsraddelfahrgestell Typ L 2 H 243 mit luftgekühltem Krupp-Vergasermotor



Adler-Stromlinienlimousine 2,5 Ltr.

Ein

Das Inf

Berlin, 1

eröffnete der A
lung im natio
einer program
Idee, die Idee
entwickelte. D
tung der Kra
der rasche
bestände, die
Kraftverkehr g
schleudenden Au
schlucht.

Die schnelle
Kraftfahrzeuge
Jahren ist ein
sozialistischer
brauchsentfall
ter gesamtwirt
Geschäftspunkte
Ins Wert ge
Steuermahna
Propaganda u
verkehrsweesen

Ueber die C
Institut für
des Reichsver
Sonderbericht
Das Institut

1. Der Zu
ne Kraftwa
sicht, der Leist
sicht. Ja, selbst
tadern sind sel
den, obgleich
Kraftwa zum

2. Die Moto
rüstung un
fahrzeuge n
baues schon se
obgleich ein g
Automobile un
überalterter, a
Von Mitte 1932
weise die Verke
961 000, das Be
war in Deutsch
Kraftwagen im
34 Einwohner

3. Die Weite
fahrzeuge n
etwa 34 000 au
gen. Zahl ma
Kraftfahrzeuge
ten und neben
ergibt sich, daß
fahrzeugen, Kr
1936 eine Br
Arbeit und Be
natürlich noch
samtan Auswir
Kraftverfehrwe
batt, sie zeigen
gebiet, wie sich

4. Die Auto
mehr erhit
Der Bericht
schung erinnert
der deutschen K
Krieg: die Umf
Vandproduktion
folg blieb, weil
hat sich dies gr
sonterzeugung
weise 1,2 Milliar
1932 verdierf
der von der Kra
Beteiligung erzie
litut für Konj
1936 auf 60 W
nur 140 Millio
War die Anfu
Beispiel

thau

Ein eindrucksvoller Rechenschaftsbericht

Das Institut für Konjunkturforschung über die Entwicklung der Motorisierung seit dem nationalen Umbruch 1933

Berlin, 19. Febr. Am 11. Februar 1933 eröffnete der Führer die erste Automobilausstellung im nationalsozialistischen Deutschland mit einer programmatischen Rede, in der er seine Idee, die Idee der deutschen Motorisierung entwickelte. Damit wurden die Wiederaufrichtung der Kraftfahrzeug- und Motorenwirtschaft, der rasche Ausbau der deutschen Kraftfahrzeugbestände, die Schaffung eines dem modernen Kraftverkehr gemäßen Autostraßennetzes zu entscheidenden Aufgaben im Rahmen der Arbeitsbeschaffung.

Die schnelle und gewaltige Belebung der Kraftfahrzeugmärkte in den vergangenen vier Jahren ist ein überzeugendes Beispiel nationalsozialistischer Verbrauchspolitik und Verbrauchsentfaltung durch staatliche Initiative unter gesamtwirtschaftlichen und staatspolitischen Gesichtspunkten.

Inß Wert gesetzt wurde sie vornehmlich durch Steuermaßnahmen, die eine durchschlagende Propaganda und sorgfältige Pflege des Kraftverkehrs bewirkten.

Ueber die Erfolge dieser Arbeiten gibt das Institut für Konjunkturforschung im Auftrag des Reichsverkehrsministers in einer kleiner Sonderdruck zusammenfassend Rechenschaft.

Das Institut stellt fest:

1. Der Inlandsabsatz von Personenkraftwagen hat sich seit 1932 verdreifacht, der Lastkraftwagenabsatz sogar verdreifacht. Ja, selbst die Zulassungen von Kraftzählern sind seit 1932 auf das Dreifache gestiegen, obwohl sich die Nachfrage für den Kraftwagen zum Kleinwagenmarkt verlagert hat.

2. Die Motorisierung, das heißt die Ausrüstung unseres Landes mit Kraftfahrzeugen hat in dieser Gruppe des Aufbaues schon sehr erhebliche Fortschritte gemacht, obwohl ein großer Teil der neu eingeführten Automobile und Kraftzähler zunächst dem Export überalterter, abscheidender Fahrzeuge diente. Von Mitte 1932 bis Mitte 1936 stiegen beispielsweise die Personenkraftwagen von 561 000 auf 961 000, das heißt um mehr als 70 v. H. 1932 war in Deutschland auf je 100 Einwohner ein Kraftwagen im Verkehr, 1936 wurde schon je 54 Einwohner ein Kraftwagen gezählt.

3. Die Beschäftigung in der Kraftfahrzeugindustrie ist in vier Jahren von etwa 34 000 auf schätzungsweise 120 000 gestiegen. Zählt man die Arbeitenden in den der Kraftfahrzeugindustrie unmittelbar vorgelagerten und nebengeordneten Industrien hinzu, so ergibt sich, daß durch die Herstellung von Kraftfahrzeugen, Kraftfahrzeugteilen und -zubehör 1936 eine Viertelmillion Menschen Arbeit und Brot fanden. Diese Zahlen geben natürlich noch keine Vorstellung von der gesamten Auswirkung, die die Belebung der Kraftverkehrswirtschaft auf den Arbeitsmarkt hatte, sie zeigen aber wenigstens für ein Teilgebiet, wie sich der Anstieg war.

4. Die Automobilindustrie ist nunmehr erstmalig rentabel geworden. Der Bericht des Instituts für Konjunkturforschung erinnert daran, wie die Rationalisierung der deutschen Kraftfahrzeugproduktion nach dem Krieg: die Umstellung auf fließende Fertigung, Bandproduktion usw., Jahre hindurch ohne Erfolg blieb, weil der Absatz fehlte. Erst seit 1933 hat sich dies grundlegend gewandelt. Die Gesamtproduktion erreichte 1936 schon schätzungsweise 1,2 Milliarden RM, wurde also gegenüber 1932 verdreifacht. Entsprechend ist auch der Wert der von der Kraftfahrzeugindustrie an die übrige Wirtschaft erzielten Aufträge gestiegen. Das Institut für Konjunkturforschung schätzt ihn für 1936 auf 60 Millionen RM; 1932 war er auf nur 140 Millionen RM zusammenschmolzen.

War die Anrufbelegung der Motorisierung ein Beispiel nationalsozialistischer

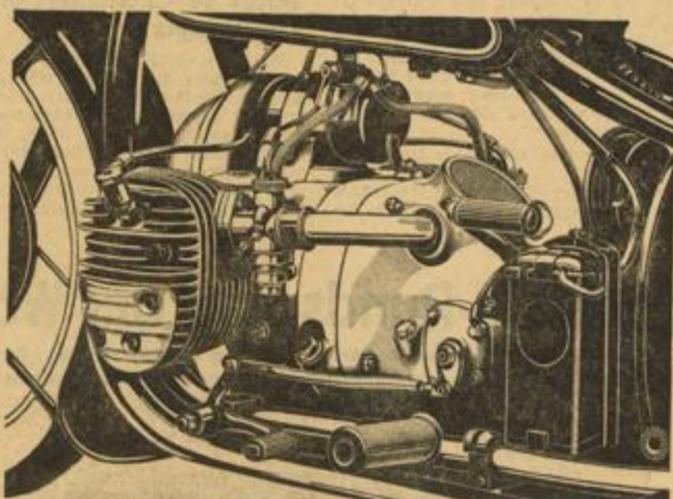
Verbrauchsentfaltung und Verbrauchsentfaltung, so zeigt der Autobahnbau und der Straßenbau der letzten vier Jahre vielleicht am augenfälligsten, wie der Nationalsozialismus in der staatlichen Lenkung der Kraftwirtschaftlichen Anlagen die Führung und Initiative ergriffen hat. Der ungeheure Einsatz produktiver Kräfte für die Lösung dieser Aufgaben spiegelt sich in den seit 1933 hierfür angewendeten Mitteln wieder. Für den Autobahnbau wurden im Rechnungsjahr 1933/34 bis 1936/37 mehr als 1 1/2 Milliarden RM verausgabt.

Gleichzeitig wurden die Aufwendungen für das übrige deutsche Straßennetz stark gesteigert. Zeit der Nachübernahme wurden hierfür fast 7 Milliarden RM verausgabt. Von den 7000 Kilometer geplanter Reichsautobahn waren Ende 1936 schon 1048 Kilometer dem Verkehr übergeben. Im Bau befinden sich weitere 1462 Kilometer, und 1738 Kilometer waren zum Bau freigegeben. Die Bedeutung des Autobahnbauens für die Überwindung der Massenarbeitslosigkeit wird offenbar, wenn man daran erinnert, daß Mitte 1936 unmittelbar an den Baustellen schon 130 000 Arbeiter beschäftigt waren. Die mittelbare Auswirkung auf die Beschäftigung war noch weit größer.

Die Aussichten der Kraftverkehrsentwicklung läßt das Institut für Konjunkturforschung wie folgt zusammenfassen:

Unter den gegebenen Umständen scheint es nicht unwahrscheinlich, daß der deutsche Markt 1937 schon eine Viertelmillion Personenkraftwagen wird aufnehmen können und daß auch der schnelle Auftrieb des Lastkraftwagenabsatzes seinen Fortgang nimmt.

Dabei ist nicht außer acht gelassen, daß die Motorisierung wie das Schicksal der deutschen Wirtschaft überhaupt heute auf das stärkste von der Beschaffung der Rohstoffe abhängt. Aber die nationalsozialistische Regierung ist entschlossen, die Motorisierung weiterzutreiben. Daher ist gerade die Treibstoff- und Gummierzeugung aus deutschen Rohstoffen einer der wichtigsten Bestandteile des neuen Vierjahresplans. Ist es in den ersten vier Jahren nach dem nationalsozialistischen Umbruch gelungen, der deutschen Motorisierung die Wege zu bahnen, so wird der neue Vierjahresplan ihre weitere Entwicklung für immer sicherstellen.



Motortrieblock der BMW R 6 Werkbild

Die Entwicklungsrichtung des Kraftwagens

hohe Durchschnittsgeschwindigkeit und Bequemlichkeit

Vier Gesichtspunkte haben in weitem Maß die technische Entwicklung des Kraftwagens in den vergangenen Jahren bedingt und damit das Gesicht der neuen Autoschau am Kaiserdamm bestimmt. Es waren das erstens die Pflicht, auch bei der immer weiter fortschreitenden Motorisierung Deutschlands den Erfordernissen des Jahresplans durch Einsatz deutscher Roh- und Werkstoffe Rechnung zu tragen, zweitens die selbstverständliche Anpassung aller deutschen Kraftwagen an die in Deutschland aus eigener Erzeugung zur Verfügung stehenden Treibstoffe, drittens der Wille auf die Reichsautobahnen, von denen die ersten 1000 Kilometer schon längst in Benutzung sind, die zweiten 1000 Kilometer ihrer Fertigstellung in diesem Jahre entgegengehen, und schließlich viertens der jedem Kraftwagenbauer innewohnende Wunsch, dem Käufer ein so bequemes, fahrtaugliches, wirtschaftliches und zuverlässiges Fahrzeug zur Verfügung zu stellen, wie es nach Lage und Stand der deutschen Technik nur irgend möglich sein kann.

Das Ziel des technischen Einsatzes

Der Kraftwagen und das Motorrad sind und bleiben natürlich zu einem kaum veränderbaren Hundertjahr ein „Ding aus Stahl“, und es kann sich bei einer Anpassung des Kraftwagens niemals darum handeln, hier grundlegende Änderungen herbeizuführen. Aber das soll auch nicht das Ziel technischen Einsatzes sein! Um an irgend einer Stelle einen bisher verwandten Werkstoff mit einem anderen zu vertauschen, müssen mindestens zwei von drei wichtigen Voraussetzungen erfüllt sein. Der neue Werkstoff muß besser, er muß billiger und er soll devisenfreier sein als der bisher eingesetzte. Nur wo diese drei Forderungen in ihrer Wehrheit, am besten aber alle drei erfüllt sind, wird sich die gewissenhafte deutsche Technik zu einer sorgfältigen Erprobung und schließlich zum Einsatz in der Praxis entschließen.

Oft werden mit neuen Werkstoffen auch neue Herstellungsverfahren verbunden werden können, die eine Vereinfachung der Teileherstellung oder des Zusammenbaues ermöglichen, oft gibt ein Wechsel im Werkstoff Anlaß zu neuer Massenerzeugung irgend eines Einzelteiles, das jetzt in gleicher Formung an vielen Stellen eingesetzt werden kann, während vorher dafür weniger gut genormte Teile vielfältiger Gestalt und höheren Preises — infolge der geringeren Auflage — verwandt wurden. Wieder an anderen Stellen gewinnt man mit dem neuen Werkstoff bei gleicher Festigkeit höhere oder geringere Wärmeleitfähigkeit, erobert eine weitere Gewichtersparnis, größere

oder kleinere Festigkeit (Elastizität) oder ähnliches, gerade, wie man das für den gedachten Zweck braucht oder zu neuer Verbesserung verwenden kann.

Hochst bedeutsam ist die Einpassung unserer Kraftwagenbaues in der Frage der Treibstoffversorgung. Während man vielleicht noch vor einigen Jahren den geistig-technischen Wechsellager zwischen Ottomotor mit Fremdzündung und Vergasung (leichter Oel) und Dieselmotor mit Selbstzündung (und Verbrauch schwerer Oel) zuunehmen des Dieselmotors für entschieden hielt, hat die besondere Treibstofffrage hier ganz neue Wertungsgesichtspunkte in den Vordergrund gebracht. Dank unserer hervorragend entwickelten Technik der Herstellung fester Treibstoffe ist uns die Herstellung ausreißender Mengen leichter Oele — in der Art des Benzins — ohne ausländische Zufuhren ohne weiteres möglich. Diese Benzine werden im Ottomotor verbrannt. Er kann aber außerdem besonders gut unmittelbar mit Gas betrieben werden, das uns in reicher Auswahl, sei es als Stadtgas in Hochdruckstahlflaschen, sei es als flüssiges Reichsgas — Methanol, Kohraasol, Propan, Butan usw. — in leichten Niederdruckflaschen, sei es als auf dem Wagen selbst im mitgeführten Gaszylinder aus Schwefelgas, Holzgas oder Holz erzeugt zur Verfügung steht. So wird heute der Ottomotor auch wieder im Lastwagen in vielfältiger Form eingesetzt, ohne daß die technische und wirtschaftliche Bedeutung des Dieselmotors damit etwa in den Hintergrund gedrängt worden wäre, schon weil er die beste überhaupt denkbare wärmewirtschaftliche Ausnutzung des zugeführten Treibstoffs sichert. Ob wir eines Tages auch den in immer neuer schwerer Forschungsarbeit — jetzt durch Schickan in Elbing und Danzig — angesteuerten Kohlenstaubmotor bis zur einsparnden Frontreihe durchentwickeln werden, kann heute noch niemand sagen; daß wir den Kampf um dieses Schnelvermögen Diesels nicht aufgeben, ehrt unsere deutsche Technik.

Reichsautobahn und Wagenbauprogramm

Die ersten 1000 Kilometer in Betrieb genommenen Reichsautobahnen verpfänden! Erst recht tut es die Aussicht, daß in diesem Jahr das zweite Tausend fertig wird! Der deutsche Kraftwagenbau hat sich voll dafür eingesetzt, daß alle deutschen Kraftwagen von der damit gegebenen Möglichkeit der Verkehrsbeschleunigung des Verkehrsberkehrs und von der aus der natürlichen Blässe des Autobahnverkehrs sich ergebenden Treibstoffe und Abnutzungersparnis Nutzen ziehen können. Das äußert sich deutlich in den Wagenbauprogrammen der diesjährigen Ausstellung. Die Zahl

der (kleinen) Wagen unter der 2000- cm^3 -Grenze ist gegenüber dem vergangenen Jahr fast völlig gleich geblieben, der Absatz solcher Wagen hat sich aber weiter besonders deutlich gehoben, weil immer neue Rechengruppen einflussmächtig in den Verbrauchsbereich hineinwuchsen. Wagen neuer Bauart sind dann dem weiteren Anstieg unserer Wirtschaftsbelebung im wesentlichen im Gebiet der kleineren, aber auch der größeren Mittelwagen entstanden, und alle diese neuen Typen nehmen in ihrer äußeren Form, noch mehr aber in Gestaltung aller Einzelteile in vollem Umfang auf den Betrieb auf der Reichsautobahn Rücksicht, d. h. sie erlauben dem Fahrer die Einhaltung einer hohen Durchschnittsgeschwindigkeit, ohne daß er befürchten muß, daß sein Wagen darunter leidet. Verbesserte Zählernorm, Verfestigung der Lager, besonders gute Kühlung, höher beanspruchbare Werkstoffe — jedes Mittel wird angewandt und eingesetzt, um hier höchste Betriebssicherheit auch bei dauernd und pausenlos hoher Geschwindigkeit zu sichern.

Mit der Verfestigung des deutschen Wagenbauprogramms gerade in der kleineren, aber auch in der größeren Mittelklasse ist aber zugleich eine sehr erhebliche Steigerung der allgemeinen Bequemlichkeit und damit Erleichterung des Fahrens verbunden. Der natürliche Kraftüberdruck eines in seiner Motorleistung etwas über die Mindestgrenze hinaus getriebenen Wagens macht sich nicht nur in einer höheren Geschwindigkeit oder Anfahrbeschleunigung, sondern in allen Teilen eines Wagens geltend, und wenn diese vielen, auch in der besseren Raumgestaltung des Wageninneren sich bemerkbar machenden Vorzüge ohne Erhöhung der Preise für den Wagen gleicher Klasse erzielt werden, dann laßt der neu dem Kraftwagen gewonnene Volksgenosse heute mit derselben Geldsumme nicht nur einen schöneren und besseren Wagen, sondern mehr Komfort, mehr und besseren Kundendienst, stark verringerte Instandhaltungskosten bei irgendwelchen Zwischenfällen, laßt vor allem aber mehr Freude an seinem Wagen.

Etwas über Bauformen

Hier muß noch die Anpassung der Wagenformen an die höheren Geschwindigkeiten auf den Reichsautobahnen erwähnt werden. Im ersten Jahr nach der Planung der Autostraßen sah man auf der Autobahn zahlreiche Sonderfahrzeuge, die angesprochen für die Schnellfahrten auf der Reichsautobahn bestimmt waren. Sie hatten zwar eine oder mindestens fast echte Stromlinienformen, waren aber für ihre Inzidenzen wenig geeignet. Hätte man sich mit der Anpassung einiger weniger Sonderfahrzeuge an die Möglichkeiten der Reichsautobahnen begnügt, so hätte man ihnen nie und nimmer die natürliche Vollständigkeit verschafft, die ihnen im Plan des Führers von vornherein zugesprochen war, und hätte vor allem niemals der gesamten deutschen Volkswirtschaft die in den Reichsautobahnen liegenden Betriebserparnisse ermöglicht, die allein den Bau der 7000 Kilometer der Straßen Adolf Hitlers vom Standpunkt des Volkswirtschaftens aus gesehen rechtfertigen. Deshalb ist heute das Ziel ganz anders gestellt. Jeder Wagen muß in der Lage sein, mit Vorteil und wirtschaftlich zweckmäßig auf der Reichsautobahn zu fahren. Nicht jeder Wagen aber kann ein Stromlinienwagen sein. Deshalb steht man dieses Jahr namentlich in den kleineren und mittleren Preisklassen überaus Wagenformen, die sich den billigerweise zu stellenden Forderungen an Windwiderstand anpassen, ohne damit ihren Inzidenzen das Abschrauben wichtiger Gliedmaßen vor dem Einsetzen zuzumuten; ja man kann sagen, so gut die Lösungen der äußeren, dem Fahrwind ausgesetzten Flächen und Formen oft sind, so sehr sind die Wagen in ihrer Wehrheit doch eher wieder von innen heraus gebaut und damit sehr viel bequemer. Echte Stromlinien sind ja auch nur bei Geschwindigkeiten über 80 bis 90 Kilometer eine wirtschaftliche Betriebsleistung und machen sich dann allerdings auch schon bald durch Treibstoffersparnisse bezahlt.

Die mäßige Treibstoffpreissteigerung, die vor einigen Monaten durchgeführt wurde, hat übrigens in einer Richtung einen ausgeprägten erzieherischen Einfluß auf die Kraftwagenindustrie und die von ihr betriebene Werbung ausgeübt. Während früher für die Kennzeichnung eines Wagens fast immer nur die Zahl der Zylinder, der Hubraum und allenfalls die Zahl der abgedrehten Werbestärken und etwas Phantasie bei der Angabe der Höchstgeschwindigkeit maßgebend waren, werden jetzt von mehreren Firmen sehr ernst zu nehmende, das heißt echte Treibstoffverbrauchsfiguren angegeben und dabei erstmals zwischen verschiedenen Verbrauchsgrößen je nach der Geschwindigkeit des Wagens unterschieden. Man sagt also z. B., bei 90 Kilometerstunde braucht der Wagen 8 Liter, bei 90 Kilometerstunde 9,5 Liter und bei 120 Kilometerstunde 11—12 Liter für 100 Kilometer. Bei solchen Angaben wird dann auch der wirtschaftliche Nutzen eines guten windwiderstandigen Norm ohne weiteres klar.

Wer an der Wende von den ersten zu den zweiten vier Jahren nationalsozialistischer Reichsführung von der Kraftwagenindustrie am Kaiserdamm Sensationen erwartete, hat sich zweifellos — rein äußerlich genommen — enttäuscht sein müssen. Am Beginn eines den höchsten Arbeits- und Geistesanstrengungen Vierjahresplans kann es aber auch nicht die Aufgabe einer solchen, drei Zwecken gleichzeitig dienenden Schau sein, den Besucher durch Ueberrassungen in den Wahn zu ziehen. Die Automobilausstellung war von jeher in erster Linie eine echte Verkaufsausstellung und hat sich diese Eigenschaft auch in den schlimmsten Krisenzeiten bewahren können. Sie ist gleichzeitig immer mehr zu einem Rechenschaftsbericht gewaltigen Ausmaßes von der Leistungsfähigkeit, von dem Arbeitswillen und von dem technischen Können unserer deutschen Industrie und aller ihrer Gesellschaftsmitglieder geworden. DIG.

INTERNATIONALE AUTOMOBIL- UND MOTORRAD-AUSSTELLUNG
BERLIN 1937
20. FEBR. - 7. MÄRZ

Werk

Sozialismus

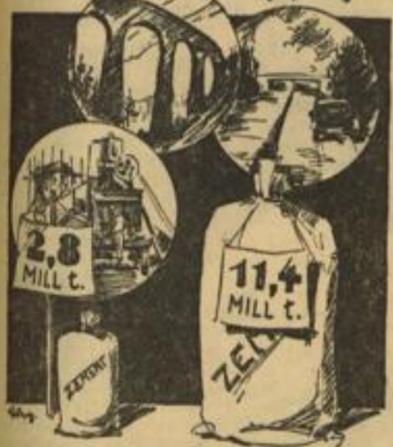
Wenn er aus Not bisweilen...

Die Ungläcker... der außerordentlich...

Verbundenheit... mit dem deut...

Der Arbeiter... der modernen...

Zementabsatz auf 11 Mill. t. gestiegen



Zementabsatz auf 11 Mill. Tonnen gestiegen

Die Zementfabriken erzeugten im letzten Jahre rund 11,4 Millionen Tonnen Zement.

Meldungen aus der Industrie

Die Gliederung des Kfu-Glanzstoffkonzerns

In der Kunstfaserindustrie spielt der Kfu-Glanzstoffkonzern als Erzeuger von ungefähr 20 v. H. der Weltproduktion...

- Deutsche Betriebe: Vereinigte Glanzstoff-Fabriken, Spinnfaser AG, Glanzstoff-Courtauld AG...

Wannemann-Röhrenwerke, Düsseldorf. - In der letzten Woche...

Mehr Auslandswerbung

Bereits bei den ersten amtlichen Verkaufsberatungen über den zweiten Vierjahresplan...

Der Vorstand der AG - Träger der Verantwortung

Das neue Recht bedeutet eine grundsätzliche Abkehr von dem bisherigen Zustand

In demselben Maße von dem bisherigen Rechtszustand verlagert das am 1. Oktober 1937 in Kraft tretende Gesetz...

Persönliche Rechtsstellung

Der Vorstand der AG kann wie bisher aus einer oder mehreren Personen bestehen.

Geschäftsführung

Der Vorstand hat - so bestimmt § 71 Absatz 1 Grundgesetz - die Geschäftsführung...

Rechenschaft

Der Vorstand hat die Rechenschaft über die Geschäftsführung dem Aufsichtsrat zu leisten.

1936 war ein gutes Einzelhandels-Jahr

Die Umsätze betragen 28 Milliarden RM und erreichten nahezu den Stand von 1929

Das vergangene Jahr ist für den deutschen Einzelhandel das Jahr großer Umsatzerlöse gewesen.

Schon die ersten Monate des Jahres brachten gute Umsatzergebnisse. Am Jahre 1936 hatte der Einzelhandel...

Table with columns: Monat, Textilien, Lebensmittel, Einzelhandel, and values for 1932 and 1936.

Kuch die Ueberflut über die Entwicklung der Einzelhandelsumsätze im vergangenen Jahre bestätigt die Ergebnisse...

Mit der Einschränkung der Sonderveranstaltungen und mit dem Steigen der Kaufkraft...

Die DAF an Unterstützung

250 000 000 RM



Der Schatzmeister der DAF gab dieser Lage neue Richtlinien über die Unterstützungseinrichtungen bekannt...

Der Vorstand der AG - Träger der Verantwortung

Das neue Recht bedeutet eine grundsätzliche Abkehr von dem bisherigen Zustand

In demselben Maße von dem bisherigen Rechtszustand verlagert das am 1. Oktober 1937 in Kraft tretende Gesetz...

Persönliche Rechtsstellung

Der Vorstand der AG kann wie bisher aus einer oder mehreren Personen bestehen.

Geschäftsführung

Der Vorstand hat - so bestimmt § 71 Absatz 1 Grundgesetz - die Geschäftsführung...

Rechenschaft

Der Vorstand hat die Rechenschaft über die Geschäftsführung dem Aufsichtsrat zu leisten.

nahe von 19 v. H. recht gut abgezeichnet. Auch Schokoladen und Süßwaren wurden im Dezember um 14,8 v. H. mehr als im Vorjahre gefasst...

Aus allem kann man entnehmen, daß das Jahr 1936 für den Einzelhandel ein gutes Verkaufsjahr gewesen ist. Die Fortschrittsstelle für den Handel...

Und wenn wir nun auf Grund dieses Ergebnisses eine Voraussage für die kommenden Jahre treffen wollen...

zum Erfolg des daraus entstehenden Lebens als Gesamtschuldner verpflichtet. Im Streitfall haben sie nachzuweisen...

Gewinnbeteiligung

Wie bisher kann der Vorstandsmittelbesitzer für ihre Tätigkeit eine Beteiligung am Gewinn gewährt werden. Wird ihnen ein Anteil am Jahresgewinn gewährt...

Spinnmaschinen surren am Funfturn

Textil- und Bekleidungsindustrie stellt aus

Eine völlig neuartige Schau werden die großen Ausstellungshallen des Berliner Messegeländes am Funfturn annehmen...

Rhein-Mainische Abendbörse

Gut behauptet

Zu Beginn der Abendbörse kamen noch keine Umsätze zustande. Die Haltung blieb aber im Anfang an den Mittagsbörsen freundlich...

Der Vorstand der AG - Träger der Verantwortung

Das neue Recht bedeutet eine grundsätzliche Abkehr von dem bisherigen Zustand

In demselben Maße von dem bisherigen Rechtszustand verlagert das am 1. Oktober 1937 in Kraft tretende Gesetz...

Persönliche Rechtsstellung

Der Vorstand der AG kann wie bisher aus einer oder mehreren Personen bestehen.

Geschäftsführung

Der Vorstand hat - so bestimmt § 71 Absatz 1 Grundgesetz - die Geschäftsführung...

Rechenschaft

Der Vorstand hat die Rechenschaft über die Geschäftsführung dem Aufsichtsrat zu leisten.



Unsere Eruben haben im verflossenen Jahre 15,5 Millionen Tonnen Braunkohle gefördert. Die Weltproduktion dieses Jahres besifferte sich demgegenüber auf 195 Millionen Tonnen.

Unsere Bücherecke

Das Buch vom deutschen Volkstum, Weien, Lebensraum und Schicksal, herausgegeben von Paul Gauß, mit 136 bunten Karten, 1065 Abbildungen und 17 Heftchen. Verlag: Drochsdorf, Leipzig; in Gansheim Nr. 20.

Ein zusammenfassendes Werk über die Gesamtheit des deutschen Volkstums in Europa und in der Welt hat sich bisher nicht geschrieben. Die ausgezeichneten Werke von R. U. von Ziegler, „Das Volk der Germanen“ und „Teutische Sage im Kontext der Erde“ haben gerade für den wissenschaftlich Interessierten unendlich viel Aufschluß gebracht.

Das vorliegende Werk will breiten Schichten einen Einblick in die deutsche Volksgeschichte und Volkserziehung geben. Es streift in ihm: Tr. Hermann Müllers über „Siedlung und Verbreitung des Germanentums in der Welt“, Tr. Paul Gauß über „Mittel-Europa und seine Gliederung“, Prof. Dr. Friedrich Weg über „Sprachen, Völker- und Staatenverhältnisse in Mitteleuropa“, Tr. Paul Jannert, Raffel, über „Das deutsche Volk und seine Stämme“, Tr. Friedrich Burgdörfer über „Wachstum und Lebensdynamik des deutschen Volkes“, Professor Dr. Otto Neuge über „Die

Rassen im deutschen Volk“, Professor Dr. Bremer über „Die deutsche Sprache und ihre Dialekte“, Prof. Dr. Bruno Schier über „Das deutsche Wort“, Professor Dr. Friedrich über „Teutische Sitten, Ritten, Sagen und Eddie“.

Zusagen könnten die Besonderen, im einzelnen recht instruktiven Artikel über Katholizismus und Protestantismus im deutschen Volkstum lesen, — es ist nicht nötig, daß auf die konfessionelle Zersplittertheit noch besonders hingewiesen wird, zumal vor allem der zweite Artikel auch noch eine Art kritischer Würdigung enthält. Tr. Richard Benz schreibt über „Teutische Kunst und geistige Kultur und ihre geschichtliche Entwicklung“ — übrigens ein finger kritischer —, Tr. Gustav über „Wissenschafts- und Bildungseinrichtungen“, Tr. Karl Dabbeim über „Das Wirtschaftswesen des deutschen Volkes“, Friedrich von Rönberg liefert einen außerordentlich wertvollen Artikel zur Weltgeschichte, gut und lebendig ist ein Artikel des Oberst von Cernig über „Wirtschaft und Sicherheit des deutschen Volkes“.

Im zweiten Teil werden dann von guten Sachkennern die einzelnen Volkstumsgebiete des deutschen Volkes, der geschlossene Stämmegebiete in Mittel-

europa, schließlich die außereuropäischen Kolonialgebiete behandelt.

Der dritte Teil bringt eine gute Zusammenfassung der Vorgeschichte und Geschichte, die von Professor Schick, Halle, und Professor Dr. Carl Ritter, Tübingen, verfaßt ist. Besonders die der Kulturgeschichte des germanisch-romanischen Reiches fähig zum Ausdruck kommen lassen; wertvoll ist auch die geschichtliche Darstellung, besonders der Mittel- und Neuzeit.

Wie solche zusammenfassende Darstellung hat uns schon lange gefehlt und sie ist in Ausfertigung überaus und wird werden für den Gebildeten des deutschen Volkstums über alle Grenzen hinweg wirken.

Dr. v. Leers.

„Schauspieler“ Grabbe

Der Dramendichter Grabbe hatte, ehe er sich seinen großen Namen erwarb, die stre Idee, er sei zum Schauspieler wie geboren, und machte alle möglichen Anstrengungen, um auf die Bretter zu kommen. Dabei hatte er keinerlei Götter, die ihn zum

Schauspieler bestimmen konnten. Er war unterteilt von Natur, bewegte sich ungeschickt und selbstlos und sprach mit lächerlich hoher Stimme. Außerdem konnte er sich seinen lippenhaften Dialekt nicht abgewöhnen.

Auf sein wiederholtes Drängen hatte endlich der Oberregisseur Werdy vom Dresdener Hoftheater sich dazu erweichen lassen, den jungen eingebildeten Schauspieleramateur einmal anzuhören. Grabbe erschien und betrat die Bühne und heilig, es gebe keine Rolle, die er nicht lernen und spielen könne.

Als er seinen Vortrag beendet und, wie er glaubte, sich ins beste Licht gesetzt hatte, schrie der Oberregisseur ein Weiden und sagte dann schlicht: „Alles schön und gut, Herr Grabbe, nur zeigt sich leider, daß Sie einen angeborenen Nasenschleim haben, und der wird Ihrer Künstlerlaufbahn sehr hinderlich sein.“

Grabbe war empört. „Einen Nasenschleim soll ich haben!“

„Sicherlich“, wiederholte Werdy ruhig, „Sie tragen Ihre Nase nämlich viel zu hoch!“

Evangelische Kirche

Sonntag, den 21. Februar 1937

(Kernkirche, Gebetsabend)

In allen Gottesdiensten Lesungen für die Kriegsgedächtnisfeier

- Trinitatiskirche: 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Lande; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Rieker (Kriegsgedächtnis); 11.15 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Jäger.
- Kernkirche: 10 Uhr Gottesdienst, Vikar Lande; 11 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Lande.
- Katholische Kirche: 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Lande; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Lande; 11.15 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Lande.
- St. Pauli: 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Lande; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Lande; 11.15 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Lande.
- St. Nikolai: 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Lande; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Lande; 11.15 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Lande.
- St. Marien: 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Lande; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Lande; 11.15 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Lande.
- St. Elisabeth: 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Lande; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Lande; 11.15 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Lande.
- St. Anna: 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Lande; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Lande; 11.15 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Lande.
- St. Barbara: 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Lande; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Lande; 11.15 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Lande.
- St. Ursula: 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Lande; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Lande; 11.15 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Lande.

Gottesdienst-Anzeiger

Evangel. Gemeinde gläubig-getaufter Christen (Baptisten), Mannheim, Nag-Josef-Str. 12
 Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst, Pred. Bäcker; 11 Uhr Sonntagsschule; 20 Uhr Versammlung, Pred. Bäcker. — Freitag: 9.30 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. — Freitag: 20 Uhr Jugendversammlung.

Evangelische Gemeinschaft Mannheim, U 3, 23
 Sonntag: 9.30 Uhr Bibelstudium mit Pred. Wenzel; 11 Uhr Sonntagsschule; 19.30 Uhr Evangelisationsversammlung, Pred. Wenzel, Karlsruher. — Mittwoch: 9.30 Uhr Bibelstunde. — Donnerstag: 16 Uhr Frauenabend. — Freitag: 9.30 Uhr Jugendabend. — Freitag: 17 Uhr Religionsunterricht; 18 Uhr Abendstunde.

Katholische Kirche

- Obere Pfarrkirche, Jesuitenkirche, Sonntag: Von 6.00 Uhr an Beichtgelegenheit; 6 Uhr Frühmesse; 6.45 Uhr hl. Messe; 7.30 Uhr Singmesse mit Predigt (Monatskommunion der Frauengemeinschaft); 8.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; 14 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 14.30 Uhr Christenlehre für die Jungen; 19.30 Uhr Rosenkranz; 19.30 Uhr Rosenkranz; 19.30 Uhr Rosenkranz.**
- St. Elisabethskirche, Untere Pfarrkirche, Sonntag: 6.45 Uhr Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe und gemeinsame Kommunion der Jungfrauen; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Uhr Beichtgelegenheit für die Mädchen; 14.30 Uhr Beichtgelegenheit für die Jungen; 19.30 Uhr Rosenkranz.**
- St. Marienkirche, Sonntag: 6.45 Uhr Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe und gemeinsame Kommunion der Jungfrauen; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Uhr Beichtgelegenheit für die Mädchen; 14.30 Uhr Beichtgelegenheit für die Jungen; 19.30 Uhr Rosenkranz.**

Evangel. luth. Gemeinde (Dionysienhauskapelle, F 7, 29)

Sonntag, 22. Febr.: 20 Uhr Gottesdienst, Vikar Rieker.

Bereinigete ev. Gemeinschaften

- Evangel. Verein für Innere Mission N. A. Elmstraße 15 (Inn. Städtl.): Sonntag 15 Uhr und Donnerstag 20 Uhr Versammlung. — K 2, 10 (Siedlungsamt): Sonntag 20 Uhr und Donnerstag 20 Uhr Versammlung. — Siedlungsamt: Sonntag 15 Uhr und Donnerstag 20 Uhr Versammlung. — Siedlungsamt: Sonntag 15 Uhr und Donnerstag 20 Uhr Versammlung. — Siedlungsamt: Sonntag 15 Uhr und Donnerstag 20 Uhr Versammlung.**

Gemeinschaft innerh. der Kirche Haus „Friede“ K 4, 10

Sonntag: 14 Uhr Abendstunde; Fortsetzung der Evangelisation für Frauen und junge Mädchen; um 16 Uhr Bibelstunde; 20 Uhr Evangelisationsbesprechung über das Thema: „Der Geist und das Reich“; Inoffizieller Gottesd. — Dienstag: 17 Uhr Abendstunde.

Gemeinschaft innerh. der Kirche Mannheim-Redaran, Rheinoldstraße 41

Sonntag: 14 Uhr Abendstunde; 16 Uhr Frauenabend; 19.30 Uhr Versammlung. — Montag: 20 Uhr Frauenabend. — Dienstag: 20 Uhr Versammlung. — Donnerstag: 20 Uhr Versammlung. — Freitag: 20 Uhr Versammlung.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim“ L 1, 4

Sonntag: 14 Uhr Abendstunde; 16 Uhr Frauenabend; 19.30 Uhr Versammlung. — Montag: 20 Uhr Frauenabend. — Dienstag: 20 Uhr Versammlung. — Donnerstag: 20 Uhr Versammlung. — Freitag: 20 Uhr Versammlung.

Evangelische Freikirchen

Methodisten-Gemeinde, Evangelische Freikirche, Eden-Gr.-Kapelle, Nagartstraße 26
 Sonntag: 9.45 Uhr Predigt; 11 Uhr Sonntagsschule; 19.30 Uhr Predigt. — Mittwoch: 20 Uhr Bibelstunde. — Donnerstag: 20 Uhr Abendgottesd.

St. Elisabeth (Kartenstraße), Sonntag: 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 11 Uhr Abendgottesdienst mit Predigt.

St. Laurentius (Kartenstraße), Sonntag: 6 Uhr hl. Messe; 6.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7.15 Uhr hl. Messe; Monatskommunion der Frauen; 9 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Beichtgelegenheit mit Predigt; um 13.30 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 14 Uhr Rosenkranz; 19.30 Uhr Rosenkranz mit Predigt und Segen.

St. Peter und Paul, Heidenheim, Sonntag: 6.30 Uhr hl. Messe und Frühmesse; 7.30 Uhr Rosenkranz; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst; 11 Uhr Beichtgelegenheit; 13.30 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 14 Uhr Rosenkranz; 19.30 Uhr Rosenkranz mit Predigt und Segen.

St. Bartholomäuskirche, Mannheim-Sandhofen, Am Sonntag: Kernkirche, Gebetsabend; Christenlehre für Jungfrauen; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst; 11 Uhr Beichtgelegenheit; 13.30 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 14 Uhr Rosenkranz; 19.30 Uhr Rosenkranz mit Predigt und Segen.

St. Antonius, Heidenheim, Sonntag (Kollekte für arme Theologiestudenten): Christenlehre für Jungfrauen und Mädchen; 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse; 8.30 Uhr Beichtgelegenheit mit Predigt; 10.15 Uhr Hochamt mit Predigt; 19.30 Uhr Rosenkranz mit Segen.

Siedlungsamt, Sonntag: 7 Uhr Frühmesse mit Offertorium der Jungfrauen; 8.30 Uhr Abendgottesdienst; 9.45 Uhr Hauptgottesdienst; 13.30 Uhr Rosenkranz; 19.30 Uhr Rosenkranz.

St. Bonifatiuskirche, Friedrichstraße, Sonntag: 6.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7.30 Uhr Gemeinschaftskommunion für Jungfrauen; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst; 11 Uhr Beichtgelegenheit; 13.30 Uhr Rosenkranz; 19.30 Uhr Rosenkranz.

St. Theresia vom Kinde Jesu, Klingenberg, Sonntag: 6.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt; 8.30 Uhr Beichtgelegenheit mit Predigt; 10.15 Uhr Hochamt mit Predigt; 19.30 Uhr Rosenkranz mit Segen.

St. Hildegard (Kartenstraße), Sonntag: 6.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt und Offertorium (Christenlehre der Beichtgelegenheit); 9.30 Uhr Amt mit Predigt; 14.30 Uhr Rosenkranz zur Totensonntag Christi am Oelberg.

Kapelle Theresien-Krankenhaus, Sonntag: 6.30 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt.

Jesusheim, Sonntag: 7 Uhr Frühmesse mit Generalabkündigung der Schulstunde; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt; 13 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 13.30 Uhr Rosenkranz zur Totensonntag Christi am Oelberg; 16.30 Uhr Rosenkranz in der Seeligsapelle.

Alt-Katholische Kirche

Sonntag, den 21. Februar
 Schlichtkirche: 10 Uhr hl. Messe in deutscher Sprache mit Predigt zum Gebetsabend.

Grünerkirche (Waldfeld-Gartenstraße, Waldstraße 117): 10 Uhr hl. Messe in deutscher Sprache mit Predigt zum Gebetsabend.

Neuapostolische Kirche

Mannheim-Stadt, Kirche der Frauengemeinschaft und Volkskirche, Sonntag: 9 Uhr Gottesdienst; 15.30 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Sandhofen, Kirchstraße 16, Sonntag: 9 Uhr Gottesdienst; 15 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Redaran, Kirchenstr. 1, Sonntag: um 9 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Heidenheim, Rosenstr. 68, Sonntag: 10 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Siedlungsamt, Rosenstr. 27, Sonntag: 15.30 Uhr Gottesdienst.

Freireligiöse Gemeinde

Körperschaft des öffentlichen Rechts, Gemeinde Mannheim, Zandstraße 20, Febr., 20 Uhr, Gemeindeversammlung im Gemeindehaus U 3, 14 — 15.

Sonstige Gemeinschaften

Advent-Gemeinde Mannheim (Eugl. Freikirche) J 1, 14
 Sonntag: 10 Uhr Christenlehre; 20 Uhr Beichtgelegenheit; 20 Uhr Bibelstunde. — Freitag: 20 Uhr Jugendstunde. — Samstag: 9 Uhr Sabbatruhe; 10 Uhr Predigt.

Die Christengemeinschaft, L 2, 11
 Bewegung zur religiösen Erneuerung
 Sonntag: 10 Uhr Rosenkranz; 11 Uhr Sonntagsschule für Kinder. — Mittwoch: 9 Uhr Rosenkranz; 20.15 Uhr Predigt, Segen.

Die Heilsarmee, C 1, 15
 Sonntag: 9.30 Uhr Heiligungsvorlesung; um 16 Uhr Beichtgelegenheit am dem Karfreitag (S 1); — Mittwoch: 21. Febr., Sonntag, 20. Febr., Sonntag: 20 Uhr; Evangelisations-Versammlung; — Sonntag: 20 Uhr; Evangelisations-Versammlung; — Sonntag: 20 Uhr; Evangelisations-Versammlung; — Sonntag: 20 Uhr; Evangelisations-Versammlung.



Opfertag des Segelsports

Unsere Ringerstaffel in Graz

Steiermark mit 7:0 geschlagen

Auf ihrer Osterreise ging die deutsche Ringerstaffel am Donnerstagabend in Graz zum zweiten Male an den Start...

Vor Beginn der Kämpfe wurden wieder die Nationalhymnen gespielt. Der deutsche Mannschaftsführer überreichte einen Bimmel...

Bantamgewicht: Daber (Deutschland) bes. Gager (Steiermark) n. B. - Federge- wicht: Bod (D.) bes. Amtmann (St.) n. B.

Der Internationale Ranu-Verband hat seine erste Tagung nach den Olympischen Spielen für den 27. und 28. Februar nach Wien einberufen...

Handball

Die Spiele des Sonntags

Kreisklasse:

Kurpfalz Neckarau - Tschf. Käferial (8:9) TB Neckarhausen - Stadtsportverein (10:3) TB Sedenheim - Jahn Neckarau (13:3)

Käferial hat in Neckarau die letzte Hürde zu nehmen, ebenso sollten Neckarhausen und Sedenheim zu Siegen gelangen.

Frauen-Bezirksklasse: VfR Mannheim - SV Waldhof (9:1) WZG - TB 1846 Mannheim (4:1)

Die beiden Spitzenreiter VfR und WZG werden ihre Vorkampfsiege wiederholen können.

Kreisklasse: VfR II - Postsporverein II (13:2) VfR Neckarau - TB Reich (10:0)

Während der Kampf der beiden Reservemannschaften ausgeglichen sein wird, ist VfR Neckarau als kommender Meister klarer Favorit.

Sport in Kürze

Auch Kolumbien und Kuba haben beim FISA-Sekretariat in Zürich ihre Teilnahme an der Fußball-Weltmeisterschaft 1938 zugesagt.

Der Hindenburg-Gepäckmarsch, der in jedem Jahre eine stärkere Beteiligung aufzuweisen hatte, wird vom Berliner SG Komit am 6. Mai erneut durchgeführt.

Deutsche Fechter nahmen am Wochenende in San Remo an einem internationalen Turnier teil. Im Florett sind wir durch Julius Eiseneder (Frankfurt a. M.) und im Säbel durch August Heim (Offenbach) vertreten.

Gauschwimmkampf Baden gegen Württemberg

im Mannheimer Städtischen Hallenbad

Mit der Verpflichtung des Gaus Württemberg zum Samstagabend im Mannheimer Städt. Hallenschwimmbad hat der Gau Baden eine ebenso schwere wie delikate Aufgabe übernommen.

Die badische Mannschaft steht sich in erster Linie aus Schwimmem international bekannten EB Ritar Heidelberg zusammen, von denen wir in erster Linie die von Hochschulmeisterschaften der bekannten Schwimmer Comteffe, Heber und Kohler in der Kroul- bzw. Brustlage nennen möchten.

hassel ausfüllen und sich gegen Schwarz, Veron, Bräutigam und Kienzle ein ganz großes Rennen liefern. In der Lagenhassel werden die Badener Böhringer, Kohler, Comteffe sich wohl der Bombenmannschaft Kienzle, Schwarz, Schreck beugen müssen, wobei ein „Kampf bis aufs Messer“ zu erwarten ist.

Im Kunstspringen erwarten wir die Mannheimer Otto Boll und Karl Werke Knapp aber sicher in Front, vor Jaifer und Berghardt. Im übrigen wird Otto Boll die Zuschauer durch seine humoristischen Vorführungen voll und ganz in Bann halten. Große Beachtung verdienen die durch unseren Mannheimer Strandbadwachtmeister und mehrfachen Lebensretter R. Göb vorzuführenden Lebensrettungsvorführungen mit Kräften der Reistoff-Feuerwehr und der Wehrmacht.

Alles in allem eine erstklassige Besetzung, die hervorragende Kämpfe gewährleistet und regen Besuch verdient.

Um die erste deutsche Hockeymeisterchaft

Die derzeitige Lage in den einzelnen Gauen

Bekanntlich steht man im Hochsport mitten in der erstmals durchgeführten deutschen Vereinsmeisterschaft. Bei der Verschiedenheit des Spielsystems ist man nur in den Gauen in der Lage, den Meister einwandfrei festzustellen, wo Verbandsspiele nach dem Punktsystem durchgeführt werden; in den übrigen Gauen dagegen muß der Meister aus Grund der Spielstärke, die sich aus den Resultaten der Freundschaftsspielen oder Klubkämpfen ergibt, bestimmt werden.

Im Gau Ostpreußen/Danzig werden Meisterschaftsspiele durchgeführt, die jedoch den Meistern bis jetzt nicht sicher erkennen lassen. Blauweiß Königsberg und Danzja haben Aussicht auf den Titel. In Pommern/Brandenburg kommt nur die Berliner Vöga in Frage. Hier hat der ungeschlagene Berliner SG eine klare Tabellenführung herausgespielt, die er wohl nicht mehr abgeben wird.

den wohl ähnlich wie in Baden Ausscheidungs- spiele stattfinden, zu denen noch die Klipper und der Kofstoder TSC herangezogen werden. Den Gau Niedersachsen/Wesfalen vertritt sicherlich der DSC Hannover, der allerdings im Club zur Badr Bremen einen gefährlichen Rivalen hat. Mit dem DSC Hannover wäre eine Mannschaft in den Endspielen, die auf Grund ihres Rennens den Bräunern gefährlich werden könnte. In Paderborn hält man das Endspiel WSG - DSC für eine mögliche Paarung. Im Gau Niederrhein/Rheinland ist man noch im unklaren. Hier treten sich gleichwertige, gute Mannschaften in Ausscheidungen gegenüber.

In Baden/Württemberg sollte der Heidelberger HC nach seiner in Heidelberg gezeigten Form an den Start gehen, es sei denn, daß bei weiteren Ausscheidungen die Mannheimer Vereine zu großer Form auslaufen. Für Bayern dürfte in Jahn München der beste Vertreter der Herbstsaison feststehen. Es ist anzunehmen, daß Jahn in der in München wieder einfindenden Spielzeit an die alte Form wieder anschließt.

Man sieht, daß in allen Gauen die Meisterschaftsfrage lebhaftes Interesse hervorgerufen hat. Wenn man auch diesmal aus Zeitmangel mit etwas Härte bei der Feststellung des Gausmeisters vorgehen mußte, so kann man sicher sein, daß im nächsten Spieljahr die Meisterschaftsfrage reibungslos gelöst werden wird.

Die Spiele der Bezirksklasse

Die Entscheidungen reifen. In der Mannheimer Gruppe treffen sich:

Kurpfalz Neckarau - Germ. Friedrichsfeld (2:2) Fortuna Heddesheim - Amic. Bierheim (0:1) Alem. Albesheim - Fortuna Ebingen (4:2) VfLW Reudensheim - OS Hohenheim (3:2)

Die schon seit geraumer Zeit als Meister feststehenden Albesheimer werden den zum Abstieg verurteilten Ebingern keine Chance lassen und mit einem möglichst eindeutigen Sieg ihren Titel unterstreichen. In den anderen Begegnungen interessiert das Abschneiden der Vereine der unteren Tabellenhälfte. Die Frage des zweiten Absteigenden ist noch sehr offen. In Betracht kommen in erster Linie Hohenheim, Kurpfalz Neckarau und Fortuna Heddesheim. Den Hohenheimern wird man in Reudensheim nach deren letzten Leistungen nicht viel versprechen können, während die beiden anderen ihre Heimspiele wahrscheinlich gewinnen werden.

Die Heidelberger Ede bringt: SpVg. Eberbach - 98 Schwzingen (2:0) Arena Limbach - TB Sandhausen (1:5) Badenia St. Ilgen - TB Weinheim (1:3) VfB Wiesloch - Kickers Waldbrunn (1:1) 05 Heidelberg - Union Heidelberg (1:1) Hier wird der VfB Wiesloch das erbitterte Rennen mit 98 Schwzingen mit einem Siege über Waldbrunn für sich entscheiden und den Meistertitel an sich ziehen. Damit ist die Spannung in dieser Gruppe gewichen und die anderen Kämpfe ohne tiefere Bedeutung, da auch die beiden Absteigenden in Limbach und St. Ilgen bereits ermittelt sind.

„Werder“ Bremen in Mannheim

Neben dem tschechischen Profi-Verein FC Teplitz, der am Karfreitag im Mannheimer Stadion gegen den SV Waldhof spielt, wird auch eine deutsche Spitzenmannschaft Gast des SV Waldhof sein.

„Werder“ Bremen, der mit aller Wahrscheinlichkeit neue „alte“ Meister des Gaus Niedersachsen, wird am 1. Osterfesttag ebenfalls im Mannheimer Stadion dem Badischen Meister gegenüberstehen.

Schauturnen des TB Jahn Neckarau

Am Totensonntag veranstaltet der TB Jahn in Neckarau im Saale des evang. Gemeindehauses sein traditionelles Frühjahrschauturnen.

Neben dem berühmten Rosengartenschauturnen des TB 1846 in Mannheim ist diese Veranstaltung in Neckarau eine der bedeutendsten auf turnersportlichem Gebiet. Sie hat immer einen sehr guten Besuch seitens der Turn- und Sportvereine aus dem Kreis Mannheim aufzuweisen. Das Programm enthält neben Ausschnitten aus dem Leistungsbetrieb der einzelnen Abteilungen interessante Vorführungen der Turnerinnen, Turner und Sportler, zum Teil tänzerischer Art. Der Bedeutung des Tages entsprechend ist der Beginn der ganzen Veranstaltung dem Gedenken der Toten gewidmet. Zusammenfassend sei gesagt, daß diesem Schauturnen in Neckarau die gleiche hohe Bedeutung zukommt, wie schon in den letzten Jahren.

Alpine Säule im Nord Schwarzwald

Die Abfahrts- und Turläufe des Kreises Nord im Oberrheinfall an der Hornisgrinde haben ein hervorragendes Wettkampfergebnis erfahren. Alle Vereine des Nord-Schwarzwaldkreises haben genannt, so daß am kommenden Sonntag sich 150 Läufer dem Starter stellen. Es ist ein außerordentlich scharfes Rennen zu erwarten, da nur ein Drittel der Abfahrtsläufer zum Turlauf zugelassen wird. Das am Sonntag vorgegebene Stitrefen in Kallendbrunn fällt wegen der Kreisläufe aus.

Deutsche Eissegelmeisterschaften

Die deutschen Eissegelmeisterschaften wurden am Donnerstag in Angerburg beendet. Die letzten Wettfahrten hatten keinen Einfluß auf die Vergabe der Meistertitel mehr.

20-qm-Klasse: Feldw. Blank (Königsberg) auf Eisvogel. - 15-qm-Einstup-Klasse: Oblt. Tribuliet auf „Störbecker“. - 15-qm-Klasse (drehbare Plante): G. Tepper auf „Silberreisen“. - 12-qm-Klasse: Feldw. Popped auf „Nis“.

HB-Vereinskalender

VfR e. V. Mannheim. Spiele am Samstag und Sonntag, 20. und 21. Februar. Am Samstag auf dem Brauerplatz, Tennisclub - Post-SpB. Mannheim Schwarz-Blau, 15.30 Uhr. - Am Sonntag im Stadion, Liga - TB Kallat, 13.30 Uhr. Mannheim - StadtSpB. Mannheim Alle Herren, 9 Uhr. - Auf dem Sportplatz, Schmitt-Mannschaft 9 Uhr. - Auf dem Sportplatz, Mannsch. - SpBa. - PostSpB. 9 Uhr. - Auf dem Sportplatz, TB 07, 10.30 Uhr. - Auf dem Sportplatz, TB Neckarau, 10 Uhr. - Auf dem Brauerplatz, Handball, 2. Frauen - PostSpB. 9 Uhr; 1. Frauen - TB Waldhof, 10 Uhr. - Auf dem Sportplatz, Fußball, Jugendmannschaft - SpB Neckarau, 9 Uhr (Waldhof); Geyvert-Mannschaft - TB 07, 9 Uhr; B. I. Jugend - Waldhof, 9.15 Uhr. - Auf dem Sportplatz, Handball, Liga - SpB Freiburg, 15 Uhr. - Schwimmabteilung, Jeden Dienstag im Städtischen Hallenbad von 20-21.30 Uhr Familienbad. Weiter unterrichtet unsere Schwimmabteilung. Ingesamt werden von 16 VfR-Mannschaften Wettspiele bestritten.

SV Mannheim-Waldhof, Liga - Germania Brödingen, 15.30 Uhr; Junaliga - Germania Brödingen, 15.30 Uhr. Die Spiele finden im Rahmen einer Toppferveranstaltung im Mannheimer Stadion statt. Kickers-Brüder-Gedächtnismannschaft - Lang-SPORT, 9 Uhr; A. I. Jugend - SV Käferial, 10.30 Uhr (Sport); Gem. Jugend - Germania Ludwigshafen, 9 Uhr (Sport); Lüneburger-Privatmannschaft - Post- und Waldhof, 9 Uhr (Sport). - Handball, Die 1. Handballmannschaft nimmt am Hallenturnier in Mainz teil. Damen - VfR Mannheim, 11 Uhr (Sport).

WZG Hönig 02 e. V. Sonntag auf unserem Platz: Alle Herren - WZG 08, 15 Uhr; außerdem: Post-Privatmannschaft - Kurtheilnehmer TB, 15.45 Uhr. - Sonntag auf unserem Platz: Schwarz-Grün Privatmannschaft - Germania Weinbau, 9 Uhr; 2. Privatmannschaft - SV Mannheim-Liga, 10.30 Uhr; E. I. Jugend - VfR, 9.15 Uhr; außerdem: Schwarz-Weiß Privatmannschaft - SpB, Käferial, 9 Uhr; Koblen Privatmannschaft - WZG 08, 9 Uhr; A. I. Jugend - Jüdesheim, 10.15 Uhr; Gem. Jugend - SpB, Käferial, 10.30 Uhr; Junaliga - WZG 08, 12.45 Uhr; Grün-Weiß Privatmannschaft - TB 07, 13 Uhr; 1. Mannschaft - WZG 08, 14.30 Uhr.

WZG 08 e. V. 1. Mannschaft - Waldhof, 14.30 Uhr (Schäferwiege); Junaliga - Waldhof, 12.45 Uhr (Schäferwiege); 1. Freisport - Waldhof, 9 Uhr (Schäferwiege); Sauter - OS Effen, 10.30 Uhr (Platzplatz); Schwarz-Weiß - VfR Geyvert, 9 Uhr (Platzplatz); Geyvertmann - Waldhof Alle Herren (Samstag, 9. Februar), 4 Uhr (Sport); Weira - OS 3. Mannschaft, 10.30 Uhr (Schäferwiege); Alle Herren - Waldhof, 9 Uhr (Sport); A. I. Jugend - OS 1. Jugend, 8 Uhr (Platzplatz).

Spielvereinigung 07 Mannheim e. V. Sonntag, 15.30 Uhr, 07-Platz, Rot-Weiß-Mannschaft gegen SpB Neckarau Handball-Mannschaft. - Sonntag, 1. Mannschaft Fußball gegen Sedenheim, 07-Platz, 15 Uhr, 2. Mannschaft gegen Sedenheim, 07-Platz, 13.15 Uhr, Jugend-Privatmannschaft gegen VfR, Sportplatz, 10.30 Uhr. Gem.-Gedächtnismannschaft gegen Friederichsfeld dort. Blau-Weiß-Mannschaft gegen Weinbau Blau-Weiß-Mannschaft, 07-Platz, 8.30 Uhr. Handballmannschaft gegen Sportverein, dort, 9 Uhr. A. I.-Jugend gegen SpB Neckarau, 07-Platz, 11.15 Uhr, B. I.-Jugend gegen SpB Neckarau, 07-Platz, 11.15 Uhr.

VfR VfR, Mannheim. Sonntag, Fräuleinhandball, VfR 2. Mannschaft - Post 2. Mannschaft, 10 Uhr. Jugendhandball, Am Sonntag findet in der Reichsbahn-Turnhalle, Mannheim, Partynationalturnier 55. die nächste Jugendturniersitzung als vorläufige Schulung statt. Alle Jugendlichen, sowie sämtliche Jugendlichen und Spielleiter, die bisher an den Turnieren teilgenommen haben, müssen anwesend sein. Beginn 9 Uhr. Rufzahl, TB Bierheim - Post 1. Mannschaft, 9 Uhr; Post Geisloch - Post 2. Mannschaft, 9.30 Uhr (Vandertornier); Reichsbahn-Turnsp. Ludwigshafen - Post Bierheim, 8 Uhr; Post Reibels-Dennig - Reichsbahn-Turnsp. 11 Uhr (Vandertornier). Schwimmern, Bergelochkampf Baden - Württemberg, Sonntag, 20. Februar, Baden, Sportplatz, Mannheim. Die Beteiligten treffen sich Sonntag, 13 Uhr, am Weinheimer Waldhof (Neckarbad).

WZG. Am Sonntag Klubkampf gegen TB Germania auf dem Germaniaplatz, 1. Mannschaft, 11 Uhr; 2. Mannschaft, 9.45 Uhr; Damen, 8.30 Uhr; Jugend, 14 Uhr. Am Samstag, 20. Februar, 16 Uhr, Alle Herren - TB 1846 Alle Herren auf dem Sportplatz im Luisenpark. Jeden Freitag, Training für die Hockeyspieler in der Turnhalle des Adolf-Hilfer-Gymnasiums ab 19.30 Uhr.

Mannheimer Turnverein Germania e. V. Sonntag, Hockey, Klubkampf gegen WZG auf dem Germania-Platz, 1. Frauen, 8.30 Uhr; 2. Mannschaft, 9.45 Uhr; 1. Mannschaft, 11 Uhr; Jugend, 14 Uhr, Handball, 2. Mannschaft - TB 1846 3. Mannschaft.

Reichsbahn-Turn- und Sportverein, 1. Mannschaft - PostSpB, 9.30 Uhr (Stadion); 2. Mannschaft - WZG Reich, 10.45 Uhr (auf unserem Platz).

VfR Kurpfalz e. V., Neckarau, 1. Mannschaft (Gedächtnisspiel) - Germania Friedrichsfeld, 14 Uhr (SpB-Platz); 3. Mannschaft - Reichsbahn-Turnverein, 11 Uhr (Reichsbahnplatz); Post-Mannschaft - VfR, 1 Uhr (Herzogentempelplatz); Jugendmannschaft - TB Sedenheim, 9 Uhr (SpB-Platz); Junaliga frei, Handball; 1. Mannschaft - Turnerschaft Käferial 13.11 Uhr (SpB-Platz); 2. Mannschaft - Turnerschaft Käferial, 16.10 Uhr (SpB-Platz).

SV Mannheim-Stadt, Fußball, Sonntag, Alle Herren - VfR, 9 Uhr (Stadion); 3. Mannschaft - Waldhof, 10.30 Uhr (Waldhofplatz, Herzogenried Feld 5); 1. und 2. Mannschaft (Fußball, Handball, Tischtennis) in Neckarhausen gegen TB Neckarhausen, 15 Uhr. Handballtraining, Jeden Dienstag in der U-2-Turnhalle (Waldschneidung) von 19.30 bis 21.30 Uhr. Schwimmern, Jeden Donnerstag im Städtischen Hallenbad von 21.30 bis 23 Uhr.

TB Jahn Neckarau 1884, Sonntag, 15 Uhr, im Evangelischen Gemeindehaus, Frühjahrschauturnen unter Mitwirkung aller Abteilungen.

Turnerschaft Käferial e. V., Sonntag Handballturnier, Handspiele: 2. Mannschaft gegen Kurpfalz Neckarau, 13.45 Uhr, dort, 1. Mannschaft gegen Kurpfalz Neckarau 1, 15 Uhr, dort, Abfahrt per Rad ab Kallpump; 2. Mannschaft um 12.15 Uhr, 1. Mannschaft um 13.30 Uhr.

Waldhof - Kallhof am 28. Februar

Das Handball-Buntspiel der badischen Gausliga zwischen SV Waldhof und TB Kallhof, das am kommenden Sonntag, 21. Februar, in Waldhof ausgetragen werden sollte, ist mit Rücksicht darauf, daß Waldhof am Sonntag am Mainzer Hallenhandballturnier beteiligt ist, auf den 28. Februar verlegt worden.

Vertical sidebar with various advertisements including 'Mitglied Deutscher Arbeits...', 'Handarb...', 'Geschw. Ad...', 'Kunst-Gewerb...', 'Färberei X r...', 'Friedrich L o...', 'Sigrist W...', 'Georg...', 'Eisen...', 'Gebr. K n a u...', 'Ateli...', 'Adam Silber...'

2 Darsteller von Weltruf schenken uns ein unvergeßliches Erlebnis!



OTTO GEBÜHR

Fredericus
Lil Dagover - Hilde Körber
Carola Höhn / Lucie Höflich
Agnes Straub / Käthe Haack



WILLY BIRGEL

Ritt in die Freiheit
Hansl Knoteck - Viktor Staal
Ursula Grabley / Heinz von Cleve

Samstag: 2.30, 4.25, 6.25, 8.35 Uhr
Sonntag: 2.00, 4.00, 6.05, 8.20 Uhr

ALHAMBRA
P 7, 23

SCHAUBURG: Samstag 2.10 5.40 8.10 Uhr
Sonntag 2.00 3.30 5.45 8.20 Uhr

SCALA: Samstag 4.15 8.40 8.50 Uhr
Sonntag 4.00 8.30 8.40 Uhr

SCHAUBURG · SCALA
K 1, 5 Moorfeldstraße 56

CAPITOL

Sonntag letzter Tag!
Ein großes Frauen-Schicksal
Sybille Schmitz
Die **Unbekannte**
Ein ungewöhnliches Frauenleben,
ein einzigartiges Schauspiel.

CAPITOL

Heute Samstag
NACHT - Vorstellung **10⁴⁵**
Einmalig!
WARNER BAXTER in der
Pampasreiter
Spanisches Blut, Musik, Tanz und
reuer, tolle Pferdereiten, Liebes-
leben, d. s. d. Oschos, Männer
mit freien Herzen in freier Natur.

Lichtspiel-
haus **Müller**

Heute letzter Tag!
Der lustige Witwenball
Ab morgen Sonntag!
Die Kamellendame
n. d. Roman v. Alex. Dumas Sohn.
Ein franz. Lustspiel in deutsch.
Sprache m. Ivonne Prinetemps,
Pierre Fresnay, Lugne Poë

Trauringe Modernes Lager
Armband- eigene und andere
Uhren Erzeugnisse
Gold- und Neuanfertigung
Silber- Umarbeitung
waren Reparaturen
Bestecke schnell, gewissenh., billig
HERMANN nur P. 3, 14, Planken
APEL gegenüb. Neugebauer
Mannheim seit 1903 Fernruf 27635

Ludwig Ganghofers berühmter Roman

DER JÄGER VON Hall

Im hervorragenden, neuesten Ufa-Film mit
Paul Richter
Georgia Holl - Betty Sedlmayer - H. A.
Schlettow - Gustl Stark - Gstettenbauer
Spielleitung: Hans Deppe
Ein Peter Ostermayer-Film der Ufa

Tollkühne und gefährliche Kämpfe zwischen Wilderern und Jägern
und die aufopfernde Bereitschaft einer jungen Mutter, ihr weh-
loses Kind zu schützen, sind die erhebenden Momente dieses in
der wunderhohen Bergwelt Oberbayerns entstandenen Filmwerks!

Im reichhaltigen Ufa-Beiprogramm:
Lebende Werkzeuge, ein interessanter,
neuer Kulturfilm - **Die unentbehrliche**
Wochenschau und als besondere Ueber-
raschung: **Bunte Bilder vom HB-Kinder-**
Maskenball im Rosengarten

Heute: 5.00 5.45 6.30 2.00 4.00 6.00 8.30
Sonntag: 2.00 4.00 6.00 8.30

Jugendliche unter 14 Jahren haben keinen Zutritt

UFA-PALAST
UNIVERSUM

Nur in 2 Nachtvorstellungen!
Heute Samstag abds. 11 Uhr
Morgen Sonntag abds. 11 Uhr

Vergißmeinnicht
GIGLI
mit Magda Schneider und dem
reizenden kleinen Peter Bosse

...man sagt -
daß dieser Film der schönste
aller Gigli-Filme sei!

ALHAMBRA SCHAUBURG

Sekt
zur
Bowle!
Meine Hausmarke
Bowlen-Sekt
aus Rheinwein, mit
Kohlensäure aus z.
1/3 Fl. 1.50
5 Flaschen Mk. 7.

Stemmer
O 2, 10
Ruf 32824

Umzüge
u. den Transport
empfehle, Ein-
möbel liefert sch-
mann, u. gewisslich.
Paul Vogt H 7, 36
Central 223 34.

**Sein bester
Freund**



Harry Piel
und sein bester Freund
Polizeihund Greif

Edna Greyff - Ernst Legal
Trude Nesterberg - Lissi Arna
Paul Westermeyer - Willy Schur
Regie: HARRY PIEL

Harry Piel in ganz großer Form!
Er und „sein bester Freund“, der Polizei-
hund Greif, vollbringen ein Bravourstück
nach dem anderen.

In Erstaufführung!
Täglich: 4.00 6.10 8.20 So. ab 2 Uhr
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

LIBELLE

Täglich 20.30 Uhr

2
Singsangs

und das große Erfolgsprogramm
Heute 16 Uhr: Tanz-Kabarett-Variete
Morgen 16 u. 20.30 Uhr: Ausgesuchtes
Programm seriösen Charakters

National-Theater
Mannheim

Sonntag, den 20. Februar 1937:
Vorstellung Nr. 208. Miets G Nr. 16
2. Sondermiets G Nr. 8

**Die Entführung
aus dem Gerail**

Romische Oper in drei Akte von
G. W. Mozart

Inf. 20 Uhr. Ende geg. 22.15 Uhr.

Gold. Lamm

E 2, 14 Nähe Paradeplatz

Heute Samstag **Schlachtfest**
wozu höflichst einladet J. Neumann

Radiohaus „Stauffurt“

Ausstellung sämtlicher führenden
Fabrikate
Reparaturstelle für alle Geräte!

Heinr. Fries & Co., B 1, 3
Fernruf 28467 Breite Straße

Anny Mendel

heute Samstag
abend
mit ihrem
Schiffklavier
und viel
Stimmung
in der

Domschenke P 2, 4-5
Freßgaß

Mietzinsbücher
beim
Hakenkreuzbanner

Harry Piel
und sein bester Freund
Polizeihund Greif

Edna Greyff - Ernst Legal
Trude Nesterberg - Lissi Arna
Paul Westermeyer - Willy Schur
Regie: HARRY PIEL

Harry Piel in ganz großer Form!
Er und „sein bester Freund“, der Polizei-
hund Greif, vollbringen ein Bravourstück
nach dem anderen.

In Erstaufführung!
Täglich: 4.00 6.10 8.20 So. ab 2 Uhr
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

PALAST und GLORIA
Theater Breite Str. Palast Seckern Str.

Haus der deutschen Arbeit

P 4, 4-5, Freßgaß

Heute Samstag **Konzert**

Café Börse Bockbierfest

Heute Samstag u.
morgen Sonntag **Konzert mit Verlängerung**

Heute 11 Uhr

**Schluß der Anzeigen-Annahme
für die Sonntag-Ausgabe!**

Wir bitten alle, die noch eine Anzeige für die
Sonntag-Ausgabe aufgeben möchten, hierauf
Rücksicht zu nehmen, denn nach 11 Uhr werden
wir keine Anzeigen mehr annehmen können

Hakenkreuzbanner · Anzeigenabteilung

**1935er
Natur-
Weine**

Burg Sponheimer **60**,-
Weisenheimer **70**,-
Goldsberg **70**,-
Bürkheimer Fuchs-
mantel **80**,-
pro Ltr. ohne Gl.

Seit 30 Jahren
Vorreiter

Weinkellerei
Rheinaustr. 6
Ruf 235 43
und
Pfungstberg
Frühlingstr. 37

**DIE KUNST IM
DRITTEN REICH**

Illustrierte Monatschrift für alle Ge-
biete künstlerischen Schaffens: Bau-
kunst, Malerei, Plastik, angewandte
Kunst, Graphik u. Bühnengestaltung

Herausgeber Richard Klein, Direktor
der Staatsschule für angewandte
Kunst, Architekt Albert Speer, Berlin,
Prof. Leonhard Gall / Umfang 32 Sei-
ten auf Kunstdruckpapier / Preis des
Heftes RM. 1.- / Bestellungen neh-
men alle Postanstalten sowie Buch-
u. Zeitschriftenhandlungen entgegen

Erhältlich in der
Völk. Buchhandlung
P 4, 12 - Mannheim - P 4, 12

Verlag u. Schrift-
leiter: H. H. H. H.
Zugabe u. be-
grü. Ausgabe u.
f. durch die
in die Zeitung

Sonntags-
Die
höhepu
Die Motor
Berlin
In der Sch
Schritte im
Erfüllung des
der der deut
achten Aufstie
weiten Dierje
lands wirtscha
freiten wird, er
Reichskanzler
freilichem E
gelände unter
Internatio
und Motor
in 1937.

Es ist die 21.
linie im natio
Sie gibt ein Bil
wirtschaft der W
gen im Dritten
Kanzleramt de
geworben, zu ei
löden Aufstiege
Verfassungswillens,
prägnantesten Au
So wohnen de
regieruna, zahlre
sowie Staatssekre
des NSDAP und
Partei, viele Of
zahlreiche Vertret
schaft und des H
tische Korps war
Gang Berlin fi
den der motorisi
ganz, des NSDAP
zum Kaiserdam
über 10 000 Mann
Motorbrigade Be
Panzeran leitete
ffnung ein, der
eine markante St
torisierung Deut
Klänge des Krön
ten, ergriff als er
verbandes der d
Heimrat A I m
zum Sprecher des
Führer den herzli
ausdrach, die den
jung wieder die
half, die es vorm
Wir danken alle
Nach seinem Ge
alles einsehen w
strebenden Ideen
und ihnen in den
zu entsprechen, bet
dels das Podium
und einprägsamen
tionen heraus, die
Motorisierung wä
liegen. Zahlen vo
ten aus seinen B
ganzen Welt als
gellen können. V
Kennzeichen, als
Steinbeils, der die
lung in Berlin ei
Führer nennt!